

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

3.6.1939 (No. 128)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-963070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-963070)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Auzich, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 800 40. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 50 Pf., Bestelgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 50 Pf. Bestelgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 33,00 Pf. Postgebühren zusätzlich 30 Pf. Bestelgeld. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Maßgabe der Anzeigenordnung des Erscheinens aufzugeben.

Folge 128

Sonnabend/Sonntag, den 3./4. Juni

Jahrgang 1939

Das größte Unglück der Unterwasserschiffahrt 88 Mann tot auf dem Meeresgrund

Bergebliche Bergungsversuche an dem gesunkenen englischen U-Boot „Thetis“

London, 3. Juni.
Das Schicksal der in dem in der Bucht von Liverpool auf Grund liegenden U-Boot „Thetis“ eingeschlossenen hat sich erfüllt. Die Werft Cammell Laird gab kurz nach Mitternacht an Hunderte ängstlich wartender Menschen in Birkenhead die erschütternde Nachricht bekannt, daß keine Hoffnung mehr besteht, die Mannschaft des gesunkenen U-Bootes zu retten, nachdem alle Versuche, das Boot zu heben, vergeblich verlaufen sind.

88 Mann liegen im U-Boot „Thetis“ in der Irischen See begraben; es wird nicht angenommen, daß noch irgend jemand am Leben ist. Auf die bis in die späten Abendstunden des Freitag wiederholten Klopfzeichen durch Taucher erfolgte keine Antwort mehr. Die Offiziere, Matrosen und Zivilisten sind wahrscheinlich schon vor der Zeit erstickt oder auch ertrunken, zu der man mit dem Verbrauch der Luft gerechnet hatte. Ein Marineoffizier, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligt hatte, erklärte kurz nach Mitternacht, daß alle Rettungsversuche bis zum Tagesanbruch aufgehoben worden seien. Auch die Ärzte haben den amtlichen Auftrag erhalten, sich zurückzuziehen. Aus diesen Nachrichten schließt man, daß das Unglück, das über eines der modernsten englischen U-Boote hereingebrochen ist, zur größten Katastrophe der Unterwasserschiffahrt geworden ist.

Auf der „Thetis“ befanden sich 94 Mann, von denen sich Freitag morgen vier durch den Davis-Rettungsapparat in Sicherheit bringen konnten. Zwei weitere sind vermutlich bei dem Versuch, aus dem U-Boot auszuweichen, umgekommen. Das Heft, das viele Stunden bis zu sieben Meter aus dem Wasser herausragte, war Freitag gegen 18 Uhr gegen alle Erwartungen wieder abgesunken. Das Schiff verschwand wie ein Stein, nachdem der Versuch, es mit Stahlseilen weiterzuheben, durch Zerreißen der Taue mißlang.

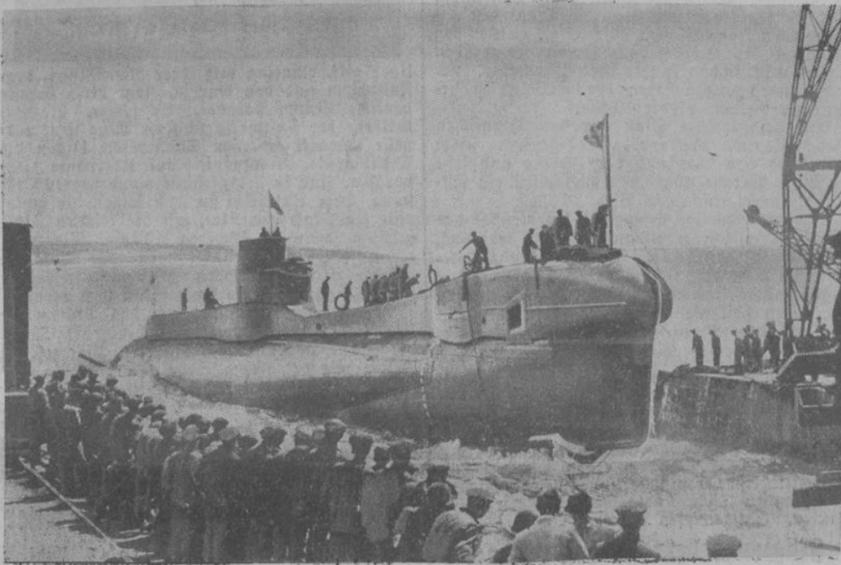
Die Frage, warum sich nicht alle Insassen mit Hilfe des Davis-Rettungsapparates in Sicherheit bringen konnten, ist in aller Munde. Die vorläufige offizielle Annahme scheint, wie an den Rettungsarbeiten beteiligte Fachleute erklären, die zu sein, daß einer der an Bord befindlichen, der mit seinem Apparat durch die Rettungsküste zu entkommen suchte, nicht vorsichtig genug mit dem Instrument umgegangen ist und in der Eile stedenbleib, wodurch er den Weg für alle anderen verriegelte.

Fragen und Vorwürfe

Die Londoner Morgenpresse steht völlig im Zeichen der Katastrophe des U-Bootes „Thetis“.



In der Bucht von Liverpool geschah das Unglück



Das U-Boot „Thetis“

(Weltbild)

so daß andere Ereignisse wenig Beachtung finden. Die dramatischen Berichte werden durch Bilder, die ganze Seiten einnehmen, ergänzt. Immer wieder taucht die Frage auf, wie es möglich war, daß alle Rettungsversuche erfolglos blieben, obwohl das Heft des U-Bootes mehrere Meter, und zwar eine beträchtliche Zeitlang, über Wasser ragte. Wie war es möglich, so fragen die Blätter, daß sich nur vier Mann mit dem Davis-Apparat in Sicherheit bringen konnten? Warum konnte kein Loch gebohrt werden, das zumindest die Luftzufuhr gesichert hätte? Alle diese Fragen ziehen sich durch sämtliche Berichte.

Die „Daily Mail“ erhebt schon jetzt scharfe Vorwürfe. Zu einem späteren Zeitpunkt, so schreibt das Blatt, müßten viele Fragen beantwortet werden. Die Nation wolle wissen, warum das Unglück über die „Thetis“ hereingebrochen sei. Warum das U-Boot auf seiner ersten Probefahrt in einen Golf fahren mußte, der wegen der vielen Wracks, die auf seinem Grund liegen, berüchtigt sei; warum habe man dem Schiff keine Estorte zur Verfügung gestellt? Weshalb wurde es nicht früher vermietet? Alle diese Fragen erforderten eine strenge Untersuchung und ein rigoroses Urteil.

Halifax soll Stalin erweichen

Weiterer Kniefall vor Moskau - Lehnt sich noch der Sowjetpakt?

(Drahtbericht unseres Vertreters in London)

London, 3. Juni.
Die Gerüchte, daß der britische Außenminister Lord Halifax reisen soll, um Stalin zu erweichen, verdichten sich immer mehr. Die Nervosität ist in London sehr groß, da die sowjetrussische Antwort auf die letzten britischen Vorschläge immer noch nicht in London eingetroffen ist und auch noch keineswegs feststeht, wann man sie erwarten kann.

Die noch vor wenigen Tagen gehegte optimistische Erwartung ist jäh nach der Molotow-Rede verfliegen. Man findet sogar schon Stimmen offener Kritik an dem Verhalten der Sowjets. „Evening Standard“ erklärt ganz ungeniert, ebenso wie Sowjetrußland müsse sich England überlegen, wo die Rentabilitätszone eines Paktes mit Moskau liegt. Es wird also ganz klar bereits die Frage aufgeworfen, ob sich der Pakt mit Moskau angesichts der weitgehenden Forderungen Stalins überhaupt noch lohnt. „Evening Standard“ wagt Vorurteile und Nachteile ab. England wolle eine Allianz, Moskau fordere jedoch eine Allianz zusätzlich einer verwickelten Ausdehnung der britischen Interessen an den baltischen Staaten. Das Blatt erhebt seine warnende Stimme und stellt fest, daß England seine Verpflichtungen verdrückt werden könne, die das britische Volk nicht tragen wolle. Trotz aller Aktivposten, die ein Pakt mit Moskau habe, müsse man die Verbindlichkeiten abwägen.

Moskau, 3. Juni.
Der britische Botschafter Sir William Seeds und der französische Botschafter Emile Naggiar suchten Freitag nachmittags den sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow

auf. Man nimmt an, daß dem Botschafter nunmehr die offizielle Antwort Moskaus auf die letzten britisch-französischen Vorschläge vom 27. Mai überreicht worden ist. Ueber den Inhalt der sowjetrussischen Antwort verläutet von sowjetamtlicher Seite noch nichts. Es wird jedoch als wahrscheinlich angenommen, daß sie mit den bekannten Erklärungen Molotows vor dem Obersten Sowjetausschuss ungefähr übereinstimmt.

Reuter zufolge dürfte die gestern überreichte Antwortnote sich inhaltlich mit der Rede Molotows decken. Molotow hat bekanntlich die englisch-französischen Vorschläge weder abgelehnt noch angenommen.

Ewige Beleidigung für Spanien

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 3. Juni.
Die „Tribuna“ berichtet über eine Unterhaltung mit dem spanischen Innenminister Sunner, der zur Zeit mit den italienischen Spanien-Regimenten sich auf der Fahrt nach Neapel befindet. Sunner hat auf ein kürzlich in Spanien erschienenen Buch für die spanische Jugend hingewiesen, das als Vorwort die Worte des großen spanischen Philosophen Gantelet hat: „Gibraltar ist eine beständige Beleidigung für die Spanier und eine Stärke für England, so lange Spanien schwach ist. Gibraltar würde jedoch ein schwacher Punkt Englands werden und seine Bedeutung verlieren, wenn Spanien stark wäre.“ Minister Sunner schloß das Gespräch an seine Begleitung mit den Worten des Rufes: „Spanien, sei deiner Mission treu!“

Ordnung gegen Verwirrung

In Ostfriesland, am 3. Juni 1939.

Es Reich an politischem Geschehen, vorwiegend auf dem Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten, war die nunmehr zu Ende gehende Woche. Unsere Freiwilligen in Spanien, die Mitglieder der Legion Condor, sind in die Heimat zurückgekehrt; die deutsch-dänischen Verhandlungen mit dem Ziel eines gegenseitigen Nichtangriffspaktes haben in Berlin durch die Unterzeichnung eines Abkommens ihren Abschluß gefunden; Molotow, der sowjetrussische Außenkommissar, hat in einer Rede vor den Sowjet-Abgeordneten auf die eigennützigen Bestrebungen der Demokratien hingewiesen, die den Bemühungen um die Verwirklichung eines Dreier-Bündnisses im Wege stehen; und über dieses Wochenende hinaus weist Prinzregent Paul mit seiner Gemahlin zu einem Staatsbesuch in Deutschland, damit die deutsch-jugoslawische Freundschaft erneut betont und die Festigkeit der Beziehungen zwischen Berlin und Belgrad offen herausstellend. Allen hier verzeichneten Vorgängen ist eine hochpolitische Bedeutung beizumessen; tragen sie doch — jeder zu seinem Teil — dazu bei, dem Beschauer die Umrisse des Bildes von der augenblicklichen Lage der Verhältnisse in Europa klar vor Augen zu führen.

Das ganze Deutschland ist Zeuge gewesen bei dem Einzug der Legion Condor in Hamburg und hat den Freiwilligen, die teils monatelang, teils jahrelang auf der iberischen Halbinsel tapfer gegen den Bolschewismus gekämpft hatten, begeistert zugejubelt beim Betreten der Heimat Erde. Ein Volk hat sich damit geschlossen zu den Ruhmestaten bekannt, welche die besten seiner Söhne in heldenhaftem Ringen auf fremder Erde vollbracht haben. Mit Stolz haben die Worte Hermann Görings, die er bei ihrer Begrüßung fand, nicht allein die Herzen der Freiwilligen erfüllt, sondern auch die unstrigen; hat doch jeder von uns dadurch die Gewißheit bekommen, daß unsere junge Luftwaffe nicht nur der Papierform nach besteht, sondern daß der Generalfeldmarschall in ihr ein scharfes Schwert geschmiedet hat, das seinen Gegner scheut, und dessen Träger im Ernstfalle darauf brennen, jeden sich bietenden Widerstand in tollkühnem Angriff zu vernichten. Unter der stehenden Hitze des hohen spanischen Himmels und unter der beißenden Kälte klarer spanischer Winter-nächte haben unsere Soldaten, eingebend des hohen Zieles, für das sie kämpften, Schulter an Schulter mit ihren Kameraden aus Spanien, aus Italien und aus anderen europäischen Ländern gegen den Weltfeind Bolschewismus gestanden, der in den Anfangsmonaten des Krieges unüberwindlich schien. Hier haben nicht Deutsche gegen Franzosen, Deutsche gegen Engländer oder Deutsche gegen Russen gekämpft. Die Volksgemeinschaft war gleichgültig; denn auf beiden Seiten der erbittert aufeinanderprallenden Gegner ging es um den Einsatz für eine Idee, ging es um die Kraftprobe zweier Weltanschauungen. Und dieses Ringen konnte nach fast dreijährigem heldenhaftem Kampfe für uns entschieden werden, damit Spanien den würgenden Klauen des Bolschewismus entzogen werde. Für uns ist es klar: eine Wehrmacht, von der ein prozentual ganz geringer Teil in einem fremden Lande sich siegreich geschlagen hat, wird im Einsatz ihrer gesamten verfügbaren

Stärke für die Verteidigung der heiligen Erde unseres stolzen Vaterlandes und überwindlich sein, selbst gegen eine ganze Welt von Feinden.

Bei der jubelnden Freude, die Deutschland in den Tagen der Heimkehr unserer Freiwilligen befeelt, ist der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit Dänemark bisher wenig Beachtung geschenkt worden. Ganz zu Unrecht. Mag Dänemark auch in der Reihe der europäischen Länder zu den sogenannten kleinen Staaten zählen, so hat es doch eine Grenze mit Deutschland gemeinsam und mußte sich, nach Ansicht des Präsidenten der Vereinigten Staaten, durch das Reich bedroht fühlen. Sowohl Deutschland als auch sein nördlicher Nachbar haben durch die Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes sichtbar zum Ausdruck gebracht, daß sie gewillt sind, in friedlichem Einvernehmen nebeneinander zu leben. Beide Staaten sichern sich im Falle eines bewaffneten Konfliktes unbedingte Neutralität zu. Dänemark stellt damit die Absicht unter Beweis, seinen bisher eingehaltenen außenpolitischen Kurs weiter zu beschreiten und sich fernzuhalten aus allen möglichen Bloßbildungen, die aber nicht zu einer Entwertung der Verhältnisse beitragen, sondern ganz im Gegenteil und zu allem Ueberfluß die Lage nur noch weiter verwirren. Mit all diesen Verwicklungen will unser Nachbar im Norden nichts zu tun haben, sondern nach wie vor, trotz Aufpöpfung und Bangemacherei durch die Westmächte, sein eigenes Gesicht wahren. Und das ist gut so; denn letzten Endes soll sich kein Land die Richtung seiner Außenpolitik von einem anderen vorschreiben lassen. Nach dem Abschluß bzw. der Einleitung von Nichtangriffsverträgen zwischen dem Reich und den baltischen Ländern bedeutet der deutsch-dänische Vertrag einen weiteren Schritt zur Sicherung des Friedens in Europa.

Und dieser Schritt ist um so bedeutender, als er in einem Augenblick erfolgt, wo die Demokratien dabei sind, sich mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu einem Militärbündnis gegen Deutschland zu vereinen. Seit Wochen spielt nun schon der Draht zwischen London, Paris und Moskau. Vorschläge haben Gegenanschläge im Gefolge. Von England und Frankreich werden in unregelmäßigen Abständen Noten an den Krenl geschickt, die dann von dieser Stelle aus wieder beantwortet werden. Aber noch scheint man die endgültige Formel nicht gefunden zu haben, der alle Beteiligten ihre Zustimmung geben könnten. Wenn auch Chamberlain tagtäglich zu neuen Zugeständnissen bereit ist, so daß man schon direkt vor einer Demütigung des stolzen Englands vor den Interessen der Sowjetunion sprechen kann, so hat Stalin doch noch nicht das erreicht, was ihm der Preis der Unterzeichnung eines Militärbündnisses wert zu sein scheint. Eine Klärung des allgemeinen Wirrwarrs hatten die verantwortlichen Männer in Frankreich und in England von der Rebe des Außenkommissars der Sowjets, Molotow, erwartet. Aber zu ihrem Bedauern mußten sie feststellen, daß Molotow ihre Erwartungen enttäuschte. Keintliche Verlegenheit und neue Ungewißheit über die tatsächlichen Absichten der Sowjetunion verwirren die Gemüter der betrübten Lohgerber an der Seine und der Themse derartig, daß sie sich über die Folgen ihres unheilvollen Treibens überhaupt keine Rechenschaft mehr ablegen können. Wenn die Erklärungen des Außenkommissars der Sowjets im Grunde besagen, daß Moskau nicht gewillt ist, sich ohne die Garantie der vollen Gegenseitigkeit als Waffenhilfe für England und Frankreich gebrauchbar zu lassen, so glauben wir, daß die Demokratien schließlich doch Punkt für Punkt nachgeben werden, um so dem blindwütigen von ihnen angestrebten Ziel einer Einkreisung der Mittelmächte wenigstens wieder einen Schritt näher gekommen zu sein. Denn die Einkreisung ist augenblicklich der große Schläger, dem man demütig gesenkten Hauptes Opfer über Opfer zu bringen bereit ist. Diesen üblichen Kuhhandel, bei dem sich beide Parteien mit großem Mißtrauen gegenüberstehen, werden wir wahrscheinlich noch längere Zeit verfolgen können; denn nur ruckweise werden England und Frankreich von ihren Bedingungen zurückgehen.

Uns drängt um den Ausgang dieser Verhandlungen nicht bange zu sein; stehen wir doch nicht allein in diesem unheiligen Ränkepiel. Wir wissen, daß sich an unserer Seite starke und mächtige Freunde befinden, die ihr Schicksal mit dem unrigen verbunden sehen. Neben Italien ist hier in erster Linie Jugoslawien zu nennen, dessen Prinzregent Paul mit seiner Gemahlin in diesen Tagen zu einem feierlichen Staatsbesuch in Deutschland weilt. Die Herzlichkeit des Empfanges und das jubelnde Spalier der begeistertesten Berliner mögen den hohen Gästen des Reiches ein eindringlicher Beweis dafür gewesen sein, wie tief die Sympathien für unseren großen Nachbarn im Südosten in den Herzen des deutschen Volkes verankert sind. Allen Keidern zum Trotz wird der Berliner Staatsbesuch eine weitere Stärkung der freundschaftlichen

Parade als Höhepunkt des Staatsbesuches

Deutschlands Soldaten vor Prinz Paul und dem Führer - Gewaltiges militärisches Schauspiel

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Den Höhepunkt des jugoslawischen Staatsbesuches bildete Freitag morgen die gewaltige Parade der deutschen Wehrmacht vor den Gästen des Führers. Ein großartiges militärisches Schauspiel entwickelte sich vor den Augen des Prinzregenten und der Prinzessin Olga, Sinnbild der Stärke und Größe des Reiches. Drei Stunden lang defilierten Deutschlands Soldaten vor dem Führer und seinen Gästen und lieferten einen wundervollen Beweis von der Schlagkraft der deutschen Waffen auf dem Lande, in der Luft und zur See. Vor der Parade legte Prinzregent Paul am Ehrenmal Unter den Linden zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz nieder.

Die Berliner waren zu Tausenden an die Feststraße geeilt, um das großartige Schauspiel mitzuerleben. Mit Tischen und Stühlen und Schemeln und Leitern bewaffnet eroberten sie sich, wie so oft geübt, einen günstigen Standort. Schon lange vor Beginn der großen Parade umsäumen dichtgestaffelte Menschenmengen die Feststraße und die anderen Straßenzüge, durch die die Truppenparade ihren Weg nimmt. Auf dem Wilhelmplatz und vor dem Schloß Bellevue haben sich ebenfalls Tausende eingefunden, um die Abfahrt des Führers zur Parade und die Abfahrt der jugoslawischen Gäste mitzuerleben. Das gleiche Bild bietet sich Unter den Linden, wo sich eine unübersehbar Menschenmenge drängt, um Zeuge des feierlichen Aktes am Ehrenmal zu werden.

Feierliche Kranzniederlegung

Vor dem Ehrenmal selbst haben je eine Ehrenkompanie des Heeres, der Marine und der Luftwaffe Aufstellung angenommen. Bausende Heilrufe begrüßen den königlichen Gast, der vom Oberbefehlshaber der Seeresgruppe I, Generaloberst von Bod, geleitet wird, bei seiner Ankunft. Die jugoslawische Nationalhymne klingt auf, gespielt vom Musikzug der Wehrmacht, als Prinzregent Paul gemeinsam mit Generaloberst von Bod die Front der angereichten Formationen abschreitet. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden begibt er sich in das Innere des Ehrenmals, um dort einen Kranz zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Helden niederzulegen.

Auf dem weiten Platz vor der Technischen Hochschule, wo die großen Tribünen errichtet sind, und von dem aus der Führer und sein Gast die Parade abnehmen, bietet sich ein festliches, farbenprächtiges Bild.

Erwartungsvolles Schweigen lagert über den Menschenmassen. Kommandos hallen kurz nach zehn Uhr in die Stille. Die zur Parade angereichten Truppen treten unter Gewehr. Die jugoslawische Nationalhymne erklingt. Von fern her nahen Heilrufe. Der Wagen mit dem Führer und dem Prinzregenten Paul biegt ein. Ein Sturm der Begeisterung schlägt ihnen von den Tausenden auf den Tribünen entgegen. Noch einmal brandet der Jubel auf, als der Führer und neben ihm Prinzregent Paul unter dem Ehrenbaldachin Aufstellung genommen haben. Die große Luftparade, die größte, die die Reichshauptstadt bisher gesehen hat, eröffnet das militärische Schauspiel. Man steht auf den umliegenden Dächern die Menschen gen Osten winken. Ein dumpfes Donnern nach.

Flugzeuge bedecken den Himmel

Blühlich ist der Himmel von Flugzeugen überfüllt. Wie riesige Mückenwolken nähern die Geschwader der deutschen Luftwaffe heran. Bruchteile von Sekunden noch, und über uns fliegen die Motoren ihr donnerndes Lied. Schwere Bomber rasen heran, über ihnen die leichten Jäger ausgeschwärmt. Hunderte von Flugzeugen bedecken den Himmel. Es ist ein einzigartiges, unvergleichliches Schauspiel, das sich hier bietet. Die Luft und der Boden unter uns erbeben unter dem Dröhnen. Die metallenen Leiber der Bomber glitzern im Sonnenlicht, ganz tief über dem Erdboden brausen die Geschwader dahin. Immer neue Staffeln ziehen über uns hinweg. Eine Kette folgt der anderen, Deutschlands Waffe zur Luft. Diese Luftwaffe ist unbesiegt. Sie hält Wacht über Deutschland. Brausender Jubel mischt sich in das Dröhnen der Maschinen. Als

Ganzste Kritik an Molotow

Der „Temps“ schickt weise Ermahnungen nach Moskau

(Drahtbericht unseres Vertreters in Paris) Paris, 3. Juni.

Der „Temps“ versucht, dem sowjetischen Wunsch-Bundesgenossen durch gutes Zureden und weise Ermahnungen, den „richtigen“ Weg zu zeigen. Moskau wolle, so meint das Blatt, den Pakt derart erweitern, daß er bei jedem europäischen Konflikt sofort den Krieg entfessele. Damit gehe Moskau jedoch weit über das hinaus, was ursprünglich bezweckt gewesen sei, nämlich der Schutz Polens und Rumäniens gegen einen deutschen Angriff. Das Blatt bezeichnet die meisten Einwände Molotows als taktisches Manöver. Die baltischen Garantien hält der „Temps“ für undurchführbar, da die Staaten selbst sich derartige Garantien bereits offiziell vorbehalten hätten.

Die französische Presse greift die Meldungen von einer beabsichtigten Reise des britischen Außenministers nach Moskau mit Genugtuung auf. Man hofft, daß dadurch vielleicht die Sache gerettet werden könne. Wie sehr die Hoffnungen bereits gesunken sind, zeigt die Haltung des „Intransigent“, der behauptet,

Beziehungen zwischen den beiden Ländern zeitigen. Gleichgerichtet sind die Interessen des deutschen und des jugoslawischen Volkes. Wir sowohl als auch unser freundschaftlicher Nachbar auf dem Balkan sind von der gleichen Aufgeschlossenheit befeelt gegenüber den großen Aufgaben, die die Ge-

die letzten Flugzeuge am Horizont verschwunden sind, beginnt die große Erdparade. Der kommandierende General des III. Armeekorps, General Haase, führt die große Parade an. Langsam reitet er im Gefolge der Offiziere an die Ehrentribüne, senkt den Degen, Trommelwirbel legt ein. Die Kapelle des Regiments „Großdeutschland“ zieht in schneidigem Paradeschritt vorüber. Schwant ein, die Offiziere reiten heran, die Menge grüßt die Fahne des Regiments. Und dann folgen schurgeräte ausgerüstete die Kompanien. Die Bajonette blitzen im Sonnenlicht. Immer wieder der gleiche Ausdruck von Kraft und Präzision unserer deutschen Arme. Dahinter glänzt es weiß im Sonnenlicht. Die blaue Tunica unserer Marine folgen der Infanterie. Schneidig marschieren sie am Führer und den hohen Gästen vorüber, Sinnbild unserer neuen jungen, schlagkräftigen Kriegsmarine.

Jubel um die Fallschirmjäger

Eine grüne Fahne naht. Der Jubel der Menge brandet auf. Es sind unsere Fallschirmjäger, denen die ganze Begeisterung der Ber-

Derbaum funktioniert nicht? also: Fahrungen trinken!

liner gilt. Angetan mit ihrer Ausrüstung, dem Fallschirm und den Gurten, zieht diese jüngste deutsche Truppe vorüber. Es folgen die Bataillone der Luftwaffe zu Fuß. Eine neue Kapelle schwenkt ein. Im Sonnenlicht blitzen die Instrumente. Kompanie auf Kompanie zieht vorüber. Alle in der gleichen wunderbaren Ordnung. Dem Bataillon zu Fuß folgen die motorisierten Flakregimenter, erst die leichten Flakgeschütze, dann die schweren Kaliber. Wieder ist die Luft erfüllt vom Dröhnen der Motoren. Wieder jittiert der Boden unter unseren Füßen. Batterie auf Batterie donnert an uns vorüber. Kavallerie zieht auf, voran das Trompetekorps mit dem Kesselpauler, dahinter, im Takte der Musik, auf blankschimmernden Pferdeberücken Reiter mit gezogenem Säbel. Sechsergespanne leichter Artillerie folgen; in flotten Trab rollen

Danzig-Deutsche Kultur

Umfangreiche Veranstaltungen unter der Schirmherrschaft Dr. Goebbels'

Danzig, 3. Juni. In der Zeit vom 13. bis 18. Juni findet in Danzig die bereits zur Tradition gemordene jährliche Gaufkultur-Woche statt. Diese deutsche Kultur in Danzig erfassende Veranstaltung gehört mit zu den unwiderlegbaren Beweisen dafür, daß Danzig eine urdeutsche Stadt ist. Dafür, daß sie es stets bleiben wird, garantiert die nationalsozialistische deutsche Bevölkerung Danzigs.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Gaufkultur-Woche steht die erstmalige Verleihung des Kulturpreises des Gau Danzig der NSDAP, durch Gauleiter Forster. Die Gaufkultur-Woche gliedert sich in den Tag der bildenden Kunst mit der „Ausstellung Bund der Hansesküden“, den Tag des deutschen Schrifttums und des Rundfunks mit Dichterlesungen von Hans Friedrich Blum, Ansprachen von Ministerialdirigent Alfred Berndt und Reichsamtsleiter Hagemeier. Es folgt der Tag der Musik mit

sie vorüber, die Geschützrohre drohend aufgerichtet. Und wieder das dumpfe Donnern der Kesselpaulen und hellschimmernde Trompetenklänge. Noch einmal raseln die schweren Räder gepanpter Geschütze vorüber. Dann ziehen Kradschützenabteilungen vorbei. In die Märsche der Musikzüge klingt das gleichmäßige Gebrumm der Motoren.

Der Höhepunkt: die schweren Panzer

Inzwischen formiert sich auf der Gegenseite der Führertribüne ein Trompetekorps der Panzerwaffe; blank blitzen die Instrumente auf den schwarzen Uniformen. Der Höhepunkt der Parade ist da: die schweren Panzer rollen heran; auf schleifenden, klirrenden Ketten bewegen sie sich vorüber. Donnerndes Motorengerumm erfüllt die Luft; Dröhnen und Sämen. Bescheiden ebernen Festungen gleich wuchten die schweren Tanks vorüber, breitspurig und unendlich wuchtig.

Meher eine halbe Stunde donnern die grauen Ungetüme vorbei, peitschen die Kappenketten den Boden. Zum Schluß rollen unter dem Beifall der Menge drei riesige Ungetüme heran. Der Boden bebzt leise im Takt ihrer dröhnenden Motore.

Einige Minuten lang herrscht Schweigen in der weiten Runde des Paradeplatzes, unter dem Eindruck des gewaltigen Erlebnisses dieser Parade, die jetzt hinter uns liegt; dann aber bricht der Jubel los, als der Führer und seine hohen Gäste ihren Standort unter dem Ehrenbaldachin verlassen, um die Wagen zu bestiegen. Unter nicht endenwollenen Heilrufen, durch ein Spalier von Tausenden und aber Tausenden jubelnder Menschen, geht der Weg zurück zum Schloß Bellevue. Dort verabschiedet sich der Führer wieder von seinen Gästen, umgeben von dem Jubel der Berliner, in die Reichstanzlei zurückzufahren.

Festausführung in der Staatsoper

Freitagabend fand zu Ehren der hohen jugoslawischen Gäste in der Staatsoper eine Festausführung der „Meisterfänger von Nürnberg“ statt. Wieder umsäumten Tausende und aber Tausende die in ihrer ganzen Breite für die Durchfahrt freigehaltenen Anfahrtsstraßen vom Schloß Bellevue bzw. von der Reichstanzlei.

Ehrung des Reichsaußenministers

Der jugoslawische Hofminister Antic besuchte den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und überreichte ihm im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul von Jugoslawien das Großkreuz des Karadjordje-Ordens.

Nicht nur den Gästen - sich selbst bessere Cigaretten anbieten!

ATIKAH 5

Erzuzumldünnyan

Papst Pius XII. hat den Madagassen Kardinal Rosandratana zum Bischof von Madagastar ernannt. Damit befeidet zum ersten Male ein französisches Kolonialreich ein Eingeborener den Bischofstrang.

Die Mitglieder der französischen Regierung treten Montag nachmittag im Kriegsministerium zu einem Kabinettsrat zusammen, der fast ausschließlich der Prüfung der auswärtigen Angelegenheiten gewidmet sein wird.

Der französische Außenminister Bonnet hat Freitag nachmittag den polnischen Botschafter sowie den jugoslawischen Gesandten in Paris empfangen.

Geschäftliches

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung)

Barometer und Schuhpflege. Es ist falsch, sich mit der Schuhpflege nach dem Barometer zu richten. Schuhe müssen bei jedem Wetter regelmäßig mit Erdal, um weich und geschmeidig zu bleiben. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.

schichte den jungen und starken Staaten Europas gestellt hat. In dieser Tatsache ist die Bürgschaft Jugoslawiens für den Willen zur Zusammenarbeit mit der Welt zu erblicken, die allein den Frieden und den Neuaufbau Europas sichert. Friedrich Gain.

Quer durch In- und Ausland

Frontsoldaten in Kassel

(Eigener Bericht)

Kassel, 3. Juni.
Der feierliche Empfang des Reichs-Kriegserführers General der Infanterie Reinhard in der kurhessischen Gauhauptstadt am Freitagmorgen bildete den Auftakt für den ersten großdeutschen Reichstrierertag, zu dem eine Viertelmillion Frontsoldaten eingetroffen sind. Vor dem mit Fahnen und Lannengrün prächtig geschmückten Rathaus der Stadt Kassel hatten je eine Ehrenkompanie des Reichstriererbundes, der H., und der Polizei Aufstellung genommen. Nach Abscheiden der Front wurde General Reinhard von Gauleiter Weinrich, H.-Obergruppenführer Erbrin zu Walden und dem Kasseler Oberbürgermeister Lehmann sowie zahlreichen führenden Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßt. Der Oberbürgermeister hieß den Reichstriererführer im Namen der Bürgerhaft herzlich willkommen und bot ihm nach altem Brauch den Ehrentrank dar. Ein Vorbereitungsamt der Ehrenkompanien beendete den Festakt.

Freitagabend marschierte ein endloser Fackelzug des Reichstriererverbandes Kassel vor dem Reichstriererführer am Rathaus vorbei. Am heutigen Sonnabend findet im Kasseler Staatstheater die feierliche Eröffnung des ersten großdeutschen Reichstrierertages statt.

Marshall von Bieberstein beigelegt

(Eigener Bericht)

Freiburg i. Br., 3. Juni.
Donnerstag wurden in Buchholz unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der in der Nacht zum 1. Mai in Tunis bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommene deutsche Generalkonful von Tunis, Viktor Heinrich Freiherr Marshall von Bieberstein und seine ebenfalls hierbei tödlich verunglückte Gattin Wela Freiin von Bieberstein, geb. Freiin von Wachsenburg, beigelegt.
Der Generalkonful war ein Bruder des Rittmeisters a. D. Marshall von Bieberstein, des alten nationalsozialistischen Vorkämpfers von Oberbaden, der im Jahre 1934 in Ostpreußen mit dem Flugzeug tödlich verunglückte. Die Toten waren Mittwochabend in Buchholz, der Heimat der Gattin des Generalkonfuls, eingetroffen. Am offenen Grab der Familienangehörigen der Freiherren von Wachsenburg ergriff der Vertreter des Reichsministers des Auswärtigen, Staatssekretär Dr. Boermann den Toten als vorbildlichen Beamten und treuen Kameraden. Weitere Kränze wurden u. a. niedergelegt im Auftrag des deutschen Botschafters, im Namen der NSDAP, der Auslandsorganisation der NSDAP und der deutschen Kolonie in Tunis.

Tuberkulose im Rückgang

(Eigener Bericht)

Graz, 3. Juni.
In Graz begann die Deutsche Tuberkulosekonferenz. In der Eröffnungssprache umriss der Vorsitzende Geheimrat Altkopf den Stand der Tuberkuloseforschung und betonte, daß der Kampf gegen diese Seuche mehr und mehr den Erfolg begleitet sei. Aus der Reichsstatistik kann man entnehmen, daß die Krankheit durch die heilsame Wirkung der Heilanstalten bei Frühfällen in allen ihren Formen im Rückgang begriffen ist. Sehr wirkungsvoll bei der Seuchenbekämpfung ist auch die chirurgische Methode.
Abschließend sprach Ministerialdirektor Gatt über die Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose. Die Zahl der Tuberkulosebeamten in den Gesundheitsministerien hat sich nach der Machtübergabe verdreifacht. Die Röntgenapparate für die Frühdiagnosen im Uterus wurden laufend vermehrt. Professor Kremer-Beeley sprach über die Erfahrungen und den Wert des Röntgenlichtverfahrens, eine Methode, die besonders bei den Lungenheilkunden in großem Umfang angewendet wurde und sich voll bewährte.

Zwei Betrüger in Wien verhaftet

Wien, 3. Juni.
Schuldnigs ehemaliger Presschef und späterer Präsident der österreichischen Pressekammer Eduard Ludwig ist jetzt wegen aktiver Bestechung und Verwilderung in einem Korruptionslandal dem Landgericht Wien eingeliefert worden. Auch der ehemalige österreichische Finanzminister und Freund Starobergs, Dr. Draxler, wurde wegen umfangreicher Betrügereien verhaftet.

Bodenständige Tracht — kein Kostüm

Frau Scholz-Klink in Innsbruck — Reichstagung der Textilindustrie eröffnet

(Eigener Bericht)

Innsbruck, 3. Juni.
Im Riesenbau der Innsbrucker Adresshalle nahm die Reichstagung der deutschen Textil-Industrie ihren Auftakt. Gauleiter Hofer wies in einer Begrüßungsansprache auf die Bedeutung der hochentwickelten Textilindustrie im Gau Tirol-Vorarlberg hin.
Am Nachmittag sprach in einer zweijährigen Rede die Reichstriererführerin über die Stellung der werktätigen Frau im Dritten Reich und die Notwendigkeit ihrer sozialpolitischen Betreuung. Frau Scholz-Klink richtete an die Betriebsführer den dringenden Appell, nicht nur nach außen hin viele Attrappen aufzubauen,

sondern auch innerlich alles zu tun und zu erwägen, um eine vorbildliche Sozialpolitik im Betriebe herzustellen. Die Reichstriererführerin kam auch auf die Trachtenfrage zu sprechen und wandte sich entschieden gegen die Kreise, die immer noch die bodenständige Tracht mit einem Kostüm verwechseln. Es sei Unsinns, erklärte sie, wenn sich Frauen aus dem Nordsee erkläre die, wenn sich Frauen aus dem Nordsee in bunte Gewänder hüllen und dann in Berlin als Tiroler oder Steierer herumlaufen. Bei dieser Gelegenheit richtete die Reichstriererführerin an die Betriebsführer der Textilindustrie die Bitte, nur schöne und geschmackvolle Stoffe auf den Markt zu bringen.

Drei weitere Rekorde Gardners

Abschluß der Versuche auf der Dessauer Rennstrecke

(Eigener Bericht)

Dessau, 3. Juni.
Noch einmal erschien der englische Fliegermajor Gardner Freitagmorgen auf der Dessauer Rekordversuchsstrecke. Es gelang ihm mit seinem MG-Sportwagen auch noch drei internationale Bestleistungen der Klasse F bis 1500 ccm zu verbessern. Am Vortag hatte der Engländer seinen 1100 ccm Sechszylindermotor für diese Rekordversuche mit einem aus London mitgebrachten elektrischen Spezialgerät in einer Dessauer Werkstätte auf rund 1150 ccm ausschleifen lassen, weil die internationalen Rekordbestimmungen verlangen, daß der Zylinderinhalt des Motors mit der Größe der Verdichtungsraum übereinstimmt, für die die Rekorde gelten sollen.
Schon kurz nach 5 Uhr waren die Abperrmannschaften und der Rennleiter der DRS zur Stelle, wenige Minuten vor 6.30 Uhr startete der Engländer ohne weitere Vorbereitungen zur Hin- und Rückfahrt über die Rekordstrecke. Er verbesserte dabei auf Anhieb trotz leichten Nordostwindes drei internationale Klassenrekorde, und zwar um mehr als 96 Stundenkilometer. Die neuen Rekorde lauten: 1 Kilometer mit fliegendem Start 10,95 Sekunden. Durchschnitt 328,767 Kilometer-Stunden. (Alter Rekord von Furmanit auf Maserati 238,6), eine Meile mit fliegendem Start 17,66 Sekunden. Durchschnitt 328,165. (Alter Rekord Lohhart auf Miller 268,9), und fünf Kilometer mit fliegendem Start 55,75 Sekunden. Durchschnitt 322,869 Kilometer-Stunden. (Alter Rekord Duran auf Packard 224,5). Da ein weiterer Versuch, auch die Klassenrekorde für einen Kilometer und eine Meile mit fliegendem Start zu verbessern, wegen einer Motorstörung ohne Erfolg blieb, wurden die Rekordversuche auf der Dessauer Rennstrecke abgeschlossen.

tete der Engländer ohne weitere Vorbereitungen zur Hin- und Rückfahrt über die Rekordstrecke. Er verbesserte dabei auf Anhieb trotz leichten Nordostwindes drei internationale Klassenrekorde, und zwar um mehr als 96 Stundenkilometer. Die neuen Rekorde lauten: 1 Kilometer mit fliegendem Start 10,95 Sekunden. Durchschnitt 328,767 Kilometer-Stunden. (Alter Rekord von Furmanit auf Maserati 238,6), eine Meile mit fliegendem Start 17,66 Sekunden. Durchschnitt 328,165. (Alter Rekord Lohhart auf Miller 268,9), und fünf Kilometer mit fliegendem Start 55,75 Sekunden. Durchschnitt 322,869 Kilometer-Stunden. (Alter Rekord Duran auf Packard 224,5). Da ein weiterer Versuch, auch die Klassenrekorde für einen Kilometer und eine Meile mit fliegendem Start zu verbessern, wegen einer Motorstörung ohne Erfolg blieb, wurden die Rekordversuche auf der Dessauer Rennstrecke abgeschlossen.

„Himmliche Ruhe“ in Döberitz

Vor der großen Parade der deutschen Spanien-Freiwilligen

Berlin, 3. Juni.
Nach dem feierlichen Empfang in Hamburg ist die Legion „Condor“ im Laufe des Donnerstagsnachmittags und in der Nacht zum Freitag in Berlin eingetroffen. Inzwischen haben unsere tapferen Spanien-Freiwilligen im Sammellager Döberitz Quartier bezogen, um hier einige Tage der Ruhe zu genießen und gleichzeitig auf die ehrenvolle Abschlussparade vor dem Führer vorbereitet zu werden.
Südlich der Hamburger Chaussee, gegenüber dem alten Barackenlager, in dem ein Teil unserer Spanien-Kämpfer Unterkunft gefunden hat, ist innerhalb von sechzehn Tagen unter verantwortlicher Mitwirkung der Kommandantur des Truppenübungsplatzes eine riesige weiße Zeltstadt aus dem Boden gewachsen.
Im Lager herrscht in den frühen Nachmittagsstunden ein fröhliches Leben und Treiben. Wenn unsere heimgekehrten Freiwilligen am Vormittag zum Teil auch schon wieder stramm erzgermähten Dienst „kloppen“ — nach langer Frontzeit insbesondere Marschübungen als Vorbereitung für die bevorstehende große Parade — so können sie jetzt in der herrlichen Frühlingssonne die wohlverdiente „unwahrscheinliche himmlische Ruhe“ genießen. Ihren braungebrannten, wind- und wettergeharteten Gesichtern sind die überblaueten Strapazen kaum noch anzusehen. Die schmutzige braungrüne Uniform steht ihnen vorzüglich; das „Schliefchen“ verweht über den Kopf gezogen, geben sie uns mit trockenem Lachen Antwort: „Wundervoll ist es hier; einen schöneren Empfang konnte uns die Heimat gar nicht bereiten! Aber das schönste Erlebnis, der Vorbereitungsphase vor dem Führer, steht uns ja noch bevor. Dann heißt es leider auseinandergehen und Abschied nehmen von den treuen Kameraden.“
Zwischen den Zeltblöcken „Salamanca“ und „Bilbao“ liegt die ausgedehnte Festwiese. Bei Einbruch der Dunkelheit, von zahlreichen Scheinwerfern taghell erleuchtet, herrscht hier ein „Mordebetrieb“. Auf dieser Festwiese wird auch am Abend nach der Parade das in enger Zusammenarbeit mit AdFV veranstaltete große Bivak mit Tanz, Bivakfeuer und sonstigen fröhlichen Ueberraschungen feigen.
Uebrigens fühlen sich die Lagerinsassen so wohl, daß nur die wenigsten von der Möglichkeit, nachmittags vergnügungshalber in die Reichshauptstadt zu fahren, Gebrauch machen. Um 1 Uhr nachts wird Japfenreich gefahren. Bis dahin ist für Abwechslung reichlich gesorgt, und schließlich freut man sich, diese wenigen Tage bis zur Entlassung noch unter sich im Kreise der Kameraden und Kampfgefährten verleben zu dürfen.

Die Frau, die zweimal starb und dennoch lebt

Molly Hoskins blüht Scotland Yard

London, 3. Juni.
Die 450 Detektive, die Scotland Yard im Außendienst beschäftigt sind, vor kurzem zusammen gerufen worden, um eine Erscheinung ihrem Gedächtnis einzuprägen, die der Londoner Polizei schon viel zu schaffen gemacht hat. Es handelt sich um eine 30-jährige Frau namens Molly Hoskins, die unter der in England ständig wechselnden Zahl der weiblichen Uebeltäter einzig dasteht, weil sie es zweimal fertiggebracht hat, zu „sterben“, und dennoch sich bester Gesundheit erfreut.
Als Mrs. Hoskins Wert darauf legte, der Aufmerksamkeit der Polizei zu entinnen, beschloß sie, das Zeitliche zu segnen. Das geschah auf recht einfache Weise: sie ließ in den Londoner Morgenblättern ihre Todesanzeige erscheinen und erreichte es auf diese einfache Art, daß der Akt „Molly Hoskins“ aus dem Kriminalarchiv von Scotland Yard als abgeschlossen entfernt wurde, einschließlich der Personalien und Fingerabdrücke. Umso erstaunter war man dann, als man sich nach längerer Zeit zufällig dann wieder einmal bei einem Suwelenbiefestahl erwißt und sie, nach langen Bemühungen, sie zu identifizieren, wieder von den Toten auferstehen lassen mußte.

Mrs. Hoskins, die an sich in ganz guten Verhältnissen lebte, frönte ihrem Hang zum Luxus, indem sie sich auf Suwelenbiefestahl spezialisierte. Auf geübte Weise verschaffte sie sich Zutritt zu Geschäften, um dann in einem unbewachten Augenblick die Schmuckkassette der Gastgeberin auszuspündern. Das erste Mal verhaftete man Molly in Cowes. Sie wurde vor Gericht gestellt und bekam eine längere Freiheitsstrafe. Der Prozess gegen sie erregte seinerzeit großes Aufsehen. So knüpfte man auch an die von ihr selbst verfasste Todesanzeige, die kurz nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis bei den Londoner Zeitungen eintraf, längere Kommentare. Selbst Scotland Yard fiel auf den Bluff herein und strich sie aus ihren Akten. Auf diese Weise konnte Molly Hoskins, die sich nunmehr Mrs. Feigh nannte, ruhig aufs Neue ihren dunklen Geschäften nachgehen.
Sie tat sich mit einem männlichen Partner zusammen. Dieser wurde eines Tages von der Polizei in seinem Haus in Reading verhaftet; zufällig befand sich in seiner Gesellschaft eine unbekannte Frau, die sich Feigh nannte. Erst nach langen Bemühungen gelang es, diese Mrs. Feigh als die angeblich verstorbene Mrs. Hoskins zu identifizieren. Abermals büßte Molly eine Gefängnisstrafe ab. Dann begab sie sich nach Scotland Yard und beschloß, erneut zu „sterben“. Diesmal machte sie sich dieser Unternehmungen nicht ganz so leicht. Sie verließ in der Nacht das Gasthaus, in dem sie wohnte, und am nächsten Morgen fand man ihre Kleider am nahegelegenen Fluß. Die Untersuchungen der lokalen Polizeibehörden ergaben, daß sie ertrunken sein mußte. Zugleich erschien bei den Londoner Zeitungen abermals ein Bericht über ihren Tod, den die Blätter ahnungslos veröffentlichten.
Und wiederum wäre Scotland Yard beinahe auf den Leim gegangen, wenn sich nicht ein Beamter erinnert hätte, daß schon einmal eine Falschmeldung über Mollis Tod angelangt war. So belieh man diesmal ihren Akt im Archiv, um einige Monate später dank den vertraulichen Mitteilungen eines verhafteten Hehlers erneut der „Toten“ gegenüberzutreten. Ein drittes Mal wird ihre Komödie nicht mehr gesungen, denn 450 Detektive haben sich nun das Gesicht von Mrs. Molly Hoskins eingeprägt.

Die Köchin des Tigers gestorben

(Von unserem Vertreter in Paris)

Paris, 3. Juni.
Vor kurzem berichtete die französische Presse über den Tod Monsieur Gardenats, des ehemaligen Hausmeisters Vincarés. Nunmehr verkündet sie, daß die Köchin des Tigers Georges Clemenceau, Frau Catherine Bovi, im Alter von 90 Jahren gestorben ist. Frau Bovi war das einzige menschliche Wesen, welches imstande war, dem Tiger zu dessen Lebzeiten wenigstens etwas Respekt einzufößen.

Nigger geheiratet — Selbstmord

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Amsterdam, 3. Juni.
Soeben wird aus den Vereinigten Staaten eine Nachricht mitgeteilt, die geeignet ist, ein besonderes Licht auf die angebliche Gleichberechtigung aller Rassen in „Gottes eigenem Land“ zu werfen. Frau Laura Siedman Gould Dees, Angehörige einer der ersten Familien des Landes und verwandt mit dem ehemaligen Präsidenten Cleveland, war in erster Ehe verheiratet mit Dr. George Gould, einem Schriftsteller von Ruf und Augenarzt. Nach ihrer Scheidung von Gould schloß Laura Siedman vor elf Monaten eine Ehe mit dem Negerhaufseer ihres ersten Mannes, einem gewissen Milton Dees. Die prompte Folge war, daß sie (unseres Erachtens sehr zu Recht!) sowohl durch ihre eigene Familie als auch durch die Gesellschaft in Newport völlig boykottiert wurde, so daß sie sich gezwungen sah, im Newporter Regierungsviertel zu wohnen. Jetzt machte sie ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Rundfunk-Scandal in Frankreich

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 3. Juni.
Im französischen Senat wurde die Aussprache über die marxistische Personalpolitik des ehemaligen Postministers der Volksfront, Jardiier, mit einer „moralischen Beurteilung“ des Beschuldigten abgeschlossen. Während seiner Amtszeit von 1936 bis 1937 hatte Jardiier systematisch verdiente alte Beamte entlassen, um sie durch marxistische Elemente zu ersetzen. Bei der Aussprache über Jardiiers Politik wurde von verschiedenen Senatoren auf die mangelhafte Programmgestaltung des französischen Rundfunks hingewiesen.

Ruba will keine Juden

New York, 3. Juni.

Die Weigerung der kubanischen Regierung, 917 jüdische Emigranten von Bord der „St. Louis“ in Havanna an Land gehen zu lassen, findet in der amerikanischen Presse stärkste Beachtung und in dem verjudeten Teil großen Unwillen. Sämtliche Morgenblätter, die hauptsächlich die Juden im Besitz ordnungsgemäßer Visa gewesen seien, berichten auf der ersten Seite über einen Erlaß des kubanischen Präsidenten, der die „St. Louis“ angewiesen habe, sofort den Hafen zu verlassen, obwohl zahlreiche Amerikaner, darunter der Generalsekretär Lewis, Bittgesuche an Oberst Batista geschickt hatte, die Landung zu erlauben.
„New York Times“ berichtet aus Havanna, nicht einmal vierzig jüdische Emigranten, die ein britisches Kreuzer für Nassau, der Hauptstadt der britischen Bahama-Inseln, hatten, und in Havanna landiglich auf einem Dampfer nach Nassau umsteigen wollten, hätten landen dürfen. In offiziellen Kreisen Kubas, so behauptet die Zeitung, nehme die Stimmung gegen eine weitere Zulassung jüdischer Emigranten zu. Mendieta, der Vorsitzende des Einwanderungsausschusses des Unterhauses, wolle sogar eine Vorlage einbringen, sämtliche Emigranten, die sich bereits in Ruba aufhielten, fortzubringen.

Medizinische Zusammenarbeit

Lofio, 3. Juni.

Zwischen der Reichsärztkammer, vertreten durch den Leiter der Inselambulanz Dr. Jaedenkamp, und dem Präsidenten der japanisch-deutschen medizinischen Gesellschaft Dr. Hishibashi wurde in Gegenwart des Bizeaushenministers Sawada und des deutschen Botschafters Dr. Otsu ein Abkommen über die Zusammenarbeit der deutschen und japanischen Ärzte unterzeichnet. Das Abkommen sieht im Sinne des deutsch-japanischen Kulturabkommens eine enge Zusammenarbeit auf medizinischem Gebiet vor, die besonders durch den Austausch von Ärzten gefördert werden soll.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Emo, GmbH, Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Paeg, Emden.

Hauptgeschäftsführer: Wenzel Follerts; Stellvertreter: Dr. Emil Krüger; Schriftleiter vom Dienst: Friedrich Gatin.
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Friedrich Gatin; für Kultur, Gau und Provinz, sowie Norden, Ost und Ostland: Dr. Emil Krüger; für Emden sowie Sport: Helmut Rinsch; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herwig und Fritz Brohoff; in Aurich: in Vertretung Friedrich Keller; in Norden: Hermann König. — Berlin: Schriftleitung: Graf Reifferscheid.

Verantwortlicher Angelegenheitsleiter: Paul Schwa, Emden.
D. A. April 1939: Gesamtauflage 28 647.
davon Bezugsausgaben
Emden-Aurich-Norden-Ostland 18 478
Leer-Keiterland 10 169

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel U für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Ostland und die Bezugsausgabe Leer-Keiterland 3 für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamttausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Ostland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Keiterland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.

Im NS-Gauverlag Weiser-Emo GmbH, erscheinen insbesondere:

Dienstliche Tageszeitung	28 647
Bremer Zeitung	37 841
Ostdeutsche Staatszeitung	39 200
Wilhelmshavener Kurier	18 937

Gesamtauflage 122 625

BAD NAUHEIM

Herz- und Kreislaufkrankungen Rheuma Nervenleiden, Katarrhe der Luftwege



Wenns doch so gut schmeckt!
Aber leider auf Kosten der Schlankheit. Trotzdem sollen Sie nicht hungern! Wenn Sie zum Starkwerden neigen, essen Sie gut, aber trinken Sie regelmäßig den köstlichen, unschädlichen **Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee** (Auch als Orixabletten und Orix-Extra (Dragees) in Apotheken und Drogerien)

Umzüge
von und nach
auswärts.
Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

Billkers Gasthof, Ostrhauderfehn

Sonntag
Gartenkonzert und Tanz
im Freien
Abends TANZ



Concordia

Hannoversche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
in Hannover

Sie gewährt Versicherungsschutz gegen die Gefahren **des Feuers, der Haftpflicht und des Einbruch-Diebstahls** sowie gegen **Anfälle, Autoschäden, Wasserleitungs- u. Glaschäden**. Sie wirkt seit mehr als 7 Jahrzehnten zum Nutzen ihrer Versicherten nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit. Alle Erträge und Ueberschüsse kommen den versicherten Mitgliedern durch Gewährung von Prämienrückstellungen bezw. durch Stärkung der Fonds der Gesellschaft zugute.

Sauerland
Das südwestfälische Bergland, 400-840 m Höhe
Das neue beliebte Ferienziel

Attendorf und seine berühmte Attahöhle	Kreis Olpe Berge und Täler, Wälder und Seen, herrliches Land
Bilstein an der „Hohen Bracht“, die Quelle aller Ferienfreuden — Erholung	Plettenberg im Lennetal, Wälder, Wasser, Freibad
Kreis Brilon Im Hochsauerland, Berge, Wälder, Diemelsee	Soest die Stadt des deutschen Mittelalters
Ebbegebirge und Volmetal, Auskunft V.A. Lüdenscheid	Usseln Hohes Rothaar, Luftkurort und Wintersportplatz, Moderne Hotels
Fredeburg Luftkurort im Hochsauerland, 540 bis 818 m	Willingen Hohes Rothaar, mit dem 838 m Ettelsberg, Moderne Hotels
Freienohl Luftkurort, das Idyll inmitten waldreicher Berge	Winterberg Luftkurort, 700-842 m, am Kahlen Asten, Mod. Freibad
Hagen das Eingangstor zum Sauerland zwischen Bergen und Seen	Witten die schön gelegene Stadt im mittleren Ruhrtal
SIEGERLAND	WITTGENSTEIN
Hilchenbach der herrliche Luftkurort des Siegerlandes	Laasphe Stadt und Land, Luftkurort und Sommerfrischen im oberen Lahntal
Kreis Siegen Täler, Wälder und Höhen, Freibäder, preiswerte Gaststätten	

Auskunft und Werbeschriften durch alle Reisebüros, die örtlichen Verkehrsämter und den Landesfremdenverkehrsverband Westfalen, Dortmund

Städte am Wege ins schöne Sauerland

Bochum die sehenswerte Industrie- und Theaterstadt / Führende Schauspielbühne / Bergbaumuseum / Monumentales Rathaus / Stadtpark	Herrliches Ruhrtal mit den Burgen Blankenstein und Kemnade
Dortmund Westfalens größte Stadt / Bemerkenswerte historische und moderne Bauten / Bekannt durch die Westfalenhalle und sein hervorragendes Bier	

Achtung!
Denkmalsweihe, Regimentstag u. 100-Jahrfeier des Inf.-Reg. 79 in Hildesheim
am 10. und 11. Juni 1939
in der alten Garnisonstadt Hildesheim
Anmeldung beim Kameraden Rudolf Mädje, Hildesheim, Waterloostr. 20

Auto-Lackier-Werkstätten

Straße der SA **Seer** Fernruf 2169
Paul Doormold
Neu- und Reparatur-Lackierungen

Kauf Lose der Reichslosenlotterie!

Alfa-Melkmaschinen
Sofort lieferbar. — Eigene Montage, günstige Preise. Beglaubigte Alfa-Vertretung:
Gebr. v. Alwege, Landmaschinen, Loga bei Leer.
Fernruf 2627.

Nehme noch einige **Rinder in Weide**
S. Noad, Riepe.

Beliebte Entschelcker
sind die in der Landwirtschaft durch ihre vorbildliche Arbeitsweise bekannte

FAHR

Grasmäher, Heuwender, Heurechen, Getreidemäher, Binde-mäher, Zapfwellenbinder aus Deutschlands größter Spezial-Erntemaschinenfabrik
Zu beziehen durch:

Melnh. Nanninga, Landmaschinen
Holland i. Ostfriesland

Das Bad
für Herz
Rheuma
Nerven
Frauenleiden
Katarhe der Luftwege
Pauschalkuren ab RM 207-

Bad Salzfluten
Lippisches Staatsbad
Teutoburger Wald

Das Dornröschen der Nordsee

Familienbad Insel
Baltrum
Mäßige Preise • Weg: Emden — Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Kurhotel Bracksiek
Luftkurort Schleddehausen
b. Osabrück bei Lieben. Ruhest. u. wirtl. Erhol. i. Wiehengeb. i. Höhenluft u. waldr. Umgeb. Freibad. Dir. a. Walbe. D. Haus b. wirtl. G.ite. Fremdenz. mit Zentralb. u. k. u. warm. Wasj. Eig. Landw. u. Bäckerz. Erhol. reizl. Bepfl. 3.55. Baner.

Prospekte durch die Kurverwaltung
BAD Lippespringe
Teutoburger Wald
Hals • Asthma • Magen • Nerven
Nieren • Rheuma
KNEIPP-KUR-ANSTALT
Unterwasser-Strahlbehandlung
HEILBAD • KLIMA-KURORT • GANZJÄHRIG

Familiennachrichten

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Harmine** mit dem Bauern Herrn

Betrus Miesher
aus Riepsterhammich gebe ich hiermit bekannt.

Frau S. Thoben Wwe.

Theene

Meine Verlobung mit Fräulein

Harmine Thoben

Tochter des verstorbenen Bauern Harm Thoben und Frau, geb. Peters, beehre ich mich anzugeben.

Betrus Miesher

Riepsterhammich

Juni 1939

Ihre in Theringersfehn vollzogene Vermählung geben bekannt

Hermann Bost und Frau

Gerda, geb. Buß

Blockhaus/Brockelhof.

Hjisingen 1939.

Familienanzeigen gehören in die DTZ



Lebewohl Pflaster
Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Emden in allen Apotheken u. Drogerien. In Leer: Kreuz-Drog. F. Aits, Adolf-Hitlerstraße 20, Drog. Herm. Drost, Rathaus-Drog. J. Hafner, Brunnenstr. 2, Germania-Drog. J. Lorenzen

Meine Praxis befindet sich ab Sonnabend **Süderstraße 16** (neben der Kirche).
Dr. med. Houfrouw
Neermoor, Fernruf 38.



Doppelherz

eine Wohltat und herrlich munde Kostlichkeit, die dem Wohlergehen dient, die uns so läßt und schaffensfreudig macht!

DOPPELHERZ

In Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: **Emden:** J. Bruns, Neutorstr. 44, H. Carsjens, Zw. beid. Märkten, Drog. Denkmann, Am Delt 17, A. Müller, Zw. beiden Sielen 10. **Aurich:** C. Maaß, Osterstr. 26, K. Wassmus, Löwen-Apotheke. **Leer:** Fr. Aits, Adolf-Hitler-Straße 20, Drog. z. Upstalsboom, Adolf-Hitler-Str. 50, H. Drost, Hindenburgstraße 26, J. Lorenzen, Hindenburgstraße 10, J. Hafner, Brunnenstraße 2. **Neermoor:** Med.-Drog., Neermoor Norden. A. Lindemann, Hindenburgstr. 88. **Oldersum:** Adler-Apotheke Apotheker C. F. Meyer. **Wittmund:** K. Kunstreich.

2. Entwässerungsverband

Die Hebung

der ersten Rate Sielshof für 1939/40 in Höhe von 4.— RM. für den rebg. Hektar findet statt: **Donnerstag, den 8. Juni 1939:** 8-9 Uhr ... bei Barken Bagband 9 1/2-11 Uhr ... bei Meis Stradholt 11 1/2-12 1/2 Uhr b. Wöhlmann Urbargen 1-1 1/2 Uhr ... bei B. Beständeränderungen sind anzugeben unter Vorlegung der Katasterauszüge. Reste werden sofort auf Kosten der Pflichtigen eingezogen. **Oberjum, den 2. Juni 1939, Der Erheber: van Beuning.**

Oldenburgische Landesbank A.G.
1869 - 1939
70 Jahre Dienst am Kunden
Regionalbank für Oldenburg und Ostfriesland
Bank für jedermann Ausgabe von Spärbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

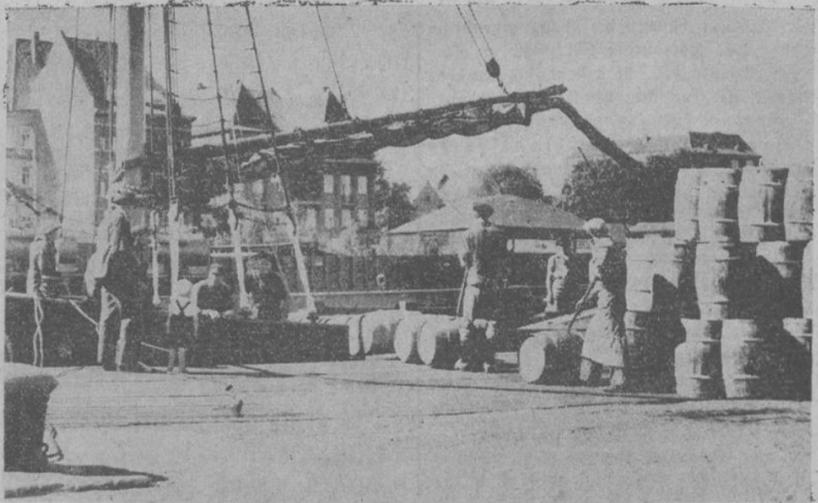
Emden
Emder Bank
Weener
Aurich
Leer
Esens
Norden

Loggerflotte der Ems für den Fang bereit

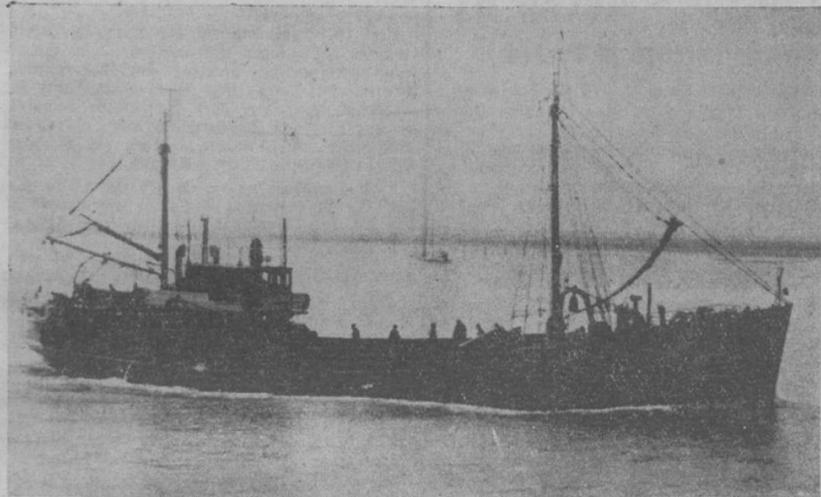
Deutsche Treibnetzheringe seegekehrt und gesalzen

Nach monatelanger Winterruhe ist auf den Loggern der Ems wieder frisches Leben eingelebt. Männer mit Seefäcken und Koffern bepackt, von den ostfriesischen Fehnen und aus den Heringsfängerdörfern um Stadthagen, nehmen ihre Arbeit auf den Loggern wieder auf, um sie zu lohnender Fahrt zu führen. Unsere vier Fischereien an der Ems verfügen über Seepersonal, das zumeist die Fangweise des Heringes in langjähriger praktischer Erfahrung kennenlernte und sie beim Neubau der Fischereifahrzeuge

See bleibt, ist außerordentlich vielfältig. Außer der Verpflegung für die etwa sechszehnköpfige Besatzung nehmen sie die für die Aufnahme der Fänge erforderlichen Fässer mit, je nach der Größe des Fahrzeugs bis zu 1700 Stück. Sie sind die Behälter für die Versorgung und Ausrüstung. Ein Logger führt etwa 120 Faß Trinkwasser für die Mannschaft, 140 Faß Salz, die Dampflogger ferner noch 120 Tonnen Kohlen mit, die nachher gereinigt und gesäubert auf der Rückfahrt Heringe enthalten. Außer



Vor ihrer Ausfahrt ist die Ausrüstung der Logger eine wichtige Arbeit

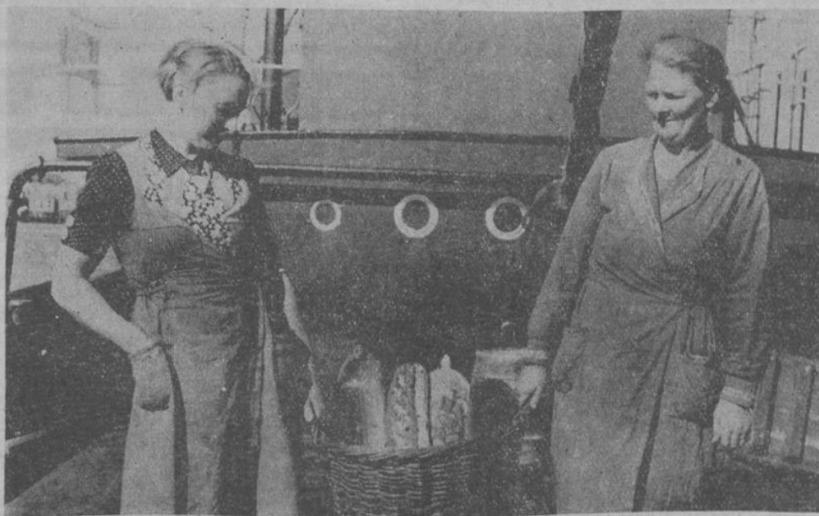


NE 21, „Eisen“, in voller Fahrt

immer wieder vertwertete. Der Führer der Mannschaft eines jeden Loggers ist der Kapitän. Ihm stehen neben seinen erprobten Kenntnissen die Hilfsmittel der modernen Technik in weitem Maße zur Verfügung; denn die Entwicklung dieser Einrichtungen die heute selbstverständlich sind, hat Schritt gehalten mit der neuen Zeit. Waren es noch vor wenigen Jahrzehnten hölzerne Segellogger mit geringem Fassungsvermögen, die Wind und Wetter nahezu schuklos preisgegeben waren, so sind es heute moderne Fahrzeuge, vorbildlich eingerichtet und bis ins kleinste durchdach. Die, in ständiger Verbindung untereinander und mit der Fischereigesellschaft, in den Fanggebieten ihre schwere Aufgabe erfüllen. Mit der Verbesserung der Fangmethoden ging Hand in Hand die Vergrößerung der Fänge. Einst brachte ein Logger, vollbeladen mit 400 Kantsjes, ein gutes Ergebnis heim, heute können sie mehr als das Vierfache aufnehmen und durch ihre erhöhte Fahrtgeschwindigkeit schnellere und entsprechend mehr Fahrten betwältigen.

Die Ausrüstung eines Loggers, der gewöhnlich zwischen drei bis sechs Wochen in

den Netzen, die bekanntlich bis zu einer Länge von etwa vier Kilometer ausgelegt werden, wird all das Material mitgeführt, was ein seegehendes Schiff an Ausrüstung und Ersatz noch nötig hat.



Lebensmittel werden an Bord gebracht

Mit dem Einholen der Netze beginnt für die Besatzung die Tagesarbeit. Der silberne Segen des Meeres, der zappelnd dem Netz entgleitet, wird sofort gekehrt, in die bereitgehaltenen leeren Fässer gepackt und eingesalzen. Dicht verschlossen wandert ein „Kantsje“ nach dem anderen in den Laderaum, der im Abstand einer Faßlänge mit eisernen Stangen abgegrenzt ist, um ein Verlagern der Fässer bei Seegang zu verhindern. Je nach der Größe der Fänge wird die Verarbeitung oft den ganzen Tag hindurch vorgenommen, dann heißt es für die Mannschaft das Netz wieder auslegen und die Vorbereitungen für die Aufnahme des nächsten Fanges zu treffen. So vergehen

die Tage ohne Raft. Im Heimathafen wird der Hering, der durch die Salzung schrumpft, nach Sorten in der Landpackerei umgepackt. Die fertigen Fässer, gezeichnet nach dem Inhalt, stehen bereit, den Weg zum Verbraucher zu nehmen. Oft wird gefragt, wie viel Heringe sich in einem Faß befinden. Es rich-



Jedes Faß trägt Gütezeichen

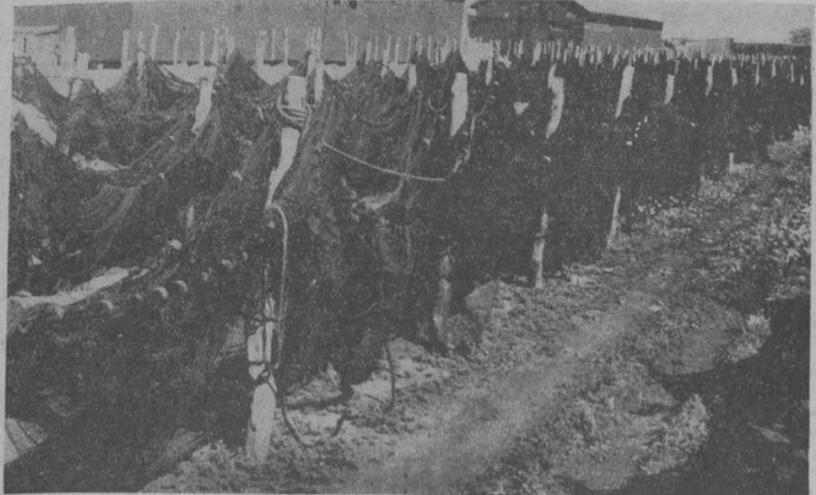
tet sich nach der Größe der Heringe, so füllen bereits 600—700 „Superior-Heringe“ ein Faß, von der Gütemarke „Prima sortiert“ gehen 700—800 Heringe hinein, während über 1200 Stück der Sorte „Kleine Heringe“ erst ein Faß füllen.

Gute und gleichbleibende Sortierung, sofortige Kehlung an Bord und richtige Salzung bilden die Grundlage für den gern verzehrten Hering, der in der Nordsee gefangen, Sendbote ostfriesischen Fleißes ist.

Hellmuth Kinsky.



Faß-Berge warten auf ihre Verwertung



Netze liegen in langen Reihen zum Trocknen aus
Aufnahme: Wilmann 5, Nr. 1 (D.R.)

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

Wer schafft die Fußball-Vorschlußrunde?

In Berlin: Schalke 04 - DSC. / In Frankfurt: HSV. - Admira

Zwei Wochen haben die Gaugruppenieger Dresdner SC., Hamburger SV., Admira Wien und FC Schalke 04 Zeit gehabt, sich von den Anstrengungen der Gruppeniege zu erholen. Nun geht es am Sonntag im Berliner Olympia-Stadion und im Frankfurter Sportfeld in den Vorschlußrundenkampf. In Berlin kämpfen Schalke und der Dresdner SC., im Frankfurter Sportfeld treffen sich der Hamburger SV. und Admira Wien, um die Endspielgegner der „Deutschen“ am 18. Juni im Olympia-Stadion zu Berlin zu ermitteln. Die Verlierer scheiden aus, werden sich aber ebenfalls am 18. Juni in Berlin einen Kampf um den dritten Platz liefern.

Seit Wochen schon beschäftigt sich die große deutsche Fußballgemeinde mit der Frage, welche zwei Mannschaften nun das Endspiel bestreiten werden. Dabei wird allgemein die Ansicht vertreten, daß selten eine Deutsche Fußballmeisterschaft so offen war wie diese, und es ist tatsächlich sehr schwer, sich auf einen der vier Bewerber festzulegen. Sie alle haben das Zeug dazu, die „Victoria“ heimzuführen, die in Schalke schon dreimal und in Hamburg zweimal „zu Hause“ war, während Dresden und natürlich Wien sie bisher noch nicht in Besitz hatten.

Der Verteidiger der Meisterschaft, der SV Hannover 1896, muß bei diesen letzten Entscheidungen absteigen, da er nicht einmal die Niederlagenmeisterschaft schaffen konnte und dem VfL Osnabrück den Platz in der Gaugruppe überlassen mußte. Schalke 04 war im Vorjahre der Endspielgegner Hannovers, der nach zweimaliger Begegnung geschlagen wurde, aber diesmal dennoch wieder dabei ist. Wer will daran zweifeln, daß die Schalke diesmal eine große Chance haben? Der Dresdner SC. muß am Sonntag sehr, sehr viel können, wenn er die Mannschaft um Kujorra und Szepan aus dem Rennen werfen will. Schaltes Stärke liegt im Sturm und so wird Dresden gezwungen sein, Helmuth Schön aus dem Angriff zu nehmen und ihm den wichtigsten Posten des zurückgezogenen Mittelfelds anzuvertrauen, während Dur oder König den Sturm führen. Rein technisch erscheint der DSC. etwas schwächer als die Schalke und so muß man die „Knappen“ etwas höher einschätzen.

In Frankfurt/M. treffen sich zwei Mannschaften, die sich erst vor wenigen Wochen in Hamburg in einem Freundschaftsspiel gegenüberstanden, das torlos ausging. Wenn das auch keinen Rückschluß auf die augenblickliche Form der beiden Mannschaften zuläßt, so darf man doch sagen, daß der HSV. mit den Wienern gut und gern aufnehmen kann. Dreimal hintereinander hat der HSV. in den letzten Jahren die Vorschlußrunde erreicht, zweimal wurde er ausgeschaltet, aber nun will er durchaus in das Endspiel. Der Hamburger Sturm ist gut, doch zeigte die Hintermannschaft verhältnismäßig einige Schwächen, was gegen Admira verhängnisvoll werden kann. Der sechsfache Meister des früheren Oesterreich hat einen Pläher im Tor und eine sonst verhältnismäßig gute Deckung, aber wenn der HSV. mit allem Schwung spielt, kann es gegen die überlegene Technik und das famose Kombinationspiel der Wiener doch reichen. Hier einen Sieger vorauszusagen, ist sehr schwer, die Augenblicksform wird entscheiden.

Es ist damit zu rechnen, daß der Hamburger SV. in seinem Spiel gegen Admira in Frankfurt ohne seinen Mittelfürer Hoffmann spielen muß, da sich herausstellte, daß die Verletzung Hoffmanns aus dem Spiel gegen den VfL Osnabrück noch nicht ausgeheilt ist. Seine Mitwirkung wird erst am Sonntag feststehen. Spielt er nicht, so übernimmt Friedo Dörfel die Sturmführung und Sitoriski nimmt den Posten des Rechtsaußen ein.

Um die höhere Klasse

Aufstiegsspiele um die Gauliga

Am Sonntag nimmt auch der Kampf um den Aufstieg von der Bezirksklasse zur niedersächsischen Gauliga seinen Fortgang. In der Südgruppe hat sich Göttingen 05 mit Eintracht 07 auseinanderzusetzen und in der Nordgruppe sind der Bremer Sportverein und Teutonia Uelzen die Gegner. Schinkel 04 ist nach seinen beiden Siegen über Teutonia Uelzen und HSV. turnhoher Favorit geworden. Aber obwohl die Osnabrücker kurz vor dem Ziel sind, wollen die Bremer Blauweissen keinesfalls das Kennen aufgeben, sondern erst dann, wenn die Entscheidung tatsächlich gefallen ist. Denn die bisherigen Aufstiegsspiele haben gezeigt, daß alle Vereine gleich stark sind und sich gegenseitig Punkte streitig machen können. Der Bremer Vertreter hat nur das eine Ziel: die beiden noch ausstehenden Spiele zu gewinnen. Möglicherweise sogar hoch und dann wollen die HSV. die Entscheidung „Fortuna“ überlassen.

Rechtes Bezirksklassen-Punkttreffen

In der Bezirksklasse Staffel Bremen steht noch ein Punktspiel um die letzten Punkte aus, und zwar hat sich am Sonntag in Oldenburg der dortige VfL. mit Sparta Bremerhaven auseinanderzusetzen. Der

Die Mannschaftsaufstellungen:

Schalke 04: Klodt; Bornemann, Schweifurth; Gelleck, Tibulski, Berg; Eppenhoff, Szepan, Kallwiski, Kujorra, Urban.

Dresdner SC.: Kretz; Hempel, Kreis; Weber, Schön, Köderik; Kugler, Schaffer, Dur oder König, R. Hofmann Kapitän.

Hamburger SV.: Warning; K. Dörfel, Daniel; Seeler, Reinhardt, Kahl; K. Dörfel, Jellen, Hoffmann (?) Noack, Carstens.

Admira Wien: Pläher; Schall, Marischka; Mirschka, Klack, Sanreiter; Vogl, Hahnemann, Stoiber, Duripeff, Schilling.

Stern-Germania Leer / HSV. - Aurich 62

Heute abend zwei interessante Freundschaftsstreiken in Emden

Wegen der großen Kuderregatta finden in Emden am Sonntag keine größeren Spiele statt. Dafür steigen heute gleich zwei Abendbegegnungen, die interessantesten Sportveranstaltungen. Im Interesse der Vereine ist es bedauerlich, daß die Austragstermine zeitlich zusammenfallen. VfB. Stern hat sich in VfL Germania Leer einen alten Bekannten verpflichtet, mit dem er schon manchen heißen Kampf ausgetragen hat. — Der Emdener Turnverein empfängt TuSog. Aurich 62, die ihm bei der letzten Begegnung in Aurich ein Unentschieden abtrugte.

Spiel und Sport Emden trägt sein letztes Pflichtspiel gegen Viktoria Oldenburg aus und wird sich auf einen harten Kampf gefaßt machen.

VfB. Stern - Germania Leer

Diese Begegnung, die heute um 19 Uhr auf dem SV.-Sportplatz ihren Anfang nimmt, ist insofern von Interesse, da sie Gelegenheit gibt, Vergleiche in der Spielstärke zu ziehen, zumal beide wieder zur gleichen Klasse gehören. Beide Vereine werden schon aus diesem Grunde darauf bedacht sein, das Stärkste ins Feld zu stellen und sich mit großem Einsatz für einen Erfolg einzusetzen, so daß ein interessanter Vergleichskampf zu erwarten ist. Mannschaftsaufstellungen wurden uns leider nicht gemeldet.

Emdener Turnverein - TuSog. Aurich

Auf dem Bronsplatz treffen sich obige Mannschaften heute um 19.30 Uhr im Freundschaftsspiel. Daß die Auricher durch den Zuwachs einiger tüchtiger Marinepieler an Kampfkraft gewonnen haben, bewies schon das letzte Unentschieden gegen den HSV. auf dem Ellernfeld. Auch diesmal werden die Gäste ganz bei der Sache sein und dem höher spielenden Partner ein günstiges Ergebnis abzurufen versuchen. ETV. stellt folgende Mannschaft: Mits; Klaassen, Behrens; Kommerßen, Santjer, Ranken; Müller, Smit, Wener, Thlow, Trentmann 1. Bis auf die orisabwesenden Trentmann 2 und Michjessen, die durch die Nachwuchsspieler Ranken und Müller ersetzt werden, tritt die stärkste Elf an, die für einen knappen Sieg gut sein müßte.

Spiel und Sport bei Viktoria Oldenburg

Zu seinem letzten Punkttreffen muß Spiel und Sport morgen die Reise zu Viktoria Oldenburg antreten, wo es zu einem interessanten Kampf kommen sollte, obgleich für beide nichts auf dem Spiele steht. Die Tagesform der Mannschaften wird für den Ausgang den Ausschlag geben, da sich beide Gegner nicht viel nachsehen sollten.

Aufstiegsämpfe zur Bezirksklasse

Auch der Kampf um den Aufstieg von der 1. Kreisliga zur Bezirksklasse wird unter den vier Staffelleistern am Sonntag in zwei Begegnungen fortgesetzt. Bereits um 11 Uhr stehen sich Bremer Turngemeinde und Roland Delmenhorst gegenüber, und nachmittags haben sich an der Tademündung die beiden Aufstiegsfavoriten VfL. Wilhelmshaven und TuS. Bremerhaven 93 auseinanderzusetzen.

MTB. Norderney - TuS. 76 Oldenburg

Die Insulaner treten zum Rückspiel im Aufstiegskampf um die erste Kreisliga gegen die tüchtigen Oldenburger Rotweissen an, denen sie im Erstspiel in Oldenburg 1:4 unterlagen. Da diesmal wieder die stärkste Vertretung zur Verfügung steht, u. a. dürfte der tüchtige Mittelfeldler Kerl auch dabei sein, ist mit einem günstigen Abschneiden zu rechnen, zumal, wenn die Leistungen wie gegen Werder Bremen erreicht werden. Beginn ist 14.30 Uhr. Schiedsrichter Gerdes (TuS. Emden).

Fußball im Emslande

VfL. Nordhorn - Eintracht Börger

Obwohl die Partie für den Emslandstaffelleister schon so gut wie verloren ist, werden die Himmlinger sich Vorsetzen müssen, um wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Auf eigenem Platz wird der VfL. sicherlich mit einer besseren Gesamtleistung warten als in Börger.

SV. Hellern - Luftwaffen SV. Quatenbrück

Für Hellern kann eine Punkteiteilung sehr wertvoll werden. Aber auch eine knappe Niederlage wäre schon als Erfolg zu werten, denn die Luftwaffe Quatenbrück ist recht spielstark.

Spiele um den Bergfestplatz

Die am Sonntag beginnenden Vorrunden bringen interessante Begegnungen, so zum Beispiel

Blauweiß Borssum 2 - SuS. Junioren

Nach der hohen Niederlage in Papenburg, wo sich die Elf nach Angabe der Mannschaftsleitung benachteiligt fühlte und aus dem Konzept geriet, tritt die Mannschaft am Sonntagmorgen um 10 Uhr gegen Blauweiß 2 in Borssum mit folgender Elf an: Jacobs, Frieden, Garrels, Robicht, Janßen, van Wipern, Lindstedt, Mennendorf, Sandhorst, Testohl, Bakker.

Spiele im Unterkreis Leer

Die erste Mannschaft des VfL. Germania fährt heute abend nach Emden, um gegen Stern einen Rückspielverpflichtung nachzukommen.

Am Sonntag gibt es mit der Fortsetzung der Südkreis-Pokalspiele zwei interessante Fußballkämpfe. An erster Stelle möchten wir den Wiederholungskampf zwischen Frisia-Loga und Union-Weener stellen. Unsere Sportfreunde werden sich entfennen können, daß Weener im ersten Spiel auf eigenem Platz 1:3 gegen Loga verdient geschlagen wurde. Im folgenden Rückkampf in Loga brachten die Weenerländer es fertig, mit demselben Resultat zu siegen, so daß beide Mannschaften auf des Gegners Platz zu besten Leistungen aufblühen. Es wurde also ein drittes Spiel notwendig. Ein neutraler Platz ist bestimmt worden.

Loga gegen Weener in Leer!

Wenn auch der Germania-Platz auf Logaer Gebiet liegt, so kann man doch von keiner Benachteiligung der Weenerländer reden. Union Weener hat auf dem Germania-Platz schon recht ansprechende Spiele gezeigt, so daß die Mannschaft dieselben Aussichten besitzt, mit denen Frisia Loga in den Kampf zieht. Es ist ein Kampf, in dem es keinen „Favoriten“ gibt. Die

Spiel Spielverein 16 gegen TuS. 97 Osnabrück. Quitt Antum - B.V. Quatenbrück S.C. Haste - VfL 99 Osnabrück

Die Spiele werden nach dem Pokalsystem ausgetragen. Leider beteiligen sich auch in diesem Jahre keine Mannschaften aus dem Emslande bzw. aus den Staffeln Wghendorf-Hümming und der Grafschaft, weil die Entfernungen zu weit sind.

Im Monat Juni interessantes Programm

Am 3. und 4. Juni werden im Stadion die Reichsjugendwettkämpfe durchgeführt.

Das vorgesehene Rückspiel zwischen TuS. und Sportfreunde fällt aus diesem Anlaß aus. Es wird voraussichtlich erst nach der Sperre durchgeführt werden.

Am 11. Juni will Sportfreunde Papenburg das seit längerer Zeit ausstehende Rückspiel gegen TuS. Haren (Ems) austragen. Falls dieser Termin den Emsländern nicht paßt, wird die 8. Schiffsstammabteilung aus Leer gegen Sportfreunde kombiniert antreten.

Am 18. Juni planen die Weener Sportfreunde ein großes Turnier, zu dem Sportfreunde Papenburg bereits eingeladen wurden. Ferner wird voraussichtlich noch im Juni die 6. MVV. Emden nach Papenburg kommen, um erneut gegen Sportfreunde ein Fußballspiel und gegen einen starken Gegner ein Handball-Werbeispiel auszutragen.

Dem Handballsport wird neuerdings in Papenburg zunehmendes Interesse zugewendet, so daß die Bestrebungen der Rotherhofen ein hoffentlich gutes Echo finden werden.

Leichtathletische Kreismeisterschaften in Osnabrück

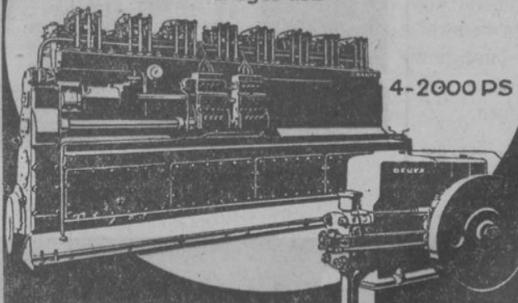
Wird der Osnabrücker Turnverein seine Vorkampfstellung behaupten können? Das Wettbewerbsergebnis ist sehr gut. Auch aus dem Unterkreis Wghendorf-Hümming werden Teilnehmer vertreten sein, die Anspruch auf gute Plätze haben.

Tagesform dürfte entscheidend sein. Der Sieger hat die Vorschlußrunde um den Pokal erreicht. Um 3.30 Uhr wird Schiedsrichter Erftamp - Heisfelde den Ball freigeben.

Flachsmeer - Germania (Reserve)

Auch in diesem auf dem Flachsmeerer Platz zum Austrag gelangenden Kampf wird ein weiterer Teilnehmer an den Schlußspielen um den Pokal ermittelt, es sei denn, daß Flachsmeer diesmal 3:2 gewinnen sollte. In diesem Fall würden auch Flachsmeer und die Germania-Reserve zum dritten Spiel anzutreten haben. Die Germanen stehen vor einer schweren Aufgabe. Flachsmeer ist auf eigenem Gelände kaum zu schlagen. Da die Germanen auf so gute Kräfte wie Wolters, Wille, Heuten und Zwartz haben verzichten müssen, sollte Flachsmeer ein Sieg ziemlich sicher sein. Mit der Leitung des um 3.30 Uhr beginnenden Spiels ist Schäfer-Loga beauftragt.

DEUTZ



DIESEL
arbeiten mit allen
schwerflüssigen Kraftstoffen.
Gasöl, Rohöl, Teeröl usw.

OTTO-MOTOREN
arbeiten mit Benzin, Benzol,
Spiritus, Sauggas, Leuchtgas,
Erdgas usw.

4-2000 PS

KLÖCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ AG
Ingenieur-Büro BREMEN
Schumannstrasse 8 · Ruf: 45 345

Berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen unsere Inserenten

Malariaunteruchungsstation
Emden, Zw. bd. Bleichen

Sprechstunden zur kostenlosen Blutunteruchung auf Malariaerreger Montags bis Freitags von 9 bis 12 Uhr

Pferdedecken
wasserdicht
Ihrhove B. Popkes

Fahrzeugmarkt

18/95-P.S.

Backard-Limousine

Modell 1930, 6fach neu bereift, mit Stabilis, turvenfester, Kollisierbedach, von innen und außen noch wie neu, steuerfrei, 71.000 Km. gelaufen, zum Preise von RM. 2500,- zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter E 1829 an die OTZ., Emden.

Mercedes-Wagen

2 Liter, 4tätig, 18.000 Km. gelaufen, 6fach gut bereift, mit allen Schilten ausgerüstet, sämtliche Scheiben aus Sektirit-Glas, langes Fahrgesteil, mit turvensicherem Stabilis, Stoßdämpfern, für RM. 4200 zu verkaufen.

Schriftl. Angebote unter E 1830 an die OTZ., Emden.

BMW-Wagen 3/15 NS.

steuerpflichtig, fahrbereit, für RM. 200,- zu verkaufen. Zu besichtigen bei Joh. Eidtmann, Beer, Straße der SV. 4.

BMW-Motorrad

200 ccm, zu verkaufen. W. Tad, Oldenburg.

Gebr. Kleinwaagen

4- oder 2tätig, evtl. steuerpflichtig, zu laufen gesucht. Ausführl. Schr. Angebote mit näh. Beschreibung u. äußerst. Preisangabe (Kaufpreis) u. E 1838 an die OTZ., Emden.

Für den 4. Juni:

Sonnenaufgang: 4.07 Uhr, Mondaufgang: 22.18 Uhr, Sonnenuntergang: 20.40 Uhr, Monduntergang: 6.21 Uhr

Schmalfest

Table with 2 columns: Location (e.g., Sorum, Nordney, Nordbich) and Time (e.g., 6.20 und 12.32 Uhr)

Gedenktage

- 1745: Sieg Friedrichs des Großen bei Hohenfriedberg. 1875: Der Dichter Eduard Mörike in Stuttgart gestorben (geb. 1804).

Für den 5. Juni:

Sonnenaufgang: 4.06 Uhr, Mondaufgang: 22.52 Uhr, Sonnenuntergang: 20.41 Uhr, Monduntergang: 7.20 Uhr

Schmalfest

Table with 2 columns: Location (e.g., Sorum, Nordney, Nordbich) and Time (e.g., 6.50 und 13.07 Uhr)

Gedenktage

- 1926: Der Tonbildner Karl Maria von Weber in London gestorben (geb. 1786). 1874: Der Berechtigungsjahre Eugen Fichtel in Karlsruhe geboren.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Die kalte Luft der Ostsee des Nordsee-Hochdruckgebietes macht weitere Fortschritte. So wurde in anderem Bezirk...

Mitteilung für Seefahrer

Das Preussische Wasserbauamt gibt bekannt: Deutschland, Fortschritt-Feuerschiff zeitweilig ausgewechselt.

Von der Kriegsmarine

Postkationen der Kriegsmarine: Fernentgruppe „Hellen“ (Fernentschiff „Hellen“ und Fernentschiff „Hellen“)

Ehrung für Admiral Souchon

Admiral a. D. Wilhelm Souchon vollendet bekanntlich gestern sein 75. Lebensjahr. Neben zahlreichen Ehrungen wurde dem Admiral vom Senat der Hansestadt Bremen ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe übermittlekt.

Der Verkehr im Emdener Hafen

Table with 6 columns: Name d. Schiffes, Kapitän, Nation, Anankommen, Abgang, Matter, Anreplan

Aus Gau und Provinz

Medardusmarkt in Oldenburg

In diesem Jahre wird der Medardusmarkt am 13. und 14. Juni in Oldenburg auf dem „Platz der SA.“ durchgeführt werden.

Gründung einer Hermann-Allmers-Gesellschaft

Zur Erhaltung des von dem Märchendichter Hermann Allmers (1821-1902) als weisevolles Denkmal der Kunst hinterlassenen Dichtersheimes in Rechtenfleth an der Unterweiser wurde vor kurzem eine Hermann-Allmers-Gesellschaft ins Leben gerufen.

Lehrerentagung der Landesbauernschaft

Die diesjährige Tagung der Lehrer der Landwirtschaftslehre in unserm Nordseegau wird am 3. Juli im Bezirk Osnabrück durchgeführt werden.

Studententag für Weser-Ems und Osthanover

In Oldenburg findet vom 8.-11. Juni der Gau-Studententag 1939 statt, an dem die Studenten der Gau-Weser-Ems und Osthanover teilnehmen werden.

Nordsee-Pimper Reichstieger im Schießen

Bei dem soeben beendeten ersten Reichsschießwettbewerb des Deutschen Jungvolks mit dem Luftgewehr errang das Fähnlein 6/286, Bramsche, mit 1142 von 1200 möglichen Ringen den Ehrenpreis des Reichsjugendführers.

Rettenungsbootrennen der Fischdampferflotte

Am 18. Juni wird in Cuxhaven im Rahmen der festlichen Eröffnung der Nordseebäder Cuxhaven und Duhnen eine große wasser-

portliche Veranstaltung durchgeführt, die in ihrer Art einzig ist und das größte Interesse aller an der Seefahrt interessierten Kreise findet.

Wirtschaft und Schifffahrt

Geringe Reichsbank-Bearbeitung

Die Entwicklung der Reichsbank in der letzten Maiwoche ist durch eine geringe Neubearbeitung gekennzeichnet. Dies ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Verfallensleistungen, die im Juni fällig wurden, diesmal eine Fälligkeit zum 29. Mai hatten.

Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 342 Millionen auf 7545 Millionen Reichsmark, an Lombardforderungen um 11 Millionen auf 40 Millionen Reichsmark und an bedienungsfähigen Wertpapieren um 101 Millionen auf 922 Millionen Reichsmark zugenommen.

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden, America 31. 5. von Karolt nach Emden. Afrika 1. von Antwerpen in Karolt. Gohfried Buere 31. 5. von Aulo nach Emden.

356 000 Schweine gingen ein

Durch die Maul- und Klauenpest ist der Rindviehbestand des Protektorats Böhmen und Mähren, der sich auf über 2 300 000 bezifferte, um fast 62 000 Stück verringert worden.

potial gestiftet, der in jedem Jahre am ersten Sonntag nach dem 15. Juni ausgefahren werden soll.

2057 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Bestände an Gold betragen unverändert 71 Millionen Reichsmark, diejenigen an Devisen bei geringerer Abnahme um 0,18 Millionen 6 Millionen Reichsmark.

Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 726 Millionen auf 8525 Millionen Reichsmark, an Rentenbankfcheinen um 10 Millionen auf 384 Millionen Reichsmark und an Scheidemünzen um 67 Millionen auf 1813 Millionen Reichsmark erhöht.

Von den Abrechnungsstellen wurden im Mai 1939 4,80 Millionen Stück über 77,02 Milliarden Reichsmark abgerechnet.

Unterweiser Reederei AG, Bremen, Fachsenheim 30. 5. ab Rotterdam, Glinheim 20. 7. Dairn, Schwanehm 30. 5. ab Grad Nord bis 38 Grad West gemeldet.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 1. ab Neuport nach Cherbourg, Velsch 1. ab Santander, Darswald 31. 5. ab Rio de Janeiro, Batria 3. in Cuxhaven fällig.

Hamburg-Elbamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Antigua Defina 1. von Vinalon, Cap Roze 2. von Buenos Aires, General Artigas 1. in Santos, Monte Diltos 31. 5. in Buenos Aires, Monte Pascoal 2. Fernando Noronha 31. 5. in Santos, Monte Sarmiento 1. Tenerife pass, Munster 1. von Ungra des Fics, Saben 1. Kap Minister pass, Belgrano 2. Mabeira pass, Coroba 1. in Antwerpen, Curtitza 31. von Madeira, Espana 1. Dover pass, Enterrios 2. Duesant pass, Va Corva 1. Fernando Noronha pass, Natal 1. Dover pass, Tropolis 1. Dover pass, Planet 1. Fernando Noronha pass, Rio de Janeiro 1. von Antwerpen nach dem La Plata, Sao Paulo 1. in Rosario, Zenerije 1. in Buenos Aires, Walfire 1. von Buenos Aires.

Marktberichte

Table with 2 columns: Name d. Berliner und Hamburger Butternotierungen, Preis (e.g., Deutsche Markenbutter 1.37 RM)

Für jede Beratung den richtigen Mann!



REICHSGRUPPE VERSICHERUNGEN

Wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, sagt man: Sprechen Sie darüber mit einem Arzt! Wenn es sich um Ihre Kinder handelt: Sprechen Sie darüber mit dem Lehrer! Wenn es sich aber um Ihre und Ihrer Familie Zukunft und die Sicherung Ihres Eigentums handelt, dann heißt es: Sprechen Sie mit dem Vertreter eines Versicherungsunternehmens!

Der deutsche Versicherungsvertreter verdient Ihr ganzes Vertrauen!

Altern ohne Altersbeschwerden



ist ein Wunsch, den wohl mancher beugt, der einmal die Fünfzig überdriffen hat. Die Kräfte lassen allmählich nach, der Körper wird weniger widerstandsfähig, und häufig zeigen sich auch Beschwerden an einzelnen Organen. Sei es, daß die Verdauungskräfte ermüden oder daß die Verdauungsorgane nicht mehr genügend widerstandsfähig sind.

Anstatt zu warten, bis sich stärkere Beschwerden einstellen, trete man gleich den ersten Anzeichen entgegen. Ein bei mancherlei Altersbeschwerden gut bewährtes Hausmittel ist Klosterfrau-Melissenessig, weil er infolge seiner eigenartigen Zusammensetzung auf mehrere Organe gleichzeitig günstig wirkt. Und Altersbeschwerden, die mehr oder weniger auf eine Abnahme der Widerstandskräfte des menschlichen Körpers zurückzuführen sind, können am natürlichsten behoben werden durch Belebung und Anregung des Gesamtorganismus.

Bitte, lesen Sie, wie die Verbraucher urteilen! So schreibt Herr Ernst Kumbach (Bild nebensitzend), Braumelster, Essen, Münstersteinbruch 13 am 7. 4. 39: „Schon seit Jahren gebrauche ich Klosterfrau-Melissenessig gegen die bei zunehmendem Alter auftretenden Beschwerden und hat er mir gut geholfen. Ich bin

jetzt 83 Jahre alt. Auch meine Eltern und Geschwister, die alle 80—85 Jahre alt wurden, haben Klosterfrau-Melissenessig mit Erfolg gebraucht.“
Weiter Frau Angela Kamp, Hausfrau, Düsseldorf, Helmholzstr. 38 am 12. 4. 39: „Ich bin jetzt 70 Jahre alt und fühle mich, seitdem ich regelmäßig Klosterfrau-Melissenessig nehme, im allgemeinen frei von den Beschwerden, die in meinen Jahren auftreten. Altersbeschwerden, Appetitmangel, Schlaflosigkeit und Stuhlbeschwerden sind bei mir behoben. Ich fühle mich rüstig und kann noch gut laufen.“
Machen auch Sie einmal einen Versuch und nehmen Sie regelmäßig zwei- bis dreimal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissenessig mit einem Eßlöffel Wasser verdünnt! Den echten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Packung mit den 3 Kronen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien von 90 Pfg. an.

Stellen-Angebote

Tüchtige Friseurin
gesucht zum 15. 6. oder 1. 7.
Damenalon C. de Bries,
Emden,
Kleine Brückstraße 34 I.

Gesucht auf sofort od. später
eine tüchtige
Küchenarbeiterin
und eine tüchtige
Küchenverkäuferin
gegen guten Lohn.
Angeb. mit Gehaltsanspr. an
H. Katenkamp, Papenburg/Ems.

Köchin
zum 1. Juli für ruhigen
Haushalt gesucht.
Hausmädchen und Waschfrau
vorhanden.
Dr. Müllershausen, Bremen,
Hartwigstr. 37, Fernruf 44420.

Gesucht zum 15. Juni oder
später ein zuverlässiges,
älteres
Fräulein
für Haus und Garten.
Mädchen vorhanden.
Fräulein Groenewold,
Westerhusen b. Emden

Weg. Ertr. d. jeh. suche ich für
m. Gutshaus, i. Mecklenburg
eine Stütze
die selbst kochen u. arbeiten
k. Mädchen u. Waschfrau vorh.
Schr. Angeb. mit Gehaltsanspr.
unt. C 1825 an d. DIZ., Emden.

Wir suchen
Mädchen
als Pflegerinnen.
Bezahlung nach Tarif.
Verwaltung der Heil- und
Pflegeranstalt Wehnen
bei Oldenburg i. O.

Suche z. 15. Juni od. sp. ein
junges Mädchen
für m. Haushalt. Ang. erbitt.
Frau Dodo Kiffus,
Nordseebad Nordenerney.

Suche zum 15. Juni ein
junges Mädchen
für alle Arbeiten gegen guten
Lohn. Frau D. Freerichs,
Nordseebad Spiereroog.

Zum 1. Juli ein
Mädchen
15—17 J., für leichte Haus-
arbeit gesucht. Angebote an
Frau Eilers, Nordseeb. Balltrum.

Tüchtiges
Mädchen
sucht für sofort
Alteindererholungsheim
in Wildeshausen.

Älteres gewandtes
Mädchen
das selbst die Waschtücher in
einem Krankenhaus überneh-
men kann, zum 15. Juni oder
1. Juli, und ein
Kochlehrling
zum 1. Juli gesucht.
Kreiskrankenhaus Leer.

Zuverlässiges, freundliches
Alleinmädchen
m. Kochkenntnissen per sofort
gesucht.
Frau H. Hoffmann, Bremen,
Hohenzollernstraße 66,
Fernruf 44765.

**Haus- und
Zimmermädchen**
sofort gesucht.
Kreuzweg 11, Nordseebad
Nordenerney.

mindestens 20 Jahre alt, das
kochen und sämtliche Haus-
arbeiten verricht. kann, wird
für Privathaushalt (3 Pers.)
gesucht. Näherkennn. erwünscht.
Frau B. Kietens,
Wilhelmshaven,
Fernruf 808.

Zum 1. Juli
Hausgehilfin
welche kochen kann, gesucht.
Frau A. Affermann,
Nordseeb. Borkum, Osterstr. 3.

Gesucht zum 1. Juli od. später
tüchtige, kinderliebe
Hausgehilfin
Angebote unter P 975 an:
Blütners A.-G.,
Oldenburg i. O.

Für sofort oder später für
4-Personen-Haushalt
Hausgehilfin
gesucht. Köchin vorhanden,
guter Lohn. Angebote an
Frau Charlotte Scholle, Bremen,
Georg-Gröning-Strasse 85.

Gesucht auf sofort
einige tüchtige
Hausgehilfinnen
Guter Lohn.
Bewerb. an die Oberin der
Heilstätte Wildeshausen
(Oldenburg).

Gesucht eine erfahrene
Hausgehilfin
und ein
Bäckergehilfe
der den zum Heeresdienst ein-
berufen. Meister vertreten kann.
Freerich Ukena, Schott
über Norden.

Zum 15. 6. ein
Bäckergehilfe
gesucht.
Herm. Wübben, Emden,
Zwischen beiden Märkten 12.

Suche jüngeren
landw. Gehilfen
Abdo Kriegesmann,
Schoonorth.

Suche auf sofort für die
Sommermonate einen
Gärtnergehilfen
oder einen
jungen Mann
für Friedhofsarbeiten. Ang.
bei fr. Station u. Kassen erb.
Johann Eils, Friedhofsgärtner,
Nordseeb. Nordenerney, Kreuzstr. 12

Suche für mein Reitinstitut
zum 15. Juni oder 1. Juli
einen jungen Mann als
Pferdepfleger
Derf. muß Reitkennn. haben.
D. de Bloom,
Nordseebad Nordenerney.

Wir suchen auf sofort oder später für unseren Betrieb
einen
Bäckergehilfen
gegen guten Lohn, evtl. Dauerstellung.
Oldenburger Brotsabrik M. & C. Brotat,
Oldenburg i. O., Stebingerstraße 30/32.

Für zentrale Aufzucht von ständig 45—50 schwarz- und
rotbunten Auktionsbullen wird passionierter
tüchtiger, erfahrener Züchterjohn
bei Stellung einer Hilfskraft gesucht. Bei Bewährung
Dauerstellung, Verheiratung gestattet. Bezüge nach Ver-
einbarung. Bewerbungen unter Einbindung von Ver-
benslauf und Zeugnisabschriften an
Graf von Hothberg'sche Güterdirektion,
Rohnstock, Bezirk Liegnitz/Schlesien.
Bauer, Direktor.

Wir vergeben noch an einigen Plätzen des dortigen
Bezirks unsere
Vertretung
die guten Nebenverdienst und gewünschtenfalls auch
wirkliche Existenzgründungsmöglichkeit bietet. (Kapi-
tal, Renten, Invaliditäts-, Teilhaber-, Gefolgschafts-,
Familien-, Kindererzuchtungs-, Neuzugewinnung,
Einarbeitung und laufende Unterstützung durch Fach-
leute wird gewährleistet. Es kommen nur solche Per-
sonen in Frage, die über guten Ruf verfügen und tat-
sächlich bereit sind, unsere Interessen auch intensiv wahr-
zunehmen. Unsere konkurrenzfähigen Tarife verbürgen
eine erfolgreiche Arbeit.
Ausführliche Zuschriften baldigst erbeten.
Concordia Lebens-Versicherungs-Akt.-Ges.,
Köln, Maria-Ablass-Platz 15.

Stellen-Gesuche
Besuchte 2 Jahre Handelsschule.
Suche entsprech. Stellung
Schr. Angebote unter C 1834
an die DIZ., Emden.

Kraftfahrer
sucht auf sofort Stellung.
Schr. Angebote unter C 1836
an die DIZ., Emden.

Kleinanzeigen gehören in die DIZ.

Schuhmacherei
mit sämtlichen Hilfsmaschinen, u. a. Stanze, Nagel-
maschine, Ausputzmaschine mit Motor, Walze, Klebe-
presse, Reparaturnäähmaschine, Doppelnäähmaschine und div.
Klein-Maschinen unter äußerst günstigen Bedingungen
zu vermieten.
H. Dupree, Schuhmachermeister,
Westhaudersehn.

Tiermarkt
Verkaufe
zwei gute Kahlalber
H. Bußmann, Wilmsfeld
über Norden.

Zu verkaufen wegen Um-
stellung 2 gute mittel schwere
Arbeitspferde
(Zuchstuten, 8 und 9 Jahre,
ein- u. zweispännig gefahren),
1 leicht. HOLLWAGEN
30 Jtr. Tragkraft, mit allem
Zubehör u. Pferdegeschirren,
alles in best., gepfl. Zustande.
Janßen und Fischer, Emden,
Fildtsweg 7, Fernruf 2112.

**3jährige
Pferde**
Mindestbandmaß 168 cm.
Angebote erbittet
Krüger, Ems.
Fernruf 336.

Kaufe ständig
Schlachtpferde
zu guten Preisen.
M. Coers, Köhlschlachterei,
Leer, Ulrichstraße 33.
Fernruf 2562.
Notfahrlagen werden
sofort sachgemäß erledigt.

**„DIZ.“ genommen —
zum Ziel gekommen!**

3jähriger Wallach
(Kaltblut) zu verkaufen oder
geg. gut. Arbeitspferd zu ver-
kaufen. Bernh. Dingrave,
Westhaudersehn/Rajen 118a.

Malergehilfen
für dauernde Arbeit stellen
ein
Joh. Böhmer & Sohn,
Emden, Kranstraße 25.

Suche auf sofort einen
Schuhmachergehilfen
Kost und Logis im Hause.
J. Willems, Wiesmoor.

Gesucht für die Saison zum
15. Juni
**Laufbursche
oder Laufmädchen**
Ang. mit Gehaltsanspr. erb.
J. R. Kah, Gemüsehandlung,
Nordseebad Nordenerney,
Schmiedestraße 4.



ALLIANZ

Aus den Geschäftsberichten unserer
Gesellschaften für das Jahr 1938:

6 789 193

Versicherungsverträge

433 545 843 RM

Prämieneinnahmen

*

**Gesamtestand an
Lebensversicherungen
4,62 Milliarden RM
Versicherungssumme**

*

Sicherheitsmittel und Reserven:

**Allianz und Stuttgarter Verein
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
261 146 241 RM**

**Allianz und Stuttgarter
Lebensversicherungsbank AG.
1 107 224 825 RM**

**Badische
Pferdeversicherungs-Anstalt AG.
zu Karlsruhe
1 446 454 RM**

**Bayerische
Versicherungsbank AG., München
19 168 307 RM**

**Globus
Versicherungs-AG., Hamburg
5 536 560 RM**

**Hammonia
Allgemeine Versicherungs-AG., Hamburg
9 051 887 RM**

**Kraft
versicherungs-AG., Berlin
8 642 577 RM**

**Neue Frankfurter
Allg. Versicherungs-AG., Frankfurt a. M.
14 486 686 RM**

**Union
Allgemeine Deutsche Hagel-
Versicherungs-AG., Weimar
4 670 006 RM**

*

ALLIANZ

OZ am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 3. Juni 1939

Der andere Weg / Von Horst Thieme

Wer den alten Fischer Jürgen Woert kannte — und wer kannte ihn nicht? — wußte auch, daß dessen beharrliche Schweigjamkeit weder der Ausdruck einer inneren Trägheit noch eines überheblichen Herzens war.

Und wenn Fischer Jürgen Woert auch schon Gesichtnoten an den Fingern hatte, und auch das Reigen in den Beinen ihn manchmal quälte, er stand doch immer seinen Mann bei der Arbeit.

Als Hanta zu ihm kam, war sie ein Kind. Jürgen Woert hatte das Kind gern. Wenn er jemals etwas aus sich herausging, dann tat er es Hanta gegenüber.

Nun war der Frühling wieder gekommen, die Sonne glitzerte über den großen See, dicke Knospen waren dicht vor dem Aufspringen, die Wälder, die den See umgaben und sich in der Ferne verloren, waren erfüllt von der Ahnung des kommenden Grüns.

Es roch nach Teer, Fisch und Wasser. Aber auch aus der Erde erhob sich ein Geruch, ein frischer, herber und beglückender Geruch, wie er umgebrochenem Erdreich eigen ist.

Hein Larsen kam öfter herüber, immer hatte er irgendetwas mitzuteilen oder zu bringen. Manchmal war Jürgen Woert auch nicht da, dann stand Hein Larsen vor der Hütte und sah Hanta zu.

Nein, der alte Woert merkte nichts davon. Er tat schweigend seine Arbeit und schaute, wenn er nach Hause kam, nach Hantas Gestalt aus.

aus. Wie leer und öde wäre sein Alter geworden, wenn ihm das Gesicht nicht die Entlein gegeben hätte. Es tat so gut, wenn man die alten Knochen im wohlgeordneten, von Frauenhand geführten Heim austreten konnte nach der Arbeit last.

Viele Wochen hindurch blieb diese junge Liebe gehütet, aber einmal mußte es ja sein, daß der Großvater davon erfuhr.

Die letzte Mühle / Von Richard Curinger

Die nachfolgende Erzählung entnehmen wir der Ioeben mit dem gleichen Titel erschienenen Sammlung westfälischer Geschichten von Richard Curinger, in denen der Dichter Bauern, Kriegergestalten, Handwerker und Tagelöhner seiner westfälischen Heimat gekennzeichnet hat.

Drei Menschenalter blies der Wind, der Gewind, über die öden Heiden, wo Bruchpöbel piepen und Birken wispern.

seitige Ufer nehmen würde. Schweigend hob Jürgen Woert seinen Blick und sah auf Hanta, die neben Larsen stand.

„So! So!“ Das war alles, was Jürgen Woert sagte; niemand merkte ihm die schmerzliche Ueberregung an, die ihn erfüllte.

Als er wieder zurückkam und in die leuchtenden, glücklichen Augen der beiden jungen Menschen sah, da konnte er nur wortlos und verächtlich seinen ergauchten Kopf neigen und den beiden seine Hände wie segnend auf die Schultern legen.

alter blies der Wind, wälzte Hasenmüllers Flügel, blähte die Lappen, trieb das Rad um, leckte im Rینگlein von der Rappe, lauschte im Gepolter des Mahlganges.

Mehlgepudert schleppte der Knecht Kornsäde über gebrechliche Leitern. Die Steine knirschten, in weichen Schüben rührte das Mehl durch Schacht und Saß. Mittags unter Schönwetterwolken, sonntags im leifesten Sommerwind spielend, ließen die Flügel an, hohe, schwere Eichenflügel, daß sie fast den Boden rührten.

Hände in den Holentäscheln, stand auf dem Mühlenberg der Sohn, Hasenmüllers lechter Sohn, mit der Bremsenfordel spielend.

Abschied

Von Wilhelm Pleyer

Nun muß es sein. Ein Schütter geht durchs Schiff. Nach dir das fremde Glitzern von der Wange! Sirenenton. Das ist des Lebens Pfiff.

Es geht vorbei. Auch Schlimmes geht vorbei. Als Schönstes bleibt, was wehmütiglang umspinnen. Driid diesen Strauß ans Herz, die bunterlei Aus Schutt, erblühten kleinen Sonnen.

Und sei bedankt für Ruß und Rausch und Rot. Es wiegt die Zeit nur nach den schweren Stunden. Und wieder ist das Leben fürstlich rot Vom Blute unserer Wunden.

zehnjährig, aufgeschossen, Sommerprossen im Gesicht. Und die Nase in der Luft. Er roch den Wind. Er sah den Wind.

„Er hat's in der Nase“, sagte der Müller zu seinem Weib, „er hat's im Ohr, in allen Fasern, Ueberall. Bloß nicht in Hand und Fuß.“

Im dunklen Keller schaffte der Knecht, schleppte Säde von Leiter zu Leiter, fertigte die Kunden ab, führte mit plumpen Fingern Buch. Hände in den Holentäscheln, stand auf dem Mühlenberg der Sohn, Hasenmüllers lechter Sohn. Es stochte im Mahlgang; er half nicht nach. Irgendwo saßte das Mehl nicht ab.

Gegen Abend fristete es auf. Mählich rösteten sich die Fenster im Abendsonnenuntergang. Gerhard nahm sein Butterbrot, kelste wieder auf den Berg. Kein Menschenauge sieht den Wind, laagen die Leute. Gerhard steht ihn. Er sah den Wind: die Erde, rund, eine riesige Kugel, im Kol die Mühle, und rundum Wind.

Ueber die abgeräumten Felder blies der Nachtwind. Unruhig rasselte der Hund. Es schläft sich nicht, wenn der Mann nicht da ist: die Müllerin drehte sich im Bett um. Wolken laagen übers Dach, Mondlicht aoh sich über die Giebel. Schatten ruderten übers Haus. Die Mühle lief, die ganze Nacht.

Es geisterte im Elevator. Rakhen schlüchen über die Leitern. Die Müllerin leufate die ganze Nacht.

Sade über, auf dem Berg, stand der Sohn, die ganze Nacht. Es trieb ihn herum er wußte nicht was, aber er war ihm auf der Spur.

Arbeiter, morgens früh, wie sie über die Felder klappten, sahen ihn stehen, reglos Nase in der Luft.

Dann rief die Mutter mit dem Krüßküß. Gerhard gab keine Antwort mehr. Er stand, wie er stand. Jetzt aina es ihm auf: Sie laagen, der Regen. — Es ist der Wind. — Sie laagen, die Sonne. — Es ist der Wind. — Morgens und abends, wenn sie aufgeht, wenn sie veränt; es ist der Wind. Es atmet der Baum; er atmet im Wind. Er stemmt sich, verkrampft sich und verknorrt. — Es rauscht im Strauch; er neigt sich im Wind.

Der Wind. Er bläst die Lehren schlank, die Eichen knorra. Es ist der Wind. Er schüttelt Blüten und Frucht vom Baum. Trächtia samt er über die Erde. Er ist der Säemann mit lautlosem Schritt, schreitend über die hoffende Erde. Er ist der Frühling. Er ist der Herbst in wirbelndem Laub, zerflatterndem Rausch. Der Sommer im waagenden Lehrenfeld. Er ist der Winter mit schneidender Kälte. Im Klodenwirbel der sträubende Schnee. Der Blickentnall der pirschenden Jäger. Das Summen der Drähie. Der Glodenhall. Das Weinen der Kinder. — Und das Poltern... das Poltern, das Poltern...

Zweimal rief die Müllerinmutter. Zum Mittagbrot. — Er hört nicht mehr. Nun hört er nicht mehr. — Der Wind! Er ist das Meer, das ferne, mit seelenden Schiffen, mit Ebbe und Flut. Er ist die Welle, die wandernde Welle. Die Düne im Sand. Das Rauschen der Wälder, der Boaelflug. Das Strömen der Wasser. Der Blumenduft. Er ist der Atem aus meinem Mund. Er ist... wie soll ich es nun nennen?

Wie soll er's nun nennen? Nun kommt's drauf an. Er ist der Atem aus meinem Mund. Er ist. Nun fahit er ihn, areift er ihn, areift er ihn an...

Jetzt fällt es ihm ein. Jetzt fällt es ihm an! Jetzt schreit er's hinaus in den schrillen Pfiff, daß sie es hören, alle, wie sie zusammenlaufen.



Alter ostfriesischer Schrank in Wittmund (Privataufnahme, D.-A.)

Eine Frau deckt den Tisch

Von Karl Andreas Frenz

Aus der fahrenden Bängelbahn springt der Müller vor Entsetzen. Da droben, auf dem Mühlenberg, steht sein Sohn, sein einziger Sohn! — steht nicht... zerschmettert... nun knickt er ein! Nun fliegt er, fliegt, mit hangenden Armen fliegt er im Wind! Nicht weit, nur ein Stückchen. So traf ihn der Hieb der Flügelwucht.

Dann plumpst es zur Erde, das weisse Bündel.

Der Müller taumelt... über Acker, Heide, Faun. Da wird ihm schwarz, schwarz vor den Augen.

Da droben auf dem Mühlenberg karrt es von Leuten.

Die Mühle steht. Es hilft kein Arzt mehr. Sie tragen es weg, das Häuflein Jammer.

Wie ein Tier schreit der Müller, schreit, wie ein Tier. Sie halten sich die Ohren zu — so schreit er. Daß die Kinder flennen. Er schreit. Er brüllt. Er brüllt wie ein Tier. Dann reißt er sich, reißt sich, wie ein Kiesel. Und fliehet die Zähne, verdreht die Augen, daß das Weiße schrecklich herausschreit.

Dann schneit er den Kettel weg. Und so, mit nackten Armen, greift er die Mühle, areißt die Flügel, reißt ihr Flügel um Flügel aus, einem riesigen Insekt, wollüstig, grausam und entsetzlich.

Dann fällt er zusammen und weint wie ein Kind.

Er hat ihm einen Sara gezimmert aus Eichenbohlen, schwer und schwarz.

Die Mühle aber blieb ein Stumpf. Heut schnauht und flüstert ein Motor, wo gleichend Strahlenflügel flogen.

Der Himmel ist von einem zarten, matten Blau. Es ist Frühling und ein warmer Tag. Die Kornelkirschensträucher stehen gelb in voller Blüte, und die Bäume im Garten tragen kleine grüne Blätter, die in der hellen Morgensonne glänzen. Die junge Frau steht am offenen Fenster im ersten Stock ihres Hauses und blüht in den Garten hinunter.

Sie geht voll Erwartung ins Wohnzimmer und tritt ans Fenster, obwohl sie weiß, daß ihr Mann noch nicht kommen kann. Um sich die Zeit zu vertreiben, schaltet sie den Lautsprecher ein und horcht auf die Musik, eine Sonate von Brahms. Nach einer Weile stellt sie wieder auf und schaltet den Lautsprecher aus. Danach geht sie in den Garten hinaus und steht nach, ob sie auf dem Tisch nichts vergessen hat. Aber der Tisch ist in Ordnung, es fehlt nichts auf ihm, sie hat an alles gedacht.

Er steht in der windgeschützten Ecke nahe der gelbrot leuchtenden Rückwand des Hauses auf dem zartgrünen niederen Rasen. Tiefblau, fast wie ein Sommerhimmel, ist jetzt der Mittagshimmel über dem Garten. Kleine, weiße Frühlingswolken schweben ruhevoll in ihm.

Es ist jetzt halb zwei Uhr, und jetzt muß ihr Mann jeden Augenblick kommen. Sie geht eintrudeln in das Gartentor vor, um dort auf ihn zu warten. Der wasserhelle Kies des Gartenwegs knirscht in der warmen Sonne leise unter ihren Füßen. Die wenigen hochstämmigen Föhren, die von dem früheren Föhrenwald um das Haus herum und im Garten stehen geblieben sind, sehen mit ihren dunkelgrünen, fast flachen, windstillen Kronen wie südländische Pinien aus.

Sie horcht, ob der Schritt ihres Mannes noch nicht zu hören ist. Aber es bleibt still, und die Minuten vergehen, ohne daß ihr Mann kommt. Sie wartet noch eine Zeitlang und geht danach unruhig im Garten auf und ab. Dabei macht sie sich Gedanken, wo ihr Mann so lange bleibt, und als die Standuhr im Hause halb drei Uhr schlägt, hält sie dieses qualvolle Warten im Garten nicht mehr aus.

Sie geht wieder ins Haus zurück und findet keinen anderen zwingenden Grund, als den, daß ihrem Mann unterwegs etwas passiert sein mußte. Sie merkt, wie es ihr mit einemmal schwarz vor den Augen wird, wie sie den Boden unter den Füßen verliert und zuletzt noch mit den Armen nach einem Halt suchend ins Leere greift. Als sie wieder zu sich kommt, liegt sie im Wohnzimmer auf der Couch, und neben ihr sitzt ihr Mann. Er sieht sie noch immer erschrocken an und hält ihre Hand und flüstert ihren Namen.

Sie bleibt noch eine Weile still liegen, und dann leht sie sich mit Hilfe ihres Mannes langsam auf. Sie hört, wie er ihr sagt, er habe am Morgen vergessen, ihr zu sagen, daß er heute nicht vor vier Uhr kommen würde, und jetzt scheint es ihr auf einmal unbegreiflich, wie sie sich von einer grundlosen Angst so hatte einnehmen lassen können.

Als es ein Uhr schlägt, ist sie mit der Arbeit in der Küche fertig. Das Mittagessen steht in der Warmhalteröhre, und der runde Tisch draußen im Garten ist gedeckt. Blumen stehen in einer Vase auf ihm. Rote und gelbe Tulpen mit großen geschlossenen Köpfen. Nur ihr Mann fehlt noch.

Sie geht voll Erwartung ins Wohnzimmer und tritt ans Fenster, obwohl sie weiß, daß ihr Mann noch nicht kommen kann. Um sich die Zeit zu vertreiben, schaltet sie den Lautsprecher ein und horcht auf die Musik, eine Sonate von Brahms. Nach einer Weile stellt sie wieder auf und schaltet den Lautsprecher aus. Danach geht sie in den Garten hinaus und steht nach, ob sie auf dem Tisch nichts vergessen hat. Aber der Tisch ist in Ordnung, es fehlt nichts auf ihm, sie hat an alles gedacht.

Er steht in der windgeschützten Ecke nahe der gelbrot leuchtenden Rückwand des Hauses auf dem zartgrünen niederen Rasen. Tiefblau, fast wie ein Sommerhimmel, ist jetzt der Mittagshimmel über dem Garten. Kleine, weiße Frühlingswolken schweben ruhevoll in ihm.

Es ist jetzt halb zwei Uhr, und jetzt muß ihr Mann jeden Augenblick kommen. Sie geht eintrudeln in das Gartentor vor, um dort auf ihn zu warten. Der wasserhelle Kies des Gartenwegs knirscht in der warmen Sonne leise unter ihren Füßen. Die wenigen hochstämmigen Föhren, die von dem früheren Föhrenwald um das Haus herum und im Garten stehen geblieben sind, sehen mit ihren dunkelgrünen, fast flachen, windstillen Kronen wie südländische Pinien aus.

Sie horcht, ob der Schritt ihres Mannes noch nicht zu hören ist. Aber es bleibt still, und die Minuten vergehen, ohne daß ihr Mann kommt. Sie wartet noch eine Zeitlang und geht danach unruhig im Garten auf und ab. Dabei macht sie sich Gedanken, wo ihr Mann so lange bleibt, und als die Standuhr im Hause halb drei Uhr schlägt, hält sie dieses qualvolle Warten im Garten nicht mehr aus. Sie geht wieder ins Haus zurück und findet keinen anderen zwingenden Grund, als den, daß ihrem Mann unterwegs etwas passiert sein mußte.

Sie merkt, wie es ihr mit einemmal schwarz vor den Augen wird, wie sie den Boden unter den Füßen verliert und zuletzt noch mit den Armen nach einem Halt suchend ins Leere greift. Als sie wieder zu sich kommt, liegt sie im Wohnzimmer auf der Couch, und neben ihr sitzt ihr Mann. Er sieht sie noch immer erschrocken an und hält ihre Hand und flüstert ihren Namen.

Sie bleibt noch eine Weile still liegen, und dann leht sie sich mit Hilfe ihres Mannes langsam auf. Sie hört, wie er ihr sagt, er habe am Morgen vergessen, ihr zu sagen, daß er heute nicht vor vier Uhr kommen würde, und jetzt scheint es ihr auf einmal unbegreiflich, wie sie sich von einer grundlosen Angst so hatte einnehmen lassen können.

Die Harke / Kurzgeschichte von Konrad Seiffert

Wissen Sie, was eine Harke ist? Hat Ihnen schon mal jemand gezeigt, was eine Harke ist? Ach, lieber Herr, wenn Sie keinen Garten haben, dann können Sie nicht mitreden.

Sind Sie aber Gartenbesitzer, dann werden Sie mir recht geben, wenn ich sage: eine Harke ist das Niederrückigste, Hinterlistigste, was man sich denken kann. Der berühmteste fehlende Tragenkopf, die verlegte Brille, die angebrannte Erbsensuppe, das sind lächerliche Zwergen gegen eine ausgewachsene Harke.

Eine Harke steht immer da, wo sie nicht stehen soll. Und wie steht sie immer? Natürlich so, daß Sie auf die Finken treten müssen! Und wenn Sie auf die Finken treten, dann haben Sie auch schon den Hartensiel im Gesicht, Ihr Auge wird blau, Sie bekommen ein Horn an der Stirn, Ihre Nase schwillt an und verliert die edle Form, auf die Sie — mit Recht — so stolz sind, Ihre Zähne wackeln bedenklich, es fließt Blut in großen, runden Kullertropfen.

Und das alles nur, weil Sie auf die Finken getreten haben!

Es ist fast unmöglich heil an der Harke vorbeizukommen, Sie können machen, was Sie wollen. Sie können Sie andersherum stellen, gewiß. Aber nach fünf Minuten steht sie doch wieder heimtückisch wie immer da, und die Finken warten darauf, daß Sie hineintreten.

Daß Sie schimpfen, wütend werden, die Harke an die Wand werfen, ist ganz zwecklos. Dazu laßt sie nur. Und wenn Sie das Ding geschmissen haben, dann schlägt sicher der Stiel einen Haken, und Sie haben sein Ende noch im Gesicht oder sonstwo.

Mein Freund Karl, 120 Quadratmeter Garten, hat versucht, sich gegen die Hinterlist der Harke zu wehren. Er wollte der Harke mal zeigen, was eine Harke ist. Und da hat er sich hingelegt und umgelegt, umklappbare Finken konstruiert. Nichts Neues! werden Sie sagen. Bitte, versuchen Sie es!

Mein Freund Karl hat es versucht. Fabelhaft hat er das gemacht. Jedesmal, wenn er die Harke hinstellte, klappten die Finken hoch. Natürlich, ziehen mußte er an dem Draht, der zum Stiel hochführte. Jog er nicht, dann legten sich die Finken nicht um. Nein, von allein taten sie es nicht. Und Sie können doch nicht verlangen, daß er auch noch einen Benzinmotor einbauen sollte! Wo kämen wir da hin: Harke mit Motor! Bei 120 Quadratmeter Garten!

Jedenfalls war Karls Erfindung eine recht gute Sache. Ich habe mir die Harke angesehen. Ich habe am Draht gepoggen. Nichts dagegen zu sagen! Die Sache war einwandfrei. Nur das Ziehen durfte man eben nicht vergessen. Ohne Zug am Draht blieb die Harke trotz der umklappbaren Finken genau so hinterlistig wie zuvor.

Mein Freund Karl ist von seiner Erfindung wieder abgekommen. Vor kurzem.

Ich war bei ihm. Er brachte gerade die Dahlen in die Erde und bildete sich tief, ich sah sein Gesicht nicht gleich. Hinter ihm stand seine Harke. Ich nahm sie in die Hand. Die Finken waren nicht mehr umklappbar und der Ziehdraht fehlte.

„Warum denn das?“ staunte ich. In diesem Augenblick richtete Karl sich von seiner Arbeit auf. Und ich muß gestehen, lieber Herr: ein wenig erschrocken war ich, als ich ihm in die treuen Augen schaute.

Was sage ich? Augen! In ein Auge! Das zweite, rechte, lag hinter dem vielleicht auch Ihnen bekannten schwarzen ovalen Deckel, der durch eine um den Hinterkopf gehende Gummischur netzlich festgehalten wird.

Karls Nase war völlig demontiert. Schräg auf der Stirn klebte ihm ein roter Pflaster. Seine Oberlippe war gespalten. Als er zu sprechen begann, wurden seine Vorderzähne bis zum Zahnfleisch hin sichtbar. Nein, früher war das bei meinem Freund Karl nicht so, bestimmt nicht!

„Am Himmels willen! Bist du verunglückt?“ fragte ich entsetzt.

„Frag nicht so dämlich!“ brummte Karl. „du siehst doch deutlich, daß es die Harke war!“

Und er trat mit dem Fuß nach dem Untert.

Die Harke schlug wieder aus, und ihr Stiel ging mir haarlos an der Schläfe vorbei. Er beschrieb einen Bogen, wie das Harkenstiele ja bekanntlich immer tun, und Karl kehmte eins auf den Hinterkopf. Es klang ganz dumpf.

Aber Karl regte sich nicht auf. „Ich bin daran gewöhnt“, meinte er resigniert, „nur hätte ich das mit den unsichtbaren Finken nie versuchen sollen! Du siehst ja: sie hat sich gerächt.“

Ich sah es. Und ich ging hin und nahm mir vor, mich nie an einer Harke zu verletzen. Ich möchte meine Nase im Gesicht behalten. Seien Sie freundlich zu Ihrer Harke, wenn's auch schmerzt! Man kann nie wissen, wozu das gut ist!

Die Flucht vor dem Glück

Erzählung von Karl-Heinz Wenzel

„Gott sei Dank“, sagte der Anwalt Henri Beaumont zu seinem Sekretär, als er sich in der Halle des Hotels de l'Europe in Cure-Doire den Schwanz von der Stirn wusch, „jetzt haben wir die kleine Blanche endlich!“

Der Sekretär nickte: „Na, die wird Augen machen!“

Dann kam Madame angerauscht, die Besitzerin des Hotels. Sie musterte die beiden von oben bis unten:

„Sie wünschen Mademoiselle Blanche Beaupretre zu sprechen?“

„Wenn es möglich wäre, Madame!“ verbeugte sich der Anwalt.

Bringt rasche Hilfe
Nerven-Schmerzen
Zogall Markt prompt
schmerzlos, auch bei
krampfhaften Schmerzen u. in hartnäckigen Fällen. Keine
unangenehmen Nebenwirkungen! In all. Apoth. M 1.24

„Nein, im Augenblick geht es leider nicht. Blanche hat heute ihren freien Tag.“

„Dann kommen wir morgen früh noch einmal. Die Angelegenheit ist sehr wichtig,“ warf der Sekretär ein.

„Doch kann ich vielleicht etwas ausrichten?“ fragte Madame, die nun ein wenig neugierig geworden war.

„Bedauere außerordentlich, Madame — es handelt sich um eine persönliche Angelegenheit!“

Der Anwalt verbeugte sich wiederum entschuldigend.

„Dann tut es mir leid!“ und Madame entfernte sich entschuldigend. Die beiden Herren verließen das Haus.

sein mußte. Sie wagt diesen Gedanken kaum zu Ende zu denken. Aber er läßt ihr keine Ruhe, und auf einmal glaubt sie, daß ihr Mann zu spät aus dem Büro gekommen ist und, um pünktlich nach Hause zu kommen, auf den bereits fahrenden Zug aufsprang. Dabei ist er beim Öffnen der Tür vom Trittbrett herabgeglitten und unter die Räder des Vorortzuges gekommen.

Sie fühlt, daß sie diesen Gedanken nicht mehr weiterdenken darf und muß sich vor Schwäche an dem kleinen Tischchen in der Diele anhalten. Sie hat sich also den ganzen Morgen umsonst auf diesen Samstagmittag gefreut, an dem ihr Mann nicht wie die anderen Tage in der Woche wieder fort muß. Sie zittert und friert plötzlich, während die Luft dieses ungewöhnlich schönen und frühen Frühlingstages fast sommerlich lau durch die offene Tür hereinstreicht. Aber sie hat auf einmal kein Gefühl mehr für den strahlenden, sonnenbegnadeten Tag draußen. Sie empfindet alles schwarz und von eisiger Kälte erstickt.

Sie geht wie eine Schmerzkranke wandelnd ins Wohnzimmer und sieht ihren Mann in einem Einzelzimmer des Krankenhauses bewußtlos und schwer verletzt in den weißen Kissen liegen. Sie riecht den widerlich süßen Geruch des Chloroforms, der ihm von der Narbe der Operation anhaftet, und sieht seinen Kopf in einem unförmigen weissen Verband, durch den das Blut rot hindurchbringt. Sie sieht sich weinend an seinem Bett sitzen, und wie der Arzt am Abend seinen Puls fühlt und dann still ihre Hände nimmt, weil für den Sterbenden keine Hoffnung mehr besteht.

Sie merkt, wie es ihr mit einemmal schwarz vor den Augen wird, wie sie den Boden unter den Füßen verliert und zuletzt noch mit den Armen nach einem Halt suchend ins Leere greift. Als sie wieder zu sich kommt, liegt sie im Wohnzimmer auf der Couch, und neben ihr sitzt ihr Mann. Er sieht sie noch immer erschrocken an und hält ihre Hand und flüstert ihren Namen.

Sie bleibt noch eine Weile still liegen, und dann leht sie sich mit Hilfe ihres Mannes langsam auf. Sie hört, wie er ihr sagt, er habe am Morgen vergessen, ihr zu sagen, daß er heute nicht vor vier Uhr kommen würde, und jetzt scheint es ihr auf einmal unbegreiflich, wie sie sich von einer grundlosen Angst so hatte einnehmen lassen können.

Sie merkt, wie es ihr mit einemmal schwarz vor den Augen wird, wie sie den Boden unter den Füßen verliert und zuletzt noch mit den Armen nach einem Halt suchend ins Leere greift. Als sie wieder zu sich kommt, liegt sie im Wohnzimmer auf der Couch, und neben ihr sitzt ihr Mann. Er sieht sie noch immer erschrocken an und hält ihre Hand und flüstert ihren Namen.

Sie bleibt noch eine Weile still liegen, und dann leht sie sich mit Hilfe ihres Mannes langsam auf. Sie hört, wie er ihr sagt, er habe am Morgen vergessen, ihr zu sagen, daß er heute nicht vor vier Uhr kommen würde, und jetzt scheint es ihr auf einmal unbegreiflich, wie sie sich von einer grundlosen Angst so hatte einnehmen lassen können.

Altgermanische Sinnbilder als Schmuckformen

Jahrestagung des „Ahnenrubes“ in Kiel

Aus ganz Großdeutschland haben sich zur ersten Jahrestagung der Lehr- und Forschungsgemeinschaft „Das Ahnenrube“ die Forscher und Freunde der germanischen Vor- und Frühgeschichte in Kiel versammelt. Die Gegenstände, mit denen sich die Vorgeschichtsforschung beschäftigt, sprechen nicht nur den Fachwissenschaftler an, sondern jeden deutschen Menschen, der sich mit der Vergangenheit verbunden fühlt. Die germanische Vorgeschichte ist, wie bereits Altmeister Kossinna sagte, eine hervorragende nationale Wissenschaft, ja, sie ist eine politische Wissenschaft im weitesten Sinne.

Bei der feierlichen Eröffnung in der Universität betonte der Kurator des Ahnenrubes, Professor Dr. Wüst, München, die nationalpolitische Bedeutung der Tagung und verlas ein Telegramm an den Reichsführer SS Himmler, der der Tagung telegraphisch seine besten Wünsche übersandt hatte. Die Reihe der Vorträge wurde durch Professor Harms, Frankfurt, eröffnet, der über die Aufgaben der wissenschaftlichen Gemeinschaften sprach. Das Besondere bei diesen großen Arbeiten ist, daß sie Gemeinschaftswerke eines ganzen Kreises von Wissenschaftlern sind. Mein am „Atlas der deutschen Volkstunde“ sind etwa zwanzigtausend Gewährsleute an der Arbeit, um das kostbare Volksgut aus Brauchtum, Lied und Sage zu sammeln und festzuhalten.

Der Entdecker Hainthabus, Prof. Schwantes, Kiel, sprach über Sinnbilder im vorgeschichtlichen Ornament. Er brachte eine große Menge von Beispielen vorgeschichtlicher Ornamente, die eine andere als sinnbildliche Aus-

legung nicht erlauben, so insbesondere Sonnenrad, Patentreuz, S-Spirale, Kamm, Baum und viele andere. Hier handelt es sich zweifellos um echte Sinnbilder und nicht um reine Ornamente.

Die Ausführungen Schwantes' führte der Dozent Dr. Wolfram, Wien, fort, der in der Volkstunde und in den volkstümlichen Festen und Spielen das Vorhandensein dieser Sinnbilder nachwies.

Einige in der Kunsthalle eröffnete Ausstellungen zeigen die Tätigkeit der vorgeschichtlichen Forschung, insbesondere in Schleswig-Holstein. Hier erweckt namentlich die Schau, die die Verwendung des Luftbildes für die Vorgeschichte zeigt, Interesse. Man entdekt hier, daß das Luftbild in hervorragender Weise vorgeschichtliche Bodenverhältnisse wiedergeben kann, die sonst in keiner Weise zu erkennen sind.

Reichs-Theaterfestwoche in Wien

Auf der 6. Reichs-Theaterfestwoche, die in diesem Jahre in der Zeit vom 4. bis 11. Juni in Wien abgehalten wird, kommt das Schauspiel durch eine Reihe von großen Aufführungen zu Wort. An diesen sind neben dem Wiener Burgtheater die Staatlichen Schauspiele Berlin und das Deutsche Theater Berlin beteiligt.

Am 5. Juni gelangt im Burgtheater Schillers „Maria Stuart“ in der Inszenierung von Lothar Mühlert zur Aufführung. Die Titelrolle spielt Käthe Dorsch. Alle übrigen Partien sind mit Mitgliedern des Burgtheaters besetzt. Am 6. Juni wird das Preussische Staatsschauspiel „Richard II.“ von William Shakespe-

peare in der Regie von Jürgen Fehling zur Aufführung bringen. Die Rolle des Richard II. spielt Gustaf Gründgens.

Das Deutsche Theater bringt ebenfalls in der Burg, wo alle Schauspielaufführungen vor sich gehen, am 8. Juni seine Inszenierung von Goethes „Faust“, 1. Teil. In dieser Inszenierung von Heinz Hilpert spielt Ewald Balser den Faust, Angela Salloner das Gretchen, Bruno Hübner den Mephisto, Frieda Richard die Marthe. Als zweite Veranstaltung des Burgtheaters kommt am 9. Juni, um 19.30 Uhr, Johann Neitrons Posse mit Gesang „Einen Tuz will er sich machen“ zur Aufführung. Die Regie führt hierbei Herbert F. A. F.

Als erste Vorstellung der Wiener Staatsoper im Rahmen der Reichs-Theaterfestwoche wird am 7. Juni die Operette „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß neuinszeniert und neuinstudiert aufgeführt werden. Das Werk ist von Rudolf Kattinig und Anton Paulitsch für die Wiener Staatsoper neu bearbeitet worden. Dirigent der Vorstellung ist Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch, Regie führt Direktor Dr. Erwin Kerber.

Deutsche Dichtersahrt nach Böhmen

Auf Einladung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda werden 35 deutsche Dichter gegenwärtig eine Fahrt durch das Sudetenland nach Prag, in das deutsche Volkstumsgebiet Iglau und nach Wien unternehmen, wo die Dichter von Reichsminister Dr. Goebbels im Rahmen der Reichstheaterfestwoche empfangen werden. Die Fahrt steht unter Führung des Leiters der Reichschrifttums-Abteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Nach einer halben Stunde kam Blanche zurück.

„Es waren zwei Herren da, Blanche, die Sie sprechen wollten.“ sagte Madame.

„Zwei Herren — mich?“

„Ja, es sah so aus, als ob — als ob sie — von der Polizei wären.“

Die kleine Blanche erblickte.

„Nicht wahr, Sie machen mir keine Dummscherten, nein? Mit der Polizei haben wir nicht gerne was zu tun.“

„Nein, nein — gewiß nicht, Madame, ganz gewiß nicht,“ stotterte Blanche verwirrt.

„Sie sehen nicht gut aus,“ drohte Madame lächelnd. „Gehen Sie schlafen!“

Blanche ging auf ihr Zimmer.

Sicherlich war alles entdeckt. Natürlich waren die Leute von der Polizei. Nun konnte sie auf keinen Fall länger bleiben. Eilig packte sie ihre Sachen und hoffte dann stundenlang auf einem Stuhl. Sie mußte warten, bis der Nachtportier schlafen gegangen war. Die Uhr schlug eins — endlich war es die zweite Stunde am Tage. Jetzt wachte sie sich hinaus. Die Straßen waren still. Niemand begegnete ihr. Sie eilte zum Bahnhof. Mit dem ersten Frühzug mußte sie fort...

Zur gewohnten Stunde klopfte der Nachtportier an die Tür zu Blancs Zimmer, doch diesmal ließ sich nicht die weiche, verschlafene Stimme vernehmen. — Der Nachtportier klopfte stärker: „Blanche! Los, steh' auf! Fast wohl wieder zu sehr gefeiert, was?“

Noch immer nichts. Da stieß der Portier die Tür auf. Das Bett war unbenutzt. Nur ein Brief lag auf dem Tisch. Für Madame. Der Portier eilte mit dem Brief zur Chefin.

„Ja — was ist denn, Charles?“ fragte die Chefin aus dem Schlafzimmer.

„Die Blanche, Madame, die kleine Blanche.“

„Am Himmels willen!“ Madame ahnte Schlimmes. Die beiden Herren von der Polizei gestern, das krankhafte Ausschauen von Blanche. Und nun? In der Tür nahm sie hastig den Brief entgegen und las:

„Madame, ich habe 6000 Franken aus der Kasse genommen, um einen leichtsinnigen Mann, den ich liebte, aus einer schlimmen Situation zu helfen. Ich hätte sie bestimmt zurückgeholt. Nun, da man die Polizei auf mich heßt, muß ich fliehen!“

Madame schüttelte den Kopf. Nun, man hatte wenigstens eine Aufklärung für die Rätsel. Schade um das Kind. Aber die Liebe macht blind. Madame war auch einmal jünger gewesen. Aus Schaben wird man klug! Doch woher wußte die Polizei schon von der Sache, wenn sie noch nicht einmal das Fehlen des Geldes bemerkt hatte?

Im Laufe des Vormittags kamen die beiden Herren wieder.

Madame empfing sie im Privatkontor: „Ich weiß alles meine Herren?“

„Sie wissen...?“ erhob sich erstaunt der Anwalt.

„Ja, Blanche hat gestanden. Aber — sie ist geflohen, das arme Kind.“

„Gestanden? Geflohen? Aber, ich bitte Sie, Madame — da muß es sich um einen Irrtum handeln.“

„Ein Irrtum? Sie kommen doch von der Polizei wegen der Unterschlagung?“

Aber nein, wir kommen weder von der Polizei noch wissen wir etwas von einer Unter-

Kapitän Wybes wünscht einen Lotsen

Von Berend de Vries

Als sich Peter der Große, Zar von Rußland, nach der Eroberung von Now den Weg zum Schwarzen Meer geöffnet hatte, beschloß er, die Schifffahrt in seinem Reiche zu fördern und die barbarischen Sitten seiner Untertanen auch in mancher anderen Hinsicht zu verbessern. Seine Absicht war, Wolga und Don durch einen Kanal miteinander zu verbinden. An diesem Kanal wollte er Werften anlegen und eine Flotte bauen, der er sich bei Gelegenheit gegen die Türken zu bedienen hoffte.

Vor allem aber lag ihm daran, an der Mündung der Newa, oben im Nordwesten seines weiten Reiches, eine starke Festung zu bauen.

Weil nun aber keine Untertanen unerfahren in der Schifffahrt waren, beschloß er, persönlich nach Holland zu reisen, um sich dort in dieser Kunst und auch in anderen Wissenschaften, die zur Seefahrt gehören, unterrichten zu lassen.

Er reiste im Sommer 1697 unter dem Namen Peter Michailoff in Begleitung einer Gesandtschaft nach Holland, wo er auf der Werft der Ostindischen Compagnie zu Zaandam bis zum Beginn des Jahres 1698 als einfacher Schiffszimmermann lernte und arbeitete.

Dann fuhr er, nach einem kurzen Aufhören in London und nachdem er sich bemüht hatte, Schiffszimmerleute und Handwerker aller Art aus Holland nach Rußland zu ziehen, in die Heimat zurück.

Im Jahre 1703 begann er Petersburg zu bauen, die längst geplante Festung an der Newa.

Schon waren die Hauptteile der Stadt fertig, als er eines Tages durch die Nachricht überrascht wurde, daß ein großes holländisches Kleuttschiff in der Mündung des Flusses kreuzte. Es war das Schiff des Aule Wybes, der aus Friesland in Friesland stammte. Der Schiffer wartete auf einen Lotsen; er war in diesen Gewässern noch nie gewesen und kannte daher das Fahrwasser nicht.

Der Zar, wie ein Tagelöhner auf der Admiralitätswerft arbeitend, fuhr sogleich mit einer Schaluppe dem Schiff entgegen, lotste es an den Sandbänken vorbei und brachte es auf die Reede.

Unweit des Unterlaufes des Kleuttschiffes stand ein kleines Haus, in welchem Peter der Große gewohnt war, sich von der Arbeit zu erholen; es glich in der Bauart ganz den schmutzigen Häusern in Zaandam. Hier hinein führte der kaiserliche Lotse den friesischen Kapitän.

Drinnen war es freilich nicht so sauber wie zu Hause, stellte Aule Wybes fest. Im Gegenteil, es sah russischer Schmutzramm schien hier an der Tagesordnung zu sein.

Peter der Große sprach holländisch. Das hatte er während seines Aufenthalts in Zaandam gut gelernt. Und halb verstanden sich die Beiden ausgezeichnet. Bei Brot und Käse und einer gemüthlichen Weise Tabak erzählten sie sich mancherlei, und der Schiffer war erstaunt, wie gut der hünenhafte Russe mit der un-

schlachten Lebensart da drüben in der Heimat Bekantheit hatte.

Der Gastgeber wurde ausgeräumt. Der lange, hagere Friesentapitän mit den scharfen grauen Augen und den schmalen Lippen schien ihm zu gefallen. Er begann kleine holländische Erlebnisse zu erzählen.

„Wißt Ihr, Schiffer“, sagte er, „wo ich die kürzeste Predigt gehört habe, die jemals gehalten worden ist?“

„Nein, Mijnheer. Wo war das?“ erwiderte Aule Wybes, und es ging ihm bei keinem ein Licht auf, daß dieser Mann mit der herrischen Ausdrucksweise doch wohl etwas mehr vorstellten könnte, als einen einfachen Lotsen.

„Das war in Zaandam“, sagte der Zar, „und es ging folgendermaßen zu. Ich besuchte eines Tages das Bethaus der dortigen Taufgesinnten. Der Pastor führte mich, und nachdem ich mich überall umgesehen hatte, forderte ich ihn auf — Broer Noome hieß er übrigens — mir etwas vorzupredigen. Er hatte keine Lust dazu. Aber ich ließ nicht locker, und schließlich stellte er sich auf seinen Platz vor dem Börtchen und hielt eine Predigt — eine Predigt, Schiffer, die ich noch Wort für Wort weiß. Er sagte: „Denk gut, sprich gut, tu gut. Wenn du sie nicht herrlich in ihrer Kürze und Trefflichkeit, Schiffer Aule?“ Der Zar laute schallend und schlug mit seiner Riesensprengel dem verblüfften Kapitän fühlbar auf die Schulter.

„Die Predigt war gut, Mijnheer“, sagte Aule Wybes verwirrt und rieb sich die gestroffene Stelle.

„Ja, Schiffer, sie war so gut, daß ich zu dem russischen Priester, der mit dabei war, sagte, so kurz und bündig müßte er auch predigen.“ Und dann — das war der Zar dröhnend und hob die Hand zum Schläge, so daß Aule Wybes sich etwas zurückzog; aber das wäre nicht nötig gewesen, denn diesmal knallte der Hieb auf des Sprechers eigenen prallen Oberkörper.

Inzwischen hatte der Zar seine Gemahlin verständigt; sie nahm an der Verkündigung teil, und Aule Wybes machte ihr einen lederen Kisse und ein schönes Tuch zum Geschenk.

„Nichtsdestoweniger wußte aber seine Verlegenheit vor der Freundlichkeit des Zaren, und um den Schiffer vollends zu beruhigen, vielleich aber auch aus einer gewissen kindlichen Eitelkeit heraus, zog Peter ein Schreiben aus der Tasche, das arg beschmutzt und zerknittert war, und gab es ihm zu lesen. Und da las denn Aule Wybes, was da in holländischer Sprache geschrieben stand:

Zeugnis
Ich, Gerrit Claesz. Pool, Schiffszimmermann der Ostindischen Compagnie der Kammer von Amsterdam, bescheinige und beszeuge als die Wahrheit, daß Pieter Michailoff, der sich unter

dem Gefolge der großen Moskowitzschen Gesandtschaft befindet und unter denjenigen ist, die hier zu Amsterdam auf der Ostindischen Schiffszimmerwerft arbeiten, vom 30. August 1697 bis auf den heutigen Tag allhier gewohnt und unter unierer Leitung gezimmert hat. Seine Eiden haben sich während dieser Zeit als ein fleißiger und verständiger Zimmermann betragen, so im Hobeln, Bohren, Sägen, Fügen und in all den Arbeiten, die ein guter und fleißiger Zimmermann verstehen muß; und haben eine Fregatte, „Peter und Paul“, über hundert Fuß lang, von Anfang an (am Vordersteven an Steuerbord) bauen helfen, bis das Fahrzeug beinahe fertig war; und das nicht allein, sondern sind durch mich in der Schiffs-Architektur und Zeichnung vollkommen unterwiesen, so daß Seine Eiden dieses alles von Grund aus beherrschen, und zwar so weit, daß er, nach unserm Urtheil, die Schiffsbaukunst praktisch ausüben kann. Zum Zeichen der Wahrheit habe ich dies mit eigener Hand unterzeichnet.

Actum in Amsterdam, in unserm gewöhnlichen Wohnort (Zaandam), bei der Ostindischen Werft, den 15. Januar 1698.

Gerrit Claesz. Pool.
Schiffszimmerman der Ostindischen Compagnie.
So stand das da Oder doch so ähnlich; denn

alles hatte Aule Wybes nicht lesen können; das Schreiben war zu verschämmt.

Respektvoll reichte er es dem Zaren zurück und sagte einige Worte der Bewunderung.

Peter der Große lachte und meinte dann, auf dieses Zeugnis wäre er stolzer als auf hundert hohe Orden.

Und von nun an hatte Kapitän Aule Wybes Glück.

Er bekam nicht nur Erlaubnis, seine Waren zollfrei zu verkaufen, sondern empfing auch bei der Abreise, die er mit einer Ladung russischer Waren antrat, ein Geschenk von fünf hundert Dukaten für sich selber und von hundert Reichsthalern für jeden von der Mannschaft.

Später taufte Aule Wybes sein Schiff um und nannte es „St. Petersburg“. Und es ist danach unter drei Geschlechtern, nämlich Vater, Sohn und Enkel: Aule Wybes, Wybe Aules und Peter Wybes, der nach dem Zaren genannt war, ununterbrochen auf Petersburg gefahren. Bis daß es, durch den Enkel, Peter Wybes, um etwa 1770 gechleift werden mußte. Man hatte dem Schiffer viel Geld für das zur Berühmtheit gelangte Fahrzeug geboten. Aber er schlug das Angebot ab. Nach seiner Meinung paßte es sich nicht, die Vorrechte, die durch den Zaren seiner Familie zugesichert worden waren, auf andere zu übertragen.

Lustige Mischung / Anekdoten

Rauschen verboten!

Auf einer Reise stieg Mark Twain einmal in einem winzig kleinen Hotel ab. Um sich die Stiefel auszulegen zu können, mußte er die Zimmertür öffnen. Und in diesem „Hotel“ fand er über seinem Bett ein Plakat: „Rauschen verboten. Denken Sie an den Riesenbrand des Hotels Moria!“

Mark Twain sah, staunte, lachte und schrieb dann darunter: „Ausspucken verboten! Denken Sie an die Ueberschwemmung des Mississippi!“

Die Unschuld vom Lande

In Frankreich war es zu Zeiten der Könige Sitte, daß bei der Geburt eines Kronprinzen junge Mädchen, die sich verehelichen wollten, vom Staate eine sorgfältig zusammengestellte Aussteuer erhielten, an der auch nichts fehlte.

Als wieder einmal ein Dauphin das Licht der Welt erblickt hatte, und wieder einmal eine Anzahl mehr oder weniger alter Jungfern zwecks Eheabschluss ausgefattet sein wollte, begab sich auch eine kleine Unschuld vom Lande ins Schloß, um sich in die Liste einzutragen. Der Beamte war ihr dabei behilflich und dozierte: „So, und in diese Rubrik müssen Sie den Namen Ihres Bräutigams eintragen.“

Da machte die Schöne ein ganz verdattertes Gesicht und schluchzte: „Bräutigam? Ach — ich hab ja noch gar keinen — — ich dachte, man bekäme hier alles!“

Mitgenommen

Mörke kam einst freudestrahlend zu seinem Freund Friedrich Theodor Vischer und lud ihn ein: „Du, Vischer, ich hab eine kleine Erho-

lungstour vor. Aber allein paßt mir das nicht so recht. Weißt du was, ich nehm dich mit!“

Bisher aber fühlte sich nicht wohl und bedauerte, nicht dabei sein zu können.

Acht Tage später war Mörke schon wieder zurück. Sein erster Gang führte ihn zu Vischer, der immer noch recht schlecht aussah. Mörke betrachtete ihn prüfend und meinte dann: „Du bist zwar zu Hause geblieben, als ich dich mitnehmen wollte, aber du siehst doch vertieft mitgenommen aus!“

Ein großer Mann

Ein Lord fragte einst den großen englischen Staatsmann Bolingbroke: „Sagen Sie mir, mein Lieber, war der Herzog von Marlborough nicht ganz außergewöhnlich geizig?“

Biscount Bolingbroke sah den Lord von oben bis unten und von unten bis oben an und sagte dann mit schneidender Schärfe: „Lord, der Herzog von Marlborough war ein so großer Mann, daß ich alle seine kleinen Fehler längst vergessen habe.“

Wie du mir...

Schlegel hatte eine Vorlesung Schleiermachers besucht. Auf die Frage, wie ihm der Vortrag gefallen habe, meinte Schlegel: „Klare Wasser sind nie tief.“

Schleiermacher, dem diese Äußerung hinterbracht wurde, besuchte nun eine Vorlesung Schlegels. Schlegel, der außerordentlich eitel war, begütigte nach dem Vortrage den berühmten Hörer und fragte: „Nun, Verehrtester, wie fanden Sie meinen Vortrag?“ — „Ja“, lächelte da Schleiermacher ein wenig boshaft: „Nicht alle unklaren Wasser sind tief!“

Sensationsprozess Casilla

Roman von Hans Possendorf

24. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

Leon Vandegrift macht eine Pause, läßt seinen Blick in die Runde schweifen mit einem Ausdruck, als wolle er sagen: „Nun haltet euch mal alle fest, damit ihr nicht auf den Rücken fallt“ — und vollendet:

„... denn die Verteidigung gibt zu: erstens, daß der Angeklagte sich mit allen Mitteln der Ueberredungskunst von der Frau des Gärtners Rennes die Adresse der Familie Casilla in Bushy Hill verschafft hat — zweitens, daß er daraufhin unverzüglich nach Stockford gereist ist und dort im Regina-Hotel logiert hat. — Die Verteidigung geht sogar noch weiter und gibt zu, was bisher noch kein Zeuge der Anklage behauptet hat: daß sich Peter Roland während jener Tage mehrmals spät abends nach Bushy Hill begeben und sich in den Garten der Villa geschlichen hat, um gewisse Beobachtungen zu machen. Sollte der Herr Staatsanwalt hierfür Zeugen haben, so kann er sich die Mühe der Vernehmung sparen.“

Adams hat ein Gefühl, als drehe sich der ganze Saal.

Wie nun fern dringt Richter Corbetts Stimme an sein Ohr: „Damit darf ich Sie wohl bitten, Mister Adams, mit der Vernehmung Ihrer Zeugen fortzufahren?“

Adams steht sekundenlang in völliger Ratlosigkeit. Vandegrift hat einmal wieder den Nagel auf den Kopf getroffen: die sechs nächsten Anklagezeugen sollten wirklich ausagen, daß sie damals einen jungen Mann beobachtet hätten, der sich vor und in dem Garten der Villa spät abends verdächtig zu schaffen gemacht hatte — und daß sie in Peter Roland diesen Mann nun wiederzuerkennen glaubten. Es hat Adams unendliche Mühe gekostet, diese sehr zweifelhaften Zeugen aufzutreiben und ihnen die erwünschten Aussagen einzudrillen. — Was soll er nun tun? Diese Zeugen dennoch verhören? Aber wozu denn noch, da Vandegrift bereits mit Bestimmtheit zugegeben hat, was jene Zeugen nur sehr unbestimmt ausagen werden? Er, Adams, kann sich durch diese Verhöre nur lächerlich machen — und ... überhaupt fühlt er sich so verwirrt durch alle diese Zwischenfälle ... es ist ihm so übel zumute ... Er versucht, ein nachsichtig-spöttisches Lächeln

zustande zu bringen, seiner Stimme einen überlegenen Ton zu geben:

„Um den Prozess nicht durch unnütze Verhöre zu belastigen, folge ich dem freundlichen Ratichlag meines hochverehrten Freundes Mister Vandegrift und verzichte ganz auf die Vernehmung der für heute vorgesehenen Zeugen. Da die Zeugen für meine beiden letzten Beweispunkte aber heute noch nicht anwesend sind, bitte ich Euer Gnaden, eine Vertagung des Prozesses bis morgen in Erwägung ziehen zu wollen.“

Die Presseleute grinsen einander zu: Was für eine Blamage für den Staatsanwalt! Vandegrift macht keinen Gebrauch von dem Angebot einer Vertagung — und nun muß Adams selbst sie beantworten!

„... bis morgen früh um zehn Uhr vertagt!“ hört man Richter Corbetts Stimme verkünden — und schon drängt sich alles nach den Türen.

Als Adams am Steuer seines Autos Platz nimmt, bemerkt seine Frau, daß ihm die Hände zittern. Sie besteht darauf, daß er ihr die Führung des Wagens überläßt.

Sie muß sehr vorsichtig und langsam fahren, denn vor dem Gerichtsgebäude staut sich eine dicke Menge.

Als man endlich die Menge hinter sich hat, beginnt er:

„Was hältst du von dieser ganzen Sache?“

„Ein vorher abgekartetes Spiel natürlich“, antwortet Edith kühl.

„Selbstverständlich. Aber weshalb hat Vandegrift diese Verteidigung übernommen? Nur um mich zu ärgern, wird er doch nicht solche Opfer an Zeit und Mühe bringen. Zu verdienen ist dabei auch nichts für ihn, denn Roland hat bestimmt kein Geld hinter sich. Und eine Klame wird dieser Prozess keinesfalls für Vandegrift werden, denn es kann in diesem Falle unmöglich zu einem Freispruch kommen. Also weshalb? Weshalb übernimmt er diese Sache?“

Edith überlegt ein Weilchen. Dann beginnt sie zögernd: „Es gibt noch eine Möglichkeit, mit der du wohl noch gar nicht gerechnet hast.“

„Was meinst du?“ fragt Adams gespannt.

„Daß Vandegrift die Verteidigung übernimmt, weil er Roland für unschuldig hält.“

Und da er ja kein Idealist ist, nehme ich an, daß er schwerwiegendes Entlastungsmaterial in der Hand hat.“ — Da Adams nichts darauf erwidert, wirft Edith einen schnellen, prüfenden Seitenblick auf ihn hin. — „Du findest unsinnig, was ich da sage, nicht wahr? Aber ich gehe noch weiter und behaupte, daß Peter Roland nie und nimmer ein Kidnapper und Mörder sein kann. So wie er sieht ein Verbrecher nicht aus.“

Edith ist auf eine heftige Antwort gefaßt. Aber Adams erwidert nichts. Er ist ein wenig in sich zusammengesunken und acht vor Mißbehagen.

„Was ist dir denn?“ fragt Edith lauernd.

„Du sprichst ja etwas aus, was ... ich selbst schon ... älterer Himmel, das wäre entsetzlich! — Unausdenkbar scheußlich, wenn Roland unschuldig wäre!“

„Du bist ja nicht mehr bei Verstand“, erwidert Edith angewidert. „Wie kann es entsetzlich sein, wenn sich die Unschuld eines Menschen herausstellt? — Und für dich wäre das die einzig ehrenvolle Lösung. Daß du gegen Vandegrift aufkommst, glaubst du wohl selbst nicht. Und ich meine, es ist besser für dich, wenn er diesmal einen Unschuldigen rettet, anstatt wieder einen Verbrecher der gerechten Strafe zu entziehen!“

Jetzt verliert Adams seine Selbstbeherrschung: „Schweig!“ schreit er seine Frau an. „Das ist eine Infamie sondergleichen, daß du die Partei meines Feindes nimmst! Und wenn du dir einbildest, daß ich zum dritten Male eine Niederlage von Vandegrift entgegennehme, dann irrst du dich! Diesmal nicht, meine Liebe — diesmal nicht! Ich denke nicht daran, mir meine Karriere von diesem fetten, fitteltimmigen Schwein ruinieren zu lassen! Ob Roland unschuldig ist oder nicht, interessiert mich nicht! — Verstehst du? — Interessiert mich nicht! Er kommt mir auf den elektrischen Stuhl! Hörst du? — Auf den elektrischen Stuhl!“

Edith Adams hält den Wagen mit einem Ruck an, obwohl man noch ein paar hundert Meter weit von der Wohnung entfernt ist.

„Was ist los?“ fragt Adams, heiser von seinem Geschrei.

Edith antwortet nicht, steigt aus, wirft die Tür des Wagens mit einem Anfall zu und geht zu Fuß weiter, ohne ihren Mann noch eines Blickes zu würdigen.

6.
Während diese Auseinandersetzung zwischen dem Ehepaar Adams stattfindet, spielt sich in der Gefängniszelle des Angeklagten eine sonderbare Begebenheit ab.

Seit jenem Gespräch im Klugzaun zwischen Datar und Villa Cisneros hat Vandegrift seine Mäßigkeit mehr gehabt, Peter Roland zu sprechen. Erst jetzt, da er die Leitung der Verteidigung offiziell übernommen hat, ist ihm der Zutritt zu dem Angeklagten gestattet, und er hat sofort nach der Vertagung der Verhandlung von seinem Recht Gebrauch gemacht.

Weder er selbst noch Roland haben bei diesem Wiedersehen irgendwelche Sentimentalität gezeigt. Roland hat ihm nur kräftig die Hand geschüttelt und dabei gesagt: „Ich hoffe, daß ich Ihnen meine Dankbarkeit noch einmal anders beweisen kann als nur durch Worte.“ — „Die Rechnung haben Sie ja schon im voraus bezahlt, alter Junge“, hat Vandegrift erwidert. „Ohne Sie blähten Zeffies und meine Gebeine wohl läosst in der Wüste Sahara.“

Da man über den technischen Aufbau der Verteidigung längst im klaren ist, beschränkt man sich auf ein paar Witze über die ungeheure Wirkung von Vandegrifts Theatercoup. Dann beginnt der Anwalt selbst von dem zu sprechen, was seinem Klienten vor allem am Herzen liegt:

„Ich weiß durch Salvini, daß Sie, abgesehen von Ihren Dankbarkeitsgefühlen, auch eine Stinkwut auf mich haben, aber ...“

„Von Wut kann keine Rede sein, Mister Vandegrift“, unterbricht Peter. „Daß ich im ersten Moment ziemlich bestürzt war, als ich von der Abreise hierher hörte, können Sie sich vorstellen.“

„Es blieb mir ja keine Wahl, Roland“, erklärt der Anwalt. „Ich mußte Deder zur Abreise geben. Wir hätten sonst riskiert, daß Carlos eine große Unbefonnenheit begangen hätte.“ — Er zieht ein paar beschriebene Blätter aus der Tasche. — „Am großen und ganzen sind Sie ja durch Salvini auf dem laufenden. Aber ich habe Ihnen noch die beiden Briefe von Zeffie mitgebracht. Ich muß Sie aber bitten, sie jetzt gleich zu lesen; es wäre zu unvorsichtig, wenn ich sie Ihnen hierlassen würde.“ — Nehmen Sie sich Zeit zu der Lesüre. Ich habe nichts zu veräuern.“

(Fortsetzung folgt.)



Warta Creme-Seife, die Seife, die die Jugend erhält 25 ¢

Buchliste 129

50. W. Biers, Wohnung Wilsdorf, Hausmann in Kleinlogum, * 24. 8. 1870, 194, erl. O als Webergelle 28. 8. 1970

Das Wort "Gemeinschaft" hat eine lange Geschichte. In der Antike wurde es im Zusammenhang mit der Polis verwendet, um die Bindung zwischen Bürgern zu beschreiben. In der Neuzeit hat es eine breitere Bedeutung angenommen und umfasst soziale, politische und wirtschaftliche Zusammenhänge.

Die Gemeinschaft ist ein zentraler Begriff in der Sozialwissenschaft. Sie bezieht sich auf die Interaktion zwischen Individuen, die durch gemeinsame Normen und Werte verbunden sind. Diese Interaktion kann auf verschiedenen Ebenen stattfinden, von der Familie bis zur globalen Gemeinschaft.

Die Entwicklung der Gemeinschaft ist ein dynamischer Prozess. Sie wird durch historische Ereignisse, kulturelle Veränderungen und technologische Fortschritte beeinflusst. Die Herausforderung besteht darin, die Gemeinschaft zu stärken und sie an die Bedürfnisse der Gegenwart anzupassen.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Solidarität und des Zusammenhalts. In schwierigen Zeiten ist sie besonders wichtig, um Unterstützung und Hilfe zu leisten. Durch die Pflege der Gemeinschaft können wir ein besseres Leben für alle schaffen.

Die Gemeinschaft ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Sie zeigt die Stärken und Schwächen der Gesellschaft. Durch die Analyse der Gemeinschaft können wir Einblicke in die sozialen Strukturen gewinnen.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Identifizierung. Sie gibt den Einzelnen ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Ansehens. Durch die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft können wir unsere Interessen und Anliegen vertreten.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Verantwortung. Jeder Einzelne trägt Verantwortung für das Wohlbefinden der Gemeinschaft. Durch die Übernahme von Verantwortung können wir die Gemeinschaft verbessern.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Hoffnung. Sie gibt uns die Kraft, unsere Träume zu verwirklichen und die Welt zu verbessern. Durch die Zusammenarbeit können wir die Zukunft gestalten.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Liebe. Sie ist die Grundlage für alle menschlichen Beziehungen. Durch die Liebe können wir die Gemeinschaft zu einem Ort der Harmonie und des Friedens machen.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Gerechtigkeit. Sie ist die Grundlage für alle sozialen Normen und Werte. Durch die Durchsetzung der Gerechtigkeit können wir die Gemeinschaft zu einem Ort der Fairness und des Respekts machen.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Erneuerung. Sie ist die Grundlage für alle sozialen Reformen und Veränderungen. Durch die Erneuerung der Gemeinschaft können wir die Zukunft gestalten.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Solidarität. Sie ist die Grundlage für alle sozialen Normen und Werte. Durch die Solidarität können wir die Gemeinschaft zu einem Ort der Fairness und des Respekts machen.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Hoffnung. Sie ist die Grundlage für alle sozialen Normen und Werte. Durch die Hoffnung können wir die Gemeinschaft zu einem Ort der Fairness und des Respekts machen.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Liebe. Sie ist die Grundlage für alle sozialen Normen und Werte. Durch die Liebe können wir die Gemeinschaft zu einem Ort der Fairness und des Respekts machen.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Gerechtigkeit. Sie ist die Grundlage für alle sozialen Normen und Werte. Durch die Gerechtigkeit können wir die Gemeinschaft zu einem Ort der Fairness und des Respekts machen.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Erneuerung. Sie ist die Grundlage für alle sozialen Normen und Werte. Durch die Erneuerung der Gemeinschaft können wir die Zukunft gestalten.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Solidarität. Sie ist die Grundlage für alle sozialen Normen und Werte. Durch die Solidarität können wir die Gemeinschaft zu einem Ort der Fairness und des Respekts machen.

Die Gemeinschaft ist ein Ort der Hoffnung. Sie ist die Grundlage für alle sozialen Normen und Werte. Durch die Hoffnung können wir die Gemeinschaft zu einem Ort der Fairness und des Respekts machen.

Offizielle Ahnentafeln

Uhlenkamp / Sechen

- 1. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 2. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 3. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 4. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 5. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 6. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 7. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 8. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 9. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 10. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 11. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 12. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 13. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 14. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 15. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 16. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 17. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 18. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 19. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 20. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 21. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 22. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 23. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 24. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 25. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 26. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 27. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 28. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 29. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 30. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 31. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 32. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 33. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 34. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 35. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 36. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 37. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 38. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 39. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 40. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 41. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 42. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 43. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 44. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 45. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 46. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 47. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 48. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871
- 49. Uhlenkamp, Gerb Hart Johann Friedrich, * Gangeoog 14. 7. 1871

Gestern und heute

otz. Heute und morgen ist die gesamte Ostfriesland zum großen Reichssportwettkampf, an dem Jungen und Mädchen beweisen sollen ihre Kraft und Einsatzbereitschaft im friedlichen Kampf um die Punkte, um die Erringung der Siegenadel.

Die Jugend zwingt sich zu ständiger Leistungssteigerung, sie will nicht Rekord erzielen, sondern unverfälschten Kampfsport in der Gemeinschaft der Mannschaft.

In diesem Zusammenhang berührt uns ein Thema, das wir als besonders wichtig zur Gesunderhaltung unserer Jugend ansehen und das besonders auf der letzten Tagung des Ostfriesischen Führerkorps behandelt worden ist: der Schutz der Jugend vor den ungeheuren Schädigungen durch Alkohol und Nikotin.

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti, der vor Jahren in Emden zur ostfriesischen Ärzteschaft sprach, nahm dazu Stellung und führte Beispiele an, die heute nicht mehr übersehen werden dürfen. Die Genussstoffe stellen neben der Störung des seelischen Gleichgewichts in weiterer Hinsicht schwere Feinde der Leistungskraft unseres Volkes dar.

Unsere Jugend soll so erzogen werden, wie sie der Führer haben will; sie hat höhere und schönere Ideale, als Nikotin- und Alkoholgebrauch. Enthaltensamkeit ist nicht unmännlich; sie gehört mit zur deutschen Manneszucht und ist der Ausdruck eines eisernen Willens.

Die Reichswettkampftage sind ein Belegnis zur Gesunderhaltung der deutschen Jugend. Bei aller Begeisterung für die herrliche Idee der Leibesübungen sollen alle Jungen, nicht weniger auch die Mädchen, für die hohen Verantwortung bewußt werden, die sie für die Zukunft der Nation tragen. F. K.

Ostfriesische Zuchtpferde nach Leipzig verladen

Zur Reichsnährstaustellung in Leipzig wurden durch die Zuchtleitung des Ostfriesischen Stutbuchs außer den bekannten Turnierpferden (Gebrauchspferde) des Stalles Kloppe-Leer noch folgende Zuchtpferde verladen: Hengste: „Ader“, Besitzer Reichswitzer Appost-Georgsheim, „Gregor“, Besitzer Johann Jansen, Lundenburg, „Decco“, Besitzer J. Steffens-Degenfeld, „Marimor“, Besitzer A. Buz-Großesehn. Zuchstuten: „Monika“, Besitzer J. Janssen-Appum; „Amanda I“, Besitzer Tammen-Wunderheer; „Marianne“, Besitzer Tammen-Wens; „Regine“, Besitzer J. Steffens-Degenfeld; „Falter“, Besitzer Hagena-Woltersterberg; „Gulda I“, Besitzer G. Behrens-Dünebrook; „Stephi“, Besitzer Penning-Ottersham; „Trudien“, Besitzer E. Bassen-Urverdum; „Vigola“, Besitzer D. Reelen-Grovehorn.

Mehr Grünlandpflege

Das Grünland war bisher in den landwirtschaftlichen Betrieben das Stiefkind der Wirtschaftsführung, nachdem man aber erkannt hat, welche Nahrungsreserven gerade in diesem Betriebszweige liegen, ist man allerorts zur pflegerischen Behandlung der Grünlandereien übergegangen. Die Erträge können hier um ein Vielfaches gesteigert werden. Hierzu gibt der Reichsverband Hamburg in seiner Sendung am 5. Juni 11,35 Uhr in der Sendereihe „Stadt und Land“ wertvolle Ratschläge.

Betriebsuntersuchungen werden gefördert

Vorbereitende Gesundheitspflege für alle Arbeitskameraden

otz. Die Arbeits- und Leistungskraft des schaffenden Menschen kann nur erhalten und gesteigert werden durch planmäßige Gesundheitsführung in den Betrieben. Aus dieser Erkenntnis heraus sind bereits heute viele Betriebsführer dazu übergegangen, die Gesundheitsführung in ihren Betrieben einem Betriebsarzt anzuvertrauen. Er muß den Betrieb täglich miterleben, um so jeden einzelnen in seiner Arbeitsleistung kennenzulernen. Hier ein persönliches, lebendiges Verhältnis zu schaffen, das gegenseitiges Vertrauen auslöst, ist keine große Aufgabe. Die Meister und die Vorarbeiter müssen es als eine Selbstverständlichkeit ansehen, ihm in dieser Arbeit an die Hand zu gehen.

Der Arzt kommt heute zum deutschen Arbeiter im Betriebe als Freund und Kamerad. Mehr als 25 000 Volksgesundheits- und Hilfsämter für Volksgesundheit stehen in Gauen für diese Aufgabe zur Verfügung.

Das Amt für Volksgesundheit für unsern Kreis hat auch in seinem Bereich die erforderlichen Maßnahmen ergriffen, um möglichst viele Betriebe für die hohe Auf-

Leer Stadt und Land

Die Jugend tritt zum Leistungskampf an

Jungen und Mädchen gehören am Wochenende die Sportplätze

otz. Seit vielen Wochen sind in allen Standorten der Hitler-Jugend, in allen Städten, Dörfern und Flecken die Vorbereitungen zum großen Reichssportwettkampf getroffen worden. Am kommenden Wochenende, Sonntag und Montag, bleibt kein Junge und kein Mädchen zu Hause; an diesen beiden Tagen gehören die Sportplätze im ganzen Reich der deutschen Jugend. Das Wetter der vergangenen Wochen konnte für das Leben nicht günstiger sein, und so sah man denn auch in Nord und Süd, in Ost und West alle bei hartem Training: Der Kampfsport die Siegenadel 1939 beginnt. Welcher Führer, welche Führerin wird es sich nach den großen Kampftagen nachsagen lassen wollen, sie hätten ihre Gefolgshäfen oder ihre Gruppen nicht vollständig zum Leistungskampf gemeldet? Die Väter und die Mütter, die Verwandten und Bekannten werden am Wochenende noch zahlreicher als in vergangenen Jahren auf den Sportplätzen erscheinen und Zeuge sein, wie ihre Jungen und Mädchen in der Mannschaft einsteigen für den Sieg. Unvergesslich wird es für jedes Mitglied der großen Jugendbewegung bleiben, wenn es geschmückt mit der Siegenadel den Sportplatz verlassen hat.

Der Dienstbetrieb liegt in den Sommermonaten ausschließlich auf dem Gebiete der Ostfriesischen Leistungsübungen. Es ist der Wunsch unseres Führers, daß jeder Junge, jedes Mädchen einmal im Jahre zeigt, was auf sportlichem Gebiete geleistet wird. Der friedliche Kampf Mannschaft gegen Mann-

schaft stärkt die Widerstandskraft und ist die Grundlage zur Gefunderhaltung der jungen Generation überhaupt.

Im Rahmen des Reichssportwettkampfes werden die Gefolgshäfen- und Gruppenwettkämpfe durchgeführt, und hier wird es sich zeigen, welche Mannschaft zu den größten sportlichen Leistungen befähigt ist. Nicht in der Höchstleistung des einzelnen sehen wir den Sinn der Leibeserziehung; vornehmstes Ziel ist die Erreichung eines guten Durchschnitts auf breiter Grundlage. Gewiß, Punkte werden am kommenden Wochenende entscheiden, doch die Wertung ist zwischen den Altersstufen so ausgeglichen, daß die jüngeren Teilnehmer gegenüber den älteren nicht benachteiligt sind.

Tausende von Jungen und Mädchen sind einsatzbereit. Der kommende Sonntag wird für sie die größte sportliche Leistungsprüfung des Jahres werden. Und wir wissen es: Alle Teilnehmer werden sich bis zur letzten Übung zusammenreißen und alles daransetzen, siegreich den Kampf zu bestehen.

In Leer kommt der Sportwettkampf der Jungmädchen und Rimpfe heute vormittag auf dem Sportplatz beim HJ-Deim zur Durchführung. Wir hoffen, daß recht viele Jungen und Mädchen die erforderlichen 180 Punkte erringen. Ebenfalls werden in jeder Jungmädchen- und in jeder Fahnlein die elf besten Mädchen und Jungen ermittelt, die ihre Einseitigkeit auf dem Bahn- und Untergangssportfest am 25. Juni in Leer vertreten.

Mädchen macht die Sommerlager mit!

Ein Mädchenlager ist ein großes Erlebnis

otz. Im vergangenen Jahre führten die Mädchen unseres Untergaues auf die Burg bei Osnabrück, um dort ein Ferienlager mitzumachen. Sie kamen voll von den schönen Eindrücken und von unvergesslichen Erlebnissen wieder zurück mit dem Vorbehalt, im nächsten Sommer wieder dabei zu sein. Nun ist die Zeit wiederum herangerückt, in der es heißt: Wer will mit?

In diesem Jahre geht es für zehn Tage an die See, nach Süst. Zehn Tage in Sonne, frischer Meeresluft und Wasser wieder zehn Tage Frühlichkeit in der großen Kameradschaft eines Mädchenferienlagers.

Meldet Euch alle sofort bei Eueren zuständigen Gruppenführerinnen oder auf der Untergaueinstelle, Leer, Heisfelderstr. 30. Kommt sofort, da sich viele Mädchen melden werden und reicht, soweit es nötig ist, sofort Eueren Urlaub ein. Das Lager kostet 15 RM. und wird in der Jugendherberge auf Süst durchgeführt.

Und wohin gehen die Jungmädchen?

Der Jungmädchenuntergauen führt während der Ferien vier Ferienlager durch, um so allen Jungmädchen die Gelegenheit zu geben, zehn Tage in froher Gemeinschaft Gleich-

altriger zu erleben und hier Kräfte zu sammeln, die ihnen für das nächste Jahr zu gute kommen. Die großen Erfolge, die diese Ferienlager für den Körper und die Charakterbildung in den Vorjahren gezeitigt haben, werden alle Eltern veranlassen, ihren Mädchen die Teilnahme zu gestatten.

Die Lager finden vom 24. Juli bis 4. August in Horumerziel, vom 24. Juli bis 4. August in Bad Zwischenahn, vom 24. Juli bis 4. August in Blumenthal bei Bremen und vom 5. bis 15. August in Süst statt. Die Kosten betragen pro Lager 15 RM. In dieser Summe ist die Hin- und Rückfahrt, Verpflegung, Badegeld und Unterbringung enthalten. Die Anmeldungen müssen sofort bei der zuständigen JM-Gruppenführerin erfolgen.

Buchbinder unseres Regierungsbezirks in Norden

Starke Beteiligung der Buchbinder an der Leistungsschau

otz. Die Mitglieder der Buchbinder-Pflichtigung des Regierungsbezirks Aurich kamen gestern in der „Börse“ in Norden zu einer Tagung zusammen. Obermeister Lindemann in Norden gab bekannt, daß sich das Buchbinderhandwerk sehr stark an der ostfriesischen Leistungsschau in Emden beteiligen wird. Die Vorarbeiten dazu werden die Emdener Mitglieder übernehmen. Von den einzelnen Mitgliedern werden Ausstellungsstücke zur Verfügung gestellt. U. a. werden ein Reichsinnungsbuch aus dem 14. Jahrhundert und alte Innungstaler von Mitgliedern für die Ausstellung überlassen werden. Der Obermeister hat die Fernkammeraden, Ausstellungsstücke bis zum 1. Juli an Sanders-Emden zu senden.

In einem Ueberblick über die Lage des Buchbindergewerbes stellte der Obermeister fest, daß der Beruf leider stark überaltert ist und das Durchschnittsalter 56½ Jahre beträgt. Es wurde darauf hingewiesen, daß möglichst Lehrlinge einzustellen sind, damit die notwendige Verjüngung und Regelung der Nachwuchsfrage erfolgt. Zur Zeit werden im Innungsbezirk fünf Lehrlinge ausgebildet. Für drei von ihnen, die ihre Gesellenprüfung ablegten, konnten wieder drei Lehrlinge eingestellt werden. Die Innung hat zur Zeit einundzwanzig Mitglieder. Außerdem werden fünf Meisterföhne beschäftigt, die auch Meister sind, ferner sechs Gesellen, fünf Lehrlinge und einige Hilfsarbeiter.

Gutes Obstjahr in Sicht

Das diesjährige Frühjahrswetter hat die Entwicklung der Obstkulturen sehr begünstigt, so daß das Obst weit besser als im Vorjahr steht und die Ertragsaussichten allgemein als sehr günstig gelten können. Unter Berücksichtigung der Vegetationsziffern 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel wurde der Wachstumsstand in Obdenburg Mitte Mai wie folgt von den Berichtserkattern des Statistischen Reichsamtes beurteilt: Süßkirchen 2,1, Sauerkirchen 2,0, Pfämen und Zwetschen 2,1, Mirabellen und Renekloben 2,3, Pfirsiche 2,5, Aprikosen 2,8, Walnüsse 2,6, Äpfel 2,2, Birnen 1,9.

Vom eisgekühlten zum tiefgekühlten Seefisch

Von den vielen Problemen, die im Laufe einer jahrzehntelangen Entwicklung in der Fischwirtschaft gelöst wurden, waren zwei übrig geblieben: das Problem der Vorratswirtschaft und damit die Aufhebung von Unfahrschwankungen zugunsten einer gleichmäßigen Verteilung und die absolute Frischhaltung des Seefisches bis zum entferntesten Verbraucher. Diese Probleme können nunmehr durch die Tiefkühlung unmittelbar nach dem Fang auf hoher See als gelöst gelten. Das Schnell-Tief-Kühlverfahren unmittelbar auf dem Fangplatz, auf dessen große Bedeutung Reichsminister Darré gleichfalls bei der Eröffnung der Ausstellung „Segen des

Mobilisiere die Reserven Deines Betriebes! Nimm am Leistungskampf teil!

Meeres hingewiesen hat, macht die Seefische für unbegrenzte Zeit haltbar. Sie bleiben unverändert in Frische, Farbe und Geschmack, obwohl sie bei Minus 25 Grad gefroren und gelagert werden. Alle ernährungswichtigen Stoffe bleiben erhalten, und der Fisch schmeckt nach ein und sogar zwei Jahren noch genau so, als ob er naturfrisch unmittelbar auf dem Fangplatz zubereitet worden wäre. In Hamburg konnte die Versuchsanlage besichtigt werden, die zu diesen Ergebnissen geführt hat, die heute schon weitjäh in alle Tiefkühlkette zu einem wirtschaftlichen Begriff geworden sind.

otz. Beförderung. Der bei der Stadtverwaltung beschäftigte Stadtschreiber Willebrand wurde mit Wirkung am 1. April zum Stadtschreiber ernannt.

otz. Mit dem Kopf durch die Windmühlenscheibe. Gestern ereignete sich auf der Admiral-Scheer-Strasse ein Verkehrsunfall. Ein Radfahrer kam von der Logaerallee und wollte mit seinem Kade die Admiral-Scheer-Strasse überqueren. In diesem Augenblick wurde er von einem Kraftwagen erfasst. Der Radfahrer durchschlug die Windmühlenscheibe und wurde mit schweren Gesichtsverletzungen in ein Krankenhaus gebracht.

otz. Feuerschiff ausgewechselt. Das Stammschiff „Fortunarij“ ist zur Ueberholung in die 2. Hafen eingetroffen und hat bei der Staatswerft festgemacht.

Buchbinder unseres Regierungsbezirks in Norden

Starke Beteiligung der Buchbinder an der Leistungsschau

Obermeister Lindemann machte sodann besonders darauf aufmerksam, daß das Jugendgesetz und die Arbeitszeitverordnung beachtet werden müssen. Er empfahl den Berufs kameraden den Besuch der Wertstoffausstellung in Aurich vom 13. bis 24. August, bei der auch die neuen Wertstoffe, die im Buchbinderhandwerk verarbeitet werden, zu sehen sind. Eine Einladung zur Reichsinnungstagung in Lübeck wurde bekanntgegeben. Der Obermeister forderte die Mitglieder aus dem Kreise Norden zur Teilnahme an der Handwerkerkundgebung im Rahmen des Kreistags auf. Mitgeteilt wurde ferner, daß Buchbinder, die Bilder einrahmen, deshalb nicht besonders in die Handwerksrolle eingetragen zu werden brauchen, ihre Eintragung für das Buchbinderhandwerk genügt. Lehrmeister wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Fachvorschriften befolgen müssen, die demnächst herausgegeben werden.

Der Kassenbericht ließ erkennen, daß die finanzielle Lage der Innung gesund ist. Der neue Haushaltsplan für 1939/40 schließt mit 656,40 Reichsmark Einnahmen und Ausgaben ab. Er wurde genehmigt. Die Vertrauensfrage, die der stellvertretende Obermeister Nagel-Weener stellte, wurde einstimmig für den bisherigen Obermeister Lindemann-Norden bejaht.

Zum Schluß der Versammlung erfolgte eine Aussprache über verschiedene Fachfragen. Die nächste Versammlung soll am einem Sonntag in Emden stattfinden.

Aus dem Reiderland

Wener, den 3. Juni 1939.

103. Impfstermine. Am 6. Juni werden die im Jahre 1938 geborenen Kinder bei dem Markt geimpft. Gleichfalls haben die Kinder zu erscheinen, die in den letzten Jahren zurückgestellt oder ohne Erfolg geimpft worden sind. Die Nachschau erfolgt am 13. Juni.

104. Hohen. Richtfest. In diesen Tagen konnte der Neubau der Lehrerwohnung gerichtet werden. Zu dem Richtfest waren durch den Bürgermeister die Gemeinderatsmitglieder, die Bauleute, die Lehrer und die Nachbarn geladen. Die Feier verlief in schönster Harmonie und jeder Beteiligte denkt noch stübvergnügt daran zurück. Lehrer Kellner hielt die Festrede. Anschließend kam der gemütliche Teil und zum Schluß ein Umzug durch Hohen, der sehr originell wirkte. Beschrieben läßt er sich nicht. Alle Beteiligten waren ohne Ausnahme der Meinung, daß sie noch nie ein so schönes Richtfest mitgewacht hatten.

105. Hohen. Sportplatz. In der letzten Zeit waren die Arbeiten am Sportplatz eingeleitet, da die Bauern wegen landwirtschaftlicher Arbeiten verhindert waren, zu „meeren warten“. In Kürze sollen die Planierungsarbeiten wieder aufgenommen werden, da jetzt noch am besten Zeit dafür vorhanden ist. Wenn die Heuernte einsetzt, geht es natürlich nicht mehr. In einem ein Hektar großen Kump neben der Schule hat Hohen nun seine Lehrerwohnung, seinen Sportplatz und bekommt auch noch im Laufe des Sommers sein NS-Heim.

106. Schwerinsdorf. Im hohen Alter verstorben. Im neunzigsten Lebensjahre verstarb unser Mitbürger Wattie Polmann.

Oberledingerland

107. Collinghorst. Die ersten Grasverkäufe. In diesen Tagen finden hier und in der Umgegend die ersten Grasverkäufe statt. Vereinzelt steht man schon Mäher an der Arbeit.

108. Collinghorst. Vom Sport. Der Turn- und Sportverein Collinghorst wird am Sonntag gegen Sportverein Westhaudersehn antreten. Nachdem unser Verein vor vierzehn Tagen eine Niederlage hinnehmen mußte, gedenkt er am Sonntag einen Ausgleich herbeiführen zu können.

Ein „eifriger Briefschreiber“

Insgesamt 290 Reichsmark Geldstrafe wegen Beleidigung

Das Schöffengericht Emden verhandelte am Freitag gegen einen Einwohner aus Goldesbarg. Der Angeklagte hatte in einem an den Bezirksbauernführer in Bunde gerichteten anonymen Brief diesen aufs schwerste beleidigt. In der Verhandlung gibt der Angeklagte zu, diesen fraglichen Brief verfaßt zu haben. Der als Zeuge auftretende Bezirksbauernführer widerlegt aber klar und eindeutig die Anschuldigungen, die der Angeklagte in diesem Brief gegen ihn erhebt. Der Richter bemüht sich um einen Vergleich, doch verlangt der Bezirksbauernführer die Bestrafung des Angeklagten. Der Staatsanwalt führte in seiner Anklagerede aus, daß der Angeklagte der Beleidigung überführt worden sei. Alle seine Angaben, die er in dem Briefe gemacht habe, habe er nur von anderen gehört. Die Aussagen des Bezirksbauernführers hätten einwandfrei ergeben, daß dieser nur seine Pflicht getan habe und beantragte er daher eine Geldstrafe von 120 RM, hilfsweise für je 10 RM einen Tag Gefängnis.

Das Gericht schließt sich dem Antrag des Staatsanwaltes an und verurteilt den Angeklagten zu der beantragten Strafe. Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung aus, daß der Angeklagte den Träger eines wichtigen Amtes beleidigt habe. Wenn er geglaubt habe, sich über den Bezirksbauernführer beschweren zu müssen, dann hätte er den Finanzruwen erhalten müssen. Bei der bisherigen Unbescheidenheit und dem Alter des An-

109. Aus der NS-Frauenchaft. Der Juni-Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft findet am Montag, dem 5. Juni, um 20 Uhr bei Plaatje statt. Eine Referentin aus Oldenburg wird einen Vortrag halten über Grenzland und Ausland. Da die Rednerin bereits um 22 Uhr wieder fort muß, wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Der Gemeinschaftsabend der Jugendgruppe fällt am Montag aus.

110. Dikumerverlaant. Pflingstmarkt. In unserm Dorf wird der Pflingstmarkt etwas spät gefeiert, deshalb aber nicht weniger ausgiebig als in Bunde und anderen Dörfern, die die Pflingsttage dafür aussersehen haben. Die Marktleute trafen gestern schon alle ein und stellten ihre Buden, Stände und Karussells auf. Den Kindern macht das Marktreiben auch schon Spaß, wenn die Buden angefahren und aufgeschlagen werden. Sie helfen alle kräftig mit. Wenn das Wetter so bleibt — und es steht zu erwarten — dann wird unser Ort morgen auch großen Zustrom aus den

111. Grottegaster. Beginn der Heuernte. Verschiedentlich hat man bereits mit dem ersten Schnitt des Weichgrases begonnen. Wenn auch der späte Grasschnitt mengenmäßig einen größeren Ertrag liefert, so hat doch das frühzeitig geerntete Heu einen höheren Gehalt an verdautlichen Nährstoffen. Daher werden die Nachzügler bei der Heuernte immer seltener. Bei Fortdauer der herrschenden Witterung werden die Arbeiten rasch voran kommen.

112. Zhrhove. Tonfilmborführung. Die Gaustelle zeigt am Montag um 20 Uhr den Film „Annemarie“.

113. Westhaudersehn. Vom Fußballsport. Die erste Mannschaft unserer Sportvereinigung trägt Sonntag auf eigenem Platz gegen den Turn- und Sportverein Collinghorst das fällige Rückspiel aus. Im ersten Spiel in Collinghorst gewann Westhaudersehn knapp 5:3.

Nachbarortschaften haben. Das Feiern verbleibt man in unserm Ort.

114. Dikumerverlaant. Tonfilmborführung. Am Montag zeigt die Gaustelle den Film „Serenade“. Eine Vorstellung für Jugendliche findet nicht statt.

115. Stapelmoor. Sommerfest. Die Stapelmoorer haben Glück mit dem Wetter. Bei so herrlichen Sonnenschein das Sommerfest der Schießvereinigung zu begehen, macht Freude. Ein großes Wirtschaftstanzzelt ist schon aufgeschlagen worden. Ein Fliegerkarussell und verschiedene Buden sind auch schon aufgebaut. Auf dem Schießstande wird ein reger Betrieb herrschen, da auch von auswärtig mit einem regen Besuch gerechnet wird.

116. Krankenbezüge für invalidenversicherungspflichtige Gefolgschaftsmitglieder unter achtzehn Jahren. Durch einen Erlass hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß invalidenversicherungspflichtigen Gefolgschaftsmitgliedern, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, im Falle einer durch Unfall oder Krankheit verursachten Arbeitsunfähigkeit oder während eines durch einen Träger der Reichsversicherung oder durch eine Versorgungsbehörde verordneten Krankenhaufenthalts Krankheitsbezüge bis zur Dauer von zwei Wochen und, falls die Beschäftigungsdauer des jugendlichen Gefolgschaftsmitgliedes bei Beginn der Krankheit mehr als acht Monate beträgt, bis zur Dauer von sechs Wochen gezahlt werden.

Wie kommt man von Emden nach Dikum?

Der Fahrplan nicht genügend bekannt

Es bestehen seit der Einführung des Sommerfahrplans mehr noch als sonst Unklarheiten über die Fahrverbindungen von Dikum nach Petlum und umgekehrt. Fast auf keinem Bahnhof Ostfrieslands kann man darüber Auskunft erhalten. Die in der Zeitung veröffentlichten Fahrpläne enthalten nur Angaben über den Fährbetrieb, soweit er mit den Postautos in Verbindung steht. Nicht einmal in den Postkraftwagen, die von Emden nach der Fähr fahren, ist ein vollständiger Plan ausgehängt. Einige wenige in Ostfriesland schäufen sich glücklich, einen kleinen Fahrplan von der Gemeinde Dikum zugestellt erhalten zu haben. Leider sind aber die darin enthaltenen Zeiten nicht richtig! So steht in dem Plan als erste Abfahrt von Petlum morgens 6.40 Uhr angegeben. Der Dampfer fährt aber schon 6.30 Uhr ab, so daß oft Reisende, die nicht gerade mehr als zehn Minuten zu

„Wir bringen Geld von Leipzig heim.“

Sicher werden eine ganze Reihe von Glückspilzen während der Ausstellungstage in Leipzig vom 4. bis 11. Juni 1939 so oder ähnlich nach Hause berichten. Innerhalb dieser Zeit erscheinen auf dem Ausstellungsgelände — aber nur dort — „Mädchen in Uniform“ und auch Männer, die sich als Losverkäuferinnen und Losverkäufer betätigen werden. Es wurde anlässlich der 5. Reichsnährstandsaussstellung eine Losbrieftoterie genehmigt, deren Spielfeld von 30 000 RM. in 60 000 Lose zu je 50 Pfennig eingeteilt ist. Da dürften also zahlreiche Besucher ihr Glück auf die Probe stellen! Die Entscheidung erfolgt ebenso schnell wie der Entschluß zum Loskauf, denn jedes der rund

Du darfst nicht fehlen! Melde Deinen Betrieb zum Leistungskampf an!

7000 Gewinnlose nennt gleich die Höhe des Gewinnes und weist den Weg zur Lotteriegeldauszahlung auf dem Gelände, wo die sofortige Auszahlung erfolgt. Gewinnen lassen sich ganz nette Gelddbeträge. Schon der geringste Bargeldgewinn stellt mit einer Reichsmark das Doppelte des Einsatzes dar. Wer jedoch Wert auf höhere Beträge legt und die dafür nun einmal notwendige Portion Glück mitbringt, der kann sich gegebenenfalls auch mit der Aufteilung des Hauptgewinnes von 500 Reichsmark beschäftigen. Zwischen diesem Betrage und den Einzelmark-Gewinnen stehen alle Möglichkeiten offen!

früh zur Stelle sind, stehen bleiben und etwa einhalb Stunden warten müssen. Mittags wird im Plan als Abfahrzeit 12.15 Uhr genannt. Der Dampfer fährt aber schon um 12 Uhr ab, also eine volle Viertelstunde früher.

Man darf sich deshalb nicht wundern, wenn bei derartig mangelhafter Aufklärung nur ungern eine Fahrt nach dem Reiderland unternommen und die Fähr un wirtschaftlich wird. So ließ sich ein Reider am Tage vor Pfingsten für drei Mark mit einem Boot von Dikum über die Ems bringen, um den Anschluß an den Verkehrsbus zu erreichen. Der Mann hatte sich mangels eines Planes bei einem Einwohner erkundigt und die Auskunft erhalten, daß der letzte Dampfer schon fort sei. Man setzte ihn in Petlum zum Schanden seines Anzugs am Schildrand ab, dann wartete er im Postwagen eine Stunde, bis der Dampfer doch noch einmal kam.

Die Bau sparaktion der DAF. kommt

Der deutsche Arbeiter kann sich ein Eigenheim leisten

Das Sozialamt der DAF ist gegenwärtig, zusammen mit dem Reichsheimstättenamt und den sonst in Betracht kommenden Stellen damit beschäftigt, eine große Bau sparaktion der DAF. ins Leben zu rufen, die es ermöglichen wird, daß die deutschen Arbeiter weitgehend ein Eigenheim erwerben können. Das Sozialamt geht davon aus, daß im Rahmen der Arbeiterwohnungsbeschaffung der Wunsch nach dem Eigenheim mit der wirtschaftlichen Belegung und sozialpolitischen Sicherung des Arbeiters immer größeren Raum einnehmen wird. Wenn die Unternehmen genossenschaftliche Betriebsheimstätten ins Leben rufen und die geeignete ideale Form der Heimstättenherstellung suchen und finden werden, so wird es sich dabei im wesentlichen um Mietwohnungen handeln. Der Wunsch nach dem eigenen Heim setzt zu Recht die eigene

Leistung des künftigen Eigentümers voraus, der mit der zweckbestimmten Rücklage die Anwartschaft auf Darlehen und Hilfe der öffentlichen Hand erwirbt.

Das Sozialamt hat bei dem Reichsheimstättenamt der DAF. die Frage der Sparfähigkeit mit dem Zwecke der Errichtung eines eigenen Heimes als vorrangige sozialpolitische und wirtschaftliche Aufgabe bezeichnet. Mit Rücksicht auf die vielfach noch anzutreffenden, gegenüber den berechtigten Ansprüchen deutscher Arbeiter sozial und sanitär unzulänglichen Wohnungsverhältnisse muß diese neue Sparaktion nach Ansicht des Sozialamtes Vorrang vor anderen Zweck sparbewegungen erhalten.

Die zu Bauzwecken gesammelten Spargelder müssen unbedingt mit dem höchsten Nutzen eingesetzt werden. Die Kosten des Baues und die Verzinsung dürfen bei einem monatlichen Einkommen bis zu 200 RM. die Grenze von 35 RM. nicht überschreiten. Das Sozialamt verweist auf die wachsende Sparfähigkeit, die in dem dauernden Ansteigen der Spareinlagen im Altreich zum Ausdruck kommt.

Andererseits ergebe sich aus einer Feststellung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., daß gewaltige Summen künftigen Arbeitsverdienens im Vorkriegszeitverhältnis verbleiben, die weber dem einzelnen Haushalt, noch der Volkswirtschaft zum Vorteil gereichen. Eine Sparaktion mit dem Zweck der Eigenheimerrichtung könne hier die richtige Tätigkeit große Summen des deutschen Einkommens in volkswirtschaftlich, bevölkerungspolitisch und sozialpolitisch wichtige Kanäle leiten. Gleichzeitig werde die DAF. mit der Förderung dieser Maßnahme dem sozialen Frieden der Volksgemeinschaft die sichersten Fundamente legen. Endlich wird auf die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der Reichsgruppe Industrie hingewiesen.

In jedes Haus die „DAF.“

Frits Brockhoff.

Reerer Filmbühnen

Ab Mitternacht

109. Der Schwager des letzten Jaren, der bekannte Großfürst Alexander, hat vor Jahren einmal in seinen Lebenserinnerungen das grauenvolle Schicksal der heimatlosen Russen in Westeuropa sachlich und unbittlich gedeutet. Als Mann von wissenschaftlichem Ruf und philosophischer Abgeklärtheit hat er genau in Etappen das Abwinken der Flüchtlinge vom letzten Aufbaum wider das Schicksal bis zum offenbaren nackten Elend gezeichnet und am Schluß daraus das Fazit gezogen. Wer das Schicksal der russischen Emigranten geteilt hat — so folgert er — der hat alle Stufen der Demütigung durchlaufen.

Auch der Film „Ab Mitternacht“ greift aus der Fülle tragischer Erlebnisse geflüchteter Russen einige Episoden heraus die der Spielleiter Karl Hoffmann gestaltet hat. Der Stoff weiß zu fesseln und enthält auch eine große Glaubwürdigkeit, obwohl der Regisseur manchmal zu sehr in den alten Klishees verbleibt. Gina Faldenberg, Peter Bok und Alexander Engel sind drei

Hauptdarsteller, die ihren Rollen Lebenswahrheit und tiefere Einblendung verleihen. Deltgen ist als genüßlich-niederträchtiger Prinz Feodor zu unkompliziert in der Charakterisierung. Nikolai Kolin und Marianna von Schubert wiederum können in den Rahmenrollen recht gefallen.

Im Beiprogramm erfreut uns Fritz Hoopfs an der Seite von Albert Florath in dem kleinen Lustspiel „Kuch, du hast die Gans gestohlen“. Ein schöner Kulturfilm aus deutschen Gärten sei weiter erwähnt.

„Hände hoch“

110. In den Central-Lichtspielen wird ein Fox-Film gezeigt, der wohl gefallen kann. Er schildert Männer als Rivalen und Kameraden in einer Auffassung, die der utopischen in etwas nahe kommt. In diesem Film der mit großer Dokumententrennung dem opfervollen Dasein und dem harten Dienst der kanadischen Polizei nachgeht, wird ein Musterbeispiel überzeugender Charakterisierung angestrebt. Aus dem spielerisch verankerten Reuling Corporal King wird im Zusammenleben mit dem ersten Sergeanten Cassidy ein wirklich brauchbarer Polizeibeamter, beide

lassen nicht von der ihnen eigenen Art, gleichen sich in der Charakterhaltung aber soweit an, daß aus ihnen, die vorher Rivalen waren, treue Kameraden werden. Der Triumph des Männlichen ist die Grundfarbe für die Charakterzeichnung des Films „Hände hoch!“ und mit ihr gehen sich Abenteuerfreude, Sensation und Darstellungsreichtum erfolgreich durch.

„Nach Mexiko verschleppt“

111. Im „Livoli“ wird auch ein aufregender Film gespielt. In ihm geht es um die Entführung eines jungen Paares, das in die Hände eines Gauners gefallen ist und erst nach Hinterlegung einer großen Geldsumme wieder in Freiheit gesetzt werden soll. Ein piffiger Detektiv blüßt die Bande und versteht es, nach einem köstlichen Katz- und Maus-Spielen, den Dieben die sichere Beute zu entreißen und die Bande unschädlich zu machen. Wer eine spannende Unterhaltung sucht, wird sie in diesem Film finden, zumal es sich nicht um einen reinen Kriminalfilm handelt, sondern mehr um eine Kriminalkomödie.

Ein besonderes Interesse finden die Wochenschauen in der letzten Zeit.

Gezins der Vogelneister

0tz. In den letzten Tagen konnte man haarkstarke Durschen beobachten, die mit einem Luftgewehr auf der Vogeljagd waren. Obwohl es streng verboten ist, schießen diese Durschen gerade während der Brutzeit unsere Singvögel ab.

Der Mai und der Juni sind die hauptsächlichsten Brutmonate unserer Singvögel. In den Wäldern, in den Geden, in den Obstbäumen und in den Gartensträuchern bauen sie ihre Nester. Wenn auch nirgendwo der Vogelschutz so ausgeübt ist wie in Deutschland und wohl auch nirgendwo wie bei uns der Mensch schon aus eigenem Antriebe für die Erhaltung der Vogelwelt sorgt, so ist es doch notwendig, Jahr um Jahr darauf hinzuweisen, welcher Schaden durch die Blindierung der Vogelneister angerichtet werden kann, denn die Singvögel sind nützliche Helfer im Kampf gegen die schädlichen Insekten. Der eigene Nutzen zwingt uns also schon dazu, den Nachwuchs der Vogelwelt zu schonen, ja, den Vögeln soweit wie möglich das Brutgeschäft zu erleichtern.

Das wichtigste dabei ist, sobald die Tiere mit dem Nestbau begonnen haben, sie vollkommen in Ruhe zu lassen. Vor allem schaue man nicht nach, ob nun das Weibchen heute wiederum ein Ei gelegt hat, berühre nicht die Eier, lasse auch die Jungen in Ruhe! Man muß leicht geben die Alten, wenn der Mensch den Bau berührt hat, das Nest auf, und damit entfällt zum Schaden des Menschen wiederum eine Brut. Man soll keinesfalls, wenn man ein Nest entdeckt hat, es den Kindern zeigen! Reugierde und falsch angewandte Tierliebe führt die Kinder immer wieder zu dem Brutplatz, mögen die Erwachsenen sie noch so streng ermahnen. Weiter soll man aber auch den Vögeln viele und möglichst gute Nistmöglichkeiten bieten.

Die Landwirtschaft wartet auf Regen

Starke Verunkrautung der Felder

0tz. Auf dem Moor, der Geest und der Marsch wartet man seit Wochen nun gleichermaßen sehnsüchtig auf einen fruchtbaren Regen, der in anderen Teilen Deutschlands allzu ausgiebig niederging, nur nicht bei uns. Wochenlange Trockenheit hat so entscheidende Wirkung, namentlich auf den Graswuchs gehabt, daß leider bei der Heuernte nicht mehr mit guten Erträgen gerechnet werden kann. Bieleorts war der Bauer gezwungen, sein Vieh in die Weide zu treiben, weil die Weide von den Tieren lahngestrefen wurde und bei weiterer Weide die Graswurzel bei der täglich scharfen Sonnenbestrahlung verbrennen würde. Die meisten Gräser stehen schon dicht vor der Blüte, und man wird nach einem Regen den Beginn der Heuernte nicht mehr allzu lange hinausschieben können, da bekanntlich das Gras unmittelbar nach der Blüte den größten Einweißgehalt aufweist, während ausgereifte Gräser leerem Stroh im Nährwert nicht mehr viele überlegen sind.

Unsere Hochmoore mit ihrem dicken leuchtenden Moos zeigen auf den kultivierten Flächen jetzt üppigsten Graswuchs. Dort ist man mit dem Wetter sehr zufrieden. Auch die jüngeren Polderböden, wie die bei Emden, weisen trotz der allgemeinen Dürre noch reichlich Feuchtigkeit bei der Feuchtigkeitsmessung des Bodens auf. Zimmerlin kann der Gemü-

Papenburg und Umgebung

SA-Wehrabweisungswiederholungsübung

Im Bereich des NSKK-Sturmes 24/M 64 findet am Sonntag, dem 4.6., die erste Wiederholungsübung für das SA-Wehrabweisungswiederholungsübung im Jahre 1939 statt.

Die Wiederholungsübungen bestehen aus: a) Kleinkaliberschießen 5 Schuß liegend freihändig auf 50 m Entfernung nach der 12er Brustschieße für KKS, mit 1 cm Ringabstand. (Jeder Schuß wird angezeigt, ein Probeschuß gestattet); b) Handgranatenzielwurf 30 m auf Kopscheiben, Zielkreis 4 m Durchmesser, jeder Mann 6 Würfe; c) 1500-m-Geländelauf.

Von der Teilnahme an den Wiederholungsübungen sind befreit: a) Inhaber des SA-Wehrabweisungswiederholungsübung vor dem 30.4.1939, wenn sie auf den Erwerb des silbernen bzw. goldenen SA-Wehrabweisungswiederholungsübung verzichten; b) Soldaten der Wehrmacht, wenn sie sich zu dem Zeitpunkt der örtlich stattfindenden Wiederholungsübungen im Wehrdienst befinden; c) Inhaber des SA-Wehrabweisungswiederholungsübung, die ihre dauernde Untauglichkeit auf Grund einer ärztlichen Bescheinigung nachweisen.

Nichtteilnahme an den Wiederholungsübungen hat Entziehung des SA-Wehrabweisungswiederholungsübung — zumindest Nichtanzrechnung des Jahres 1939 als Wiederholungsübung — zur Folge.

0tz. Großfeuer in Papenburg. Kurz nachdem die Brandmelde gestern abend unsere Feuerwehr zum Moor- und Heidebrand nach dem Gutshof gerufen hatte, durchbrach die Nachricht von dem Ausbruch eines Großfeuers in unserer Stadt den Ort. Die Rauchschwaden verdunkelten den Himmel und wiesen auf

den Brandherd in der Fabrik von Höveler & Diechhaus hin. Durch den starken Wind angefaßt, verbreitete sich das Feuer sehr schnell, so daß bald mehrere große Werkstätten in Flammen standen, die völlig ausbrannten. Da die Feuerwehren im Moor weilt, war irgend eine Hilfe erst nicht vorhanden. Dinzukam das Fehlen von Wasser. Erst nach etwa einer Stunde konnte dem Brand wirklich aktiv zu Leibe gerückt werden. Da nach und nach mehrere Wehren angelockt waren, darunter auch die aus Jhrhove und Leer; konnte dann mit vielen Schlangleitungen zugleich vorgegangen werden und zwar mit großem Erfolg. Schon nach kurzer Zeit konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und damit ein noch größerer Schaden verhütet werden.

0tz. Mitgliederversammlung. Am Montagabend findet im Hotel Hilling eine Versammlung der Mitglieder der Ortsgruppe Papenburg-Untenende statt, in der rote Mitgliedsarten und auch Mitgliedsbücher zur Ausgabe gelangen werden.

0tz. Neuer Meister. Seine Meisterprüfung im Fleischerhandwerk bestand vor der zuständigen Prüfungskommission Hermann Bienslamy aus Papenburg

0tz. Moor- und Heidebrand. In den gestrigen Abendstunden riefen auch in unserer Stadt die Brandmelde wieder zur Hilfeleistung auf. In der Nähe des Gutshofes war ein Moor- und Heidebrand ausgebrochen, um unsere Feuerwehr sofort energisch zu Leibe rückte. Inzwischen war auch der Großbrand, über den wir an anderer Stelle berichten, ausgebrochen.

0tz. Achendorf. Ehrenkreuze. Es müssen nimmehr die Anträge aller Altersgruppen auf Verleihung des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter eingereicht werden. Alle Mütter, gleich welchen Alters, die wenigstens vier Kindern das Leben schenken — verlebene zählen auch mit — werden gebeten, in der Woche vom 5. bis 10. Juni in den Vormittagsstunden zum Gemeindebüro zu kommen, damit die Antragsvordrucke ausgefüllt werden können. Der Antrag kann von Hausangehörigen gestellt werden.

0tz. Heide. Neuer Schießstand. Für das kommende Schützenfest wird am alten Einsarn ein neuer Schießstand fertiggestellt, der gleichzeitig sämtlichen Schießsport treibenden Gliederungen und Kameradschaften zur Verfügung stehen wird. Die Arbeiten werden ausgeführt durch die hiesige SA.

0tz. Heide. Moorbrand. Die Nachricht eines großen Moorbrandes durchbrach gestern nachmittag unsern Ort. In der Nähe der holländischen Grenze im südlichen Gemeindegebiet war Moor entzündet und das Feuer land bei dem steifen Wind schnell Nahrung. Das schnelle Eingreifen der Heider Feuerwehr mit der Motorpumpe, welche aus dem nahen Kanal Hollands gepumpt werden konnte, vereitelte ein weiteres Umsichgreifen. Leider konnte nicht verhindert werden, daß mehreren Besitzern die zur Abfuhr bereiten Torfvorräte völlig vernichtet wurden. Es besteht die Gefahr eines erneuten Ausflutens des Brandes, wenn der herrschende Wind an Stärke nicht nachläßt. Die Ursache der Entzündung ist nicht bekannt.

Volkskunst der Ostmark. Die Monatschrift "Einiges Deutschland" zeigt in einem Aufsatz ihrer Maihefte, "Volkskunst der Ostmark im Umbruch der Zeiten". In der Kunst offenbart sich die Seele des Volkes. Die höchste Kunstentwicklung hat immer in der Volkskunst ihren Anfang genommen. Ohne ein gesundes Volkstum, ohne den mit dem Boden verwachsenen Bauern ist keine Kultur und ohne Volkskunst keine Kunst. In diesem Sinne auch ist die Monatschrift "Einiges Deutschland" volkstümlich. Sie folgt dem Rhythmus der Jahreszeiten und weckt in dem Leser den Sinn für ein natürliches Leben. Sie enthält einen Beitrag "Vom Werktag der Frauen" und bringt der deutschen Frau ins Bewußtsein, wie sehr ihr ganzes Sein und ihre Arbeit vom Volk abhängig ist und von ihm getragen wird. In eindringlichen Worten und Bildern wird das heroische Schicksal des großen Volkshelden und Kämpfers für das deutsche Volkstum in Siebenbürgen "Stephan Ludwig Roth", der am 11. Mai 1849 zu Klausenburg erschossen wurde, geschildert.

Letztes Schiffswaldmännchen

Schiffwerke im Hafen von Leer
Angekommene Schiffe: 2. Juni: Dohney, Bando, Kraumen; Nordstern, Orkman; Wilhelm, Zerich; Hermann, Rauer; Urdine, Frahm; Dini, Solath; Sturmvogel, Meinen; oberdeutsche Schiffe: 2. Juni: SD Albert, Hartmann; Kehrweber, Loos; Maria, Gröning; Johanna, Biffer; Rudolf, Selb; Willi, Boll; Donna, Kootmann.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Leer "Leba".
Tagung der Ortsgruppenleiter, Jellen und Mollecker am Montag aus. Am Donnerstag Mitgliederversammlung.

NS-Frauenchaft, Deutsches Frauenwerk, Jhrhove. Die für Dienstag, den 6. Juni, angelegte Versammlung mit Dr. Beckmann als Redner wird auf Dienstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, verlegt.

NS-Frauenchaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Papenburg-Untenende.

Alle Mitglieder nehmen an der Ortsgruppenversammlung am Montag, dem 5. Juni, im Hotel Hilling um 20 Uhr teil.

Die Anmeldungen für die Ehrenkreuze der Mütter müssen baldmöglichst ausgefüllt werden und von dem Stadtfrauenratsleiterinnen bis zum 9. Juni spätestens eingesammelt sein.

Standort Leer.
Zum Reichssportwettkampf treten die Gefolgshausen wie folgt auf dem Germania-Sportplatz am 7. Juni: Gefolgshaus 1/341; 9. Juni: Gefolgshaus No 1/381 — M 1/381 — H 1/381.

SA, Schar 1, Gefolgshaus 1/381.
Am Sonntag morgen 7 Uhr tritt die Schar beim Sportplatz des NSKK Germania zur Teilnahme am Sportwettkampf an.

SA, No 3/381, Kemels.
Am Sonntag, dem 4. Juni, findet unser Gefolgshauswettkampf statt. Sämtliche Jg. haben pünktlich um 8 Uhr bei Werte anzutreten. Turnzeug ist mitzubringen. Entschuldigungen werden an diesem Tag nicht angenommen.

SA, Gefolgshaus 2/381, Logo.
Am Sonntag, dem 4. Juni, tritt der Standort Logo im sauberen Sommer-Dienstanzug mit Sportzeug um 8 Uhr morgens auf dem Mörkensportplatz zum Sportfest an.

NSKK, Standort Leer.
Alle Führerinnen des Standortes Leer sowie alle Stellenleiterinnen des Unterortes kommen am Montag, 5. Juni, um 20.30 Uhr, zu einer Arbeitsbesprechung ins NSKK-Leer.

NSKK, Leer, Mädelgruppe 2/381. Schaff Ludwig Koch (Jeanette Weelbor), Schaff Käthe Plagge, Schaff Emmi Stiel und überwiesene Jungmadel.
In den Reichsjugendwettkämpfen treten alle Mädel der Scharen Koch, Plagge, Stiel und überwiesene Mädel am Sonntag, dem 4. Juni, morgens pünktlich um 8 Uhr in vorchriftsmäßiger Tracht mit Turnzeug beim Heim in der Straße der SA an. Es gelten nur schriftliche Entschuldigungen.

NSKK, Gruppe 3/381, Logo.
Sonntag, dem 4. Juni, morgens 8 Uhr, tritt die ganze Gruppe zum Reichssportwettkampf auf dem Sportplatz im Mörken an. Tadellose Tracht und Turnzeug.
NSKK, Schaff Logabirren.
Am Sonntag, dem 4. Juni, tritt die Schaff morgens um 8 Uhr mit vorchriftsmäßigem Turnzeug auf dem Sportplatz in Logo zum Wettkampf an.
NSKK, Jhrhove.
Die Mädel treten am Sonntag, dem 4. Juni, um 8 Uhr morgens, auf dem Schulhof an. Turnzeug ist mitzubringen.
NSKK, Gruppe 21, Reermoor.
Alle Mädel treten am Sonntag um 1/4 vor 8 Uhr mit Turnzeug bei der Schule an. Entschuldigungen gibt es für diesen Tag nicht.

Barometerstand am 3. 5., morgens 8 Uhr: 773,0° Höchst. Thermometerst. der legt. 24 Std. C + 21,0° Niedrigster 24 C + 6,5° Gefallene Niederschläge in Millimetern Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt:
Wasser 18°, Luft 19°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer. Brunnenstraße 23. Fernruf 2802.
D. N. IV. 1939: Hauptausgabe 28 647, davon Bezirksausgabe Leer-Heiderland 10 169. (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland gültig. Nachschaffel A für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Heiderland: Heinrich Gerlyn (z. Bt. im Wehrdienst), i. B. Fritz Brockhoff, verantwortliches Angelegenheitsleiter der Bezirksausgabe Leer-Heiderland: Bruno Badgo, beide in Leer. Rohndruck: D. S. Boffts & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Interessante Vorträge in der Emden "Kunst"

Zwei bedeutende Düreristen aus dem Harlingerland

0tz. Die Gesellschaft ist mit der Universitäts-Bibliothek in Lund in Schweden in Schriftenaustausch getreten. Zwei von dort überandete Arbeiten behandeln die älteste Bronzezeit in Schweden und die Steinzeit in Schweden. Aus beiden Werken ergeben sich nach Mitteilungen des Museumsleiters manche Vergleiche mit ostfriesischen Arbeiten, wie zu unseren Feuersteinbohlen und zu den mittelalterlichen Steinmetzarbeiten. Im Mittelalter wurde die schwedische Steinzeit stark durch norddeutsche Meister angelehrt. Die Backsteinbauten sind an den südlischen Kunstkreis angelehnt. Viele Kunstwerke und romanische Steinartdekel erinnern an die ostfriesische. Auch die Reliefs über den Portalen, die sogenannten Tympanon, haben denselben Charakter wie die in Lareet und Norden, die zu unseren ältesten Bildwerken gehören und in ihrer einfachen Form durchaus nordisch sind.

Zerner sprach Dr. Louis über die Schäden an Emden Rathaus und erklärte an Hand von Skizzen und Photos die Entstehung der Brücke an den Fensterfüßen. Der Vortragende wies darauf hin, daß man auch in den Nachbarorten eifrig an der Pflege der Bauten und des Hausrats arbeite. Die letzte Sonntagnummer des "Angriff" gibt eine Reihe treffender Beispiele für Verschandelungen auf dem Lande unter der Heberschrift: "Total verbaut! Als die Stadt das Land verbaute". Einige Bilder zeigen, wie man um 1900 selbst in den einfachsten Zweckbauten mehr scheinen als sein wollte. Der gute alte Hausrat wurde verachtet; eine schöne Krube wanderte als Futterkiste in die Scheunen, um dann lieh sich statt dessen eilen Plunder im Jugendstil aufschwängen. Die "Kunst" wird aus ihrer guten Ueberlieferung heraus mit Entschiedenheit auch für einen anständigen und geschmackvollen Hausrat eintreten. Die Südholtenburger Heimatblätter zeigen

schöne Beispiele für die sinnvolle Bileg- und Einordnung erteilt Hausrats im Bauernhaus. Es muß bei uns darin noch ein starkes Wandel geschaffen werden.

Der Vortragende legte dann noch ein für die Typenforschung außerordentlich wertvolles, handschriftliches Buch vor, das sämtliche bekannte Bürger in Norden verzeichnet, angefangen vom ersten bekannten Bürgermeister von 1264. Das Buch befindet sich in Nordor Privatbesitz.

Eine rege Aussprache entspann sich über die beiden aus dem Harlingerland kommenden bedeutenden Düreristen, die es zu gleicher Zeit in Holland zu großem Ansehen gebracht haben: den Großkaufmann Christoffer Brants und den Naturforscher Albertus Seeba. Brants, dessen Eltern aus Wittmund nach Amsterdam auswanderten, beherrschte den ganzen holländisch-russischen Handel, wurde vom Zaren Peter dem Großen besucht, hoch geehrt und geachtet. Der Zar schenkte ihm mehrere Gemälde, darunter sein Porträt, das der Kaiserin Katharina und das Menichoff's. Diese Bilder waren in der Kriegszeit der "Kunst" von einer Erbin leihweise überlassen, wurden später aber zurückgefordert. Sie befinden sich heute im Besitz der Familie von Wehje. Es soll versucht werden, sie für die große Ausstellung im Juli zu erhalten. An Christoffer Brants erinnert heute noch seine großartige Erläuterung für alte Leute, das "Brants-Ruß-Notte" in Amsterdam. Bekannt ist seit Langem der Streit um seine Erbschaft, an der auch Dürer teilnahm. Die Lebensgeschichte des berühmten Naturforschers Albert Seeba ans Egel ist ebenfalls vor längerer Zeit in der Sippenbeilage der "Ostfriesischen Tageszeitung" dargestellt. Studienrat R. Robert Reinhard hat das Lebensbild von Christoffer Brants in einer fesselnden Erzählung bearbeitet, die demnächst gedruckt werden soll, zu-

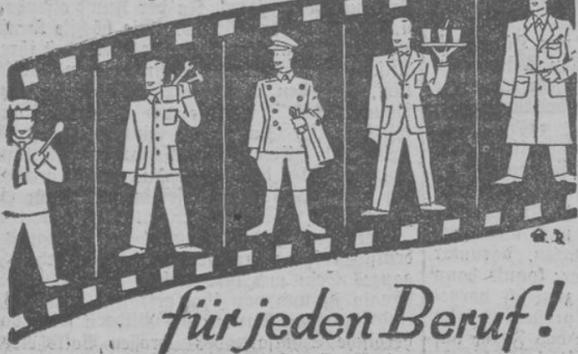
mal sie ein überaus anschauliches Bild von M.-Emden gibt.

Wend de Vries teilte mit, daß Ernst Petrich eine prächtige neue Radierung von Emden (Rathaus) mit der alten Deelbende geschaffen hat, von der die "Kunst" einen Abdruck geschenkt erhalten soll. Professor Ritter stellte die Geschichte des großen Hauses an der Südfseite des Neuen Marktes (Franz Emd), dessen Wandering fürlich entfernt wurde, ausführlich dar. Es wurde 1792 nach Abbruch von vier kleinen Häusern durch den die Errichtung des Seebades Nordorher verdienten Arzt Friedrich Wilhelm von Salem erbaut. Von ihm kaufte es der reiche Aurlicher Gründer der "Kunst", der es vergrößerte, auch den Garten an der Pooldenne hinzuerwarb und 1835 dort farb. Aus dieser Zeit sind noch schöne Spiegel, Dosen und Wandgemälde vorhanden, die eine Echenswürdigkeit sind. Eigenartig ist auch der Altan auf dem Poole. 1861 kaufte das Haus Me. bismarck Erb. Weitere Mitteilungen betreffen die Bebauung der Pooldenne, an der schon 1484 Häuser standen; eines der ältesten ist das Dornumer Haus (Wilderhaus) an der Ecke der Lilienstraße von 1640, das dem Emden Probst Adyptling Hico von Dornum gehörte.

Theodor Rebbin sprach über die Feler des 125-jährigen Jubiläums der Freieinigung Delf. ällis von der Franzosenherrschaft an 23. Mai 1814. Die Festung wurde nach langer Belagerung durch die ostfriesische Landwehr unter Major Freidens erobert. Noch heute werden in manchen Familien unserer Heimat Erinnerungsbilder von Kämpfern aufbewahrt.

Als Geschenk wurden hübsche Ausnahmen (aus den Neuharlingerfeld, Mühlen Karolinenfeld, Logger an der Ems, Alte Brücke an der Wolf-Hiller-Straße) von der "Ostfriesischen Tageszeitung" überwiesen. Im nächsten Monat werden die Studienfahrten des Jahres ausgenommen. Unter anderem wird eine Holland-Reise in Aussicht genommen. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

Berufskleidung



für jeden Beruf!

KAUFHAUS
Gerhard Grötrrup
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerh. de Wall

Lüken baut um — Lüken baut auf!

Fest wird gehämmert

und mit jedem Hammerschlag schreitet der Umbau, die Verschönerung von Lüken's Räumen weiter fort. Sie werden staunen! Aber auch jetzt ist der Gang zu Lüken — durch den überdachten Tunneleingang — immer lohnend, denn unbehindert können Sie wählen unter den vielen Sommerstoffen und Modewaren.

Lüken LEER
Tel. 2867 Hindenburgstr. 60

Rasenmäher Abner's „Meisterklasse“, die bevorzugte Maschine liefert in allen Ausführungen
SOBING Eisenwaren
Leer, Brunnenstraße 26

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein

Gemischtwarengeschäft nach Sohe-Loga Nr. 34

Ich danke meiner werten Kundschaft für das mir bisher erwiesene Vertrauen und bitte, mir dieses auch weiterhin zu bewahren. Es wird nach wie vor mein Bestreben sein, nur gute Waren zu den billigsten Preisen zu liefern.

W. Schulte, Loga

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichlichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Friedrich Knopf und Frau Heilkelina, geb. Amelsberg.

Leer, den 3. Juni 1939.

Wir suchen sofort für unser Kontor und Laden eine
Reinmachefrau.
Saathoff & Kleinhuis, Leer.

Gesucht ein
Mäher und
Arbeiter.
E. Doeden, Landwirt, Leerort.

Zum 1. Juli suche ich ein in allen Hausarbeiten und Wäsche erfahrene
Hausgehilfin
gegen guten Lohn.
Frau Heddo Vosberg, Leer, im Geschäftshaus Sandomir.

Vermischtes
Große und kleine
Subben
in verschiedenen Ausführungen empfiehlt
Böttcherei Penon, Holtland.

Bad Zwischenahn.
Auf sofort eine tüchtige
Hausgehilfin gesucht.
Frau Deters „Haus am Meer“.

Auf sofort noch ein
junges Mädchen
für Kl. Pensionshaus gesucht.
Frau Elisabeth Meyer, Hiddesen b. Detmold, „Haus am Weiher“.

Älteres, fleißiges
Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren, das in allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten perfekt ist, für ruh., gepflegten Einfamilienhaus zum 1. Juli gesucht.
Schriftl. Angebote unter L 583 an die OTZ, Leer.

Suche zum 1. Juli eine
Hausstochter
zur Ausbildung im Kochen und Haushalt.
Frau S. Hellmerichs, Oldenburg i. O., Kl. Kirchenstraße 61.

Manufakturwarengeschäft in Papenburg sucht sofort eine
flotte

Verkäuferin
nicht unter 20 Jahren. Berücksichtigt werden auch junge Mädchen, die bisher nicht in der Branche tätig waren.
Angebote unter Nr. 100 an die OTZ, Papenburg.

Ich stelle sofort zwei gewandte und aufgeweckte
jugendliche Lagerarbeiter
ein.
Ad. Hibben, Leer Porzellan-Großhandel.

Männliche od. weibl. Angestellte
zu sofort oder später gesucht. Kurzschrift und Maschinenschriften nicht unbedingt erforderlich.
Angebote unter „L 587“ an die OTZ, Leer.

Koche elektrisch!

Ueber dieses Thema findet am Montag, dem 5. Juni, bei Gastwirt G. Schmidt, Hotel „Zum goldenen Anker“, in Westrauderfehn, um 20 Uhr ein

öffentlicher Vortragsabend

mit praktischen Vorführungen statt.

Eintritt frei! — Kostproben gratis!

Tonfilmvorführung!

Stromversorgungs-Aktiengesellschaft Oldenburg-Ostfriesland, Betriebsverwaltung Leer

Wie haben Sie sich Ihre Einrichtung gedacht?
Kommen Sie mit Ihren Wünschen zu
Herm. Bakker, Iheringsfehn
dort finden Sie in Küchen-, Wohn- und Schlafzimmern das, was Sie suchen.

Friesland-Turnier

in Weener/Oms
am Sonntag, dem 18. Juni

Nennungs-schluss am Mittwoch, dem 7. Juni

Oel

für Mähmaschinen extra dick, und für Oelbadmäher in jeder Menge.

B. Popkes, Ihrhove
Fernruf 9.

Gasthof „Zum Schinken“
Defern
Sonntag, den 4. Juni:
Tonfilm

„Annemarie“
Anschließend: **Tanz**

Die Hebung der Vorauszahlung 1939 der Kirchensteuern für die lath. Gemeinde Leer findet statt am **Mittwoch, dem 7. Juni 1939, nachmittags von 16—18 Uhr, im Gemeindefaal.**
Der latholische Kirchenvorstand.

Drantubben

in allen Größen billigst.
Herm. Harms, Leer, Adolf-Hitler-Str. 22.

So Gott will, feiern die Eheleute
Christian Hoppe u. Frau
Engelina, geb. Buskohl, in Klein-Hollen am 7. Juni d. J. das Fest der **goldenen Hochzeit**

Wir freuen uns mit dem Jubelpaare an ihrem Ehrentage und wünschen, daß sie noch recht lange im Kreise ihrer Kinder in Gesundheit und Freude leben mögen. **Die Nachbarn.**

So Gott will, feiern **Mittwoch, den 7. Juni, unsere lieben Eltern Christian Hoppe u. Frau Engelina, geb. Buskohl, Kl. Hollen** das Fest ihrer **goldenen Hochzeit**
Wir wünschen ihnen Gottes reichen Segen. **Die Kinder**

Ärzte-Tafel

Herzlicher Sonntagsdienst
Dr. Klumker

Tierärztl. Sonntags-Dienst:
Dr. Abts.

Tierärztl. Sonntagsdienst für Defern-Remels
Dr. Oltmanns, Remels.

Familiennachrichten

Die Geburt eines munteren **Sungen** zeigen in dankbarer Freude an

Ernst Pieters und Frau
Henni, geb. Stecker

Heisfelde, den 1. Juni 1939

Die glückliche Geburt ihres zweiten **Sungen** zeigen in dankbarer Freude an

Bernhard Grafenburg und Frau
Jenny, geb. Kromminga

Ihrhove, den 2. Juni 1939

Großoldendorf, den 1. Juni 1939
Heute nachmittag um 2 Uhr entschlief nach schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Reina Fohren

im 32. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Warner Meyer
nebst Anverwandten.

Zu früh schlug diese bittere Stunde die dich aus unserer Mitte nahm doch tröstend tönt's aus unserm Munde Was Gott tut, das ist wohlgetan

Beerdigung am Montag, dem 5. Juni, nachm. 2 Uhr

Schwerinsdorf, den 2. Juni 1939.

Heute in früher Morgenstunde verschied nach einem arbeitsreichen Leben an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Wattje H. Pollmann

im 90. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

die trauernden Kinder.

Beerdigung am Montag, nachmittags 1 Uhr.

Staff Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Scheiden unserer lieben Entschlafenen **Sientje Dirks, geb. Lüden**

sagen wir allen recht herzlichen Dank.
Leer. Die Kinder und Angehörige.

Unser Küchenzettel

Fischpudding: Ein Kilo beliebiger See Fisch wird entgrätet, durch die Maschine gedreht, mit gewaschenen Brötchen, Salz, einer geriebenen Zwiebel, einer Messerspitze geriebener Zitronenschale, einem Löffel Reibetäfel, etwas gehackter Petersilie und zwei gehäuften Teelöffeln Mehl (dem vorzüglichen Milcheiweiß) vermischt. Nach Belieben fügt man noch einen Löffel würflich geschnittenes Speck hinzu. Nun wird noch ein Teelöffel Mehl in vier Eßlöffel kaltem Wasser aufgelöst, zu Schnee geschlagen und dieser unter die gut durchgearbeitete Masse gemischt. In vorbereiteter Puddingform im Wasserbad etwa dreiviertel Stunde kochen lassen und mit Kartoffeln und passender Tunte zu Tisch geben.

Warmer Sagoauflauf: 150 Gramm Sago streut man in ein Liter kochende Flüssigkeit (halb Milch, halb Wasser oder entrahmte Frischmilch), läßt gar werden und abkühlen. Zwei gehäuften Teelöffel Mehl löst man in acht Eßlöffel kaltem Wasser auf, verrührt die Lösung mit zwei Eigelb, zwei Eßlöffeln Zucker, einer Prise Salz, einem Löffel Fett, etwas abgeriebener Zitronenschale und gibt das Ganze zu dem abgekühlten Sago. Zum Schluß den steif geschlagenen Schnee der beiden Eier unterrühren und in vorbereiteter Form eine halbe bis eine dreiviertel Stunde backen lassen. Mit eingemachtem Obst, Rabarberkompott, Marmelade, Fruchtsoße oder dergleichen zu Tisch geben.

Warmer Graupenbrei: 200 Gramm abgequirlte Graupen läßt man in einem Liter Flüssigkeit (halb Milch, halb Wasser oder entrahmte Frischmilch) langsam gar werden, würzt mit Salz, Zucker, etwas Fett oder Zitronenschale und fügt — falls nötig — noch etwas Flüssigkeit hinzu. Zur Tunte werden drei Eßlöffel zerbilligte Marmelade in 1/2 Liter Wasser glatt gerührt, nach Geschmack noch etwas Zitronensaft oder Roswein hinzugefügt, die Flüssigkeit zum Kochen gebracht und mit einem Teelöffel Kartoffelmehl oder DPM gebunden.

Unsere Landsleute auf dem Reichskriegertag

Bundesführer war Offizier im ostfriesischen Regiment

Heute nachmittag um 17 Uhr wird der Sonderzug, der die Ostfriesen zum Großdeutschen Reichskriegertag bringt, in Kassel eintreffen. Man rechnet mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 250 000. Der NS-Reichskriegerbund in seiner heutigen Form ist durch Befehl des Führers vom 4. März 1938 zur alleinigen Organisation aller ehemaligen Soldaten der alten und neuen Wehrmacht erklärt worden. Der Bund ist mit zweieinhalb Millionen Mitgliedern der größte Soldatenbund der Welt.

Bundesführer ist General Reinhard. Geboren am 18. März 1869, trat er am 22. März 1888 als Portepeeführer in das Ostfriesische Infanterieregiment 78 ein. Er wurde 1889 zum Leutnant befördert, später war er Regimentsadjutant bei den 78ern und kam dann zu anderen Truppenteilen. Im Weltkrieg führte er das fünfte Garde-Grenadierregiment und war am Ende des Weltkrieges Oberst und Kommandeur des vierten Garderegiments zu Fuß. Er wurde mit dem hohen Orden Pour le Mérite mit Eichenlaub ausgezeichnet. Aus dem Weltkrieg zurückgekehrt, gründete er sofort das seinen Namen tragende Freiwilligenregiment Reinhard, aus dem später die Brigade Reinhard entstand. Ende Januar 1934 wurde er durch Beschluß der Landesführung zum Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (RKF-Bundes) gewählt und vom Schirmherrn des Bundes, Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg, in dieser Stellung bestätigt. Am 1. Januar 1938 umfaßte der NS-Kriegerbund 33 410 Kriegerkameradschaften mit 2 307 250 Mitgliedern, heute sind diese Zahlen wesentlich höher. Der Bund ist in Landesverbände eingeteilt. Ostfriesland gehört zum Landesverband Nordsee, geführt von Generalleutnant a. D. Fritsch in Hamburg. Der Kreisverein Aurich, geführt von Regierungsinspektor Starke, Leutnant der Reserve, zählt dreihundertdreißig Vereine mit über 2500 Mitgliedern. Der Kreisverband Leer, zu dem auch das Reiderland und die Insel Vortum gehören, hat sechshundertvierzig Kameradschaften mit 3517 Mitgliedern. Kreisführer ist Kaufmann Theodor Graepel, Hauptmann der Reserve, in Westhuderfeld. Der Kreisverband Norden-Emden zählt neunzehn Kameradschaften mit 3163 Mitgliedern, Kreisführer ist Dr. med. A. Schomerus, Stabsarzt der Reserve, in Marienhof. Der Kreis Wittmund hat einundzwanzig Kameradschaften mit 2282 Mitgliedern, Kreisführer ist Mittelschulinspektor Ebrecht in Ems.

Von der Kurze zu fechtlichen Fahrzeugen

Ostfrieslands Fischerei braucht eigene Verteilungstellen

Die Entwicklung der Fischerei in Ostfriesland läßt die Frage nach einer Verteilung in heimischen Bezirk immer dringlicher werden. In der Küstendörfer geht der Zug zum großen, leistungsfähigen Fahrzeug und damit zum Frischfischfang außerhalb der Küstengewässer. Der Granatfang mit der Kurze wird mit einer solchen Gründlichkeit und von so vielen Fahrzeugen betrieben, daß immer wieder Bedenken erhoben werden, ob dabei der Gesamtbestand auch zu sehr gefährdet wird. Auf der anderen Seite wurde im Laufe der Jahre der Gammelkang stark gestiegen. Das Hühnerdock, ein Hauptabnehmer für getrockneten Granat, ist nicht wesentlich vermehrt in Deutschland. Ueberdies haben unsere Hochseefischdampfer von Jahr zu Jahr mehr Fisch in den Gammel gehen lassen, und so hat die Fischmehlherzeugung im Laufe weniger Jahre um das Mehrfache zugenommen. Daraus ergibt sich eine gewisse Blahschwierigkeit für getrocknete Garnelen. Was liegt näher, als daß der junge, unternehmungslustige Fischer nach fechtlichen Fahrzeugen drängt und sich sein Auscheiden aus der Wattenfischerei keine Berufskameraden entlastet? Als Hauptbedingung hat sich dabei für unsere Fischer der Mangel an einer heimischen Verteilungstelle ergeben. Wenn ein Fahrzeug vier bis sechs Tage lang Tag und Nacht gefischt hat, möchte jeder einmal nach Hause...

Blick über Ostfriesland 500 Arbeitsmänner kommen nach Aurich

Alle sechs ostfriesischen Abteilungen messen sich im Wettkampf

Am 24. und 25. Juni wird Aurich Herzberge und Heerlager für den Arbeitsdienst Ostfrieslands sein. In diesen Tagen werden die sechs Abteilungen der Gruppe 192 mit einer Grohveranstaltung vor die Öffentlichkeit treten. Der Hauptanlaß ist die Austragung sportlicher Wettkämpfe um die Wanderpreise des Arbeitsgauführers XIX und des Gruppenführers 192. Die siegenden Mannschaften werden den Preis aus der Hand ihres Generalarbeitsführers entgegennehmen, durch dessen Anwesenheit der Tag für die Arbeitsmänner von außerordentlicher Bedeutung sein wird. Besondere Beachtung werden überdies zwei Einladungstafeln finden.

Von über 500 Arbeitsmännern wird als große Schau in der Hauptveranstaltung am 25. Juni die „Leibeserziehung im Reichsarbeitsdienst“ gezeigt. Die ganze Veranstaltung wird durch die Mitwirkung des Gaujugendwartes XIX ausgeführt, der in Aurich hinreichend bekannt und beliebt ist. Die Bevölkerung unserer Stadt wird in diesen Tagen erleben, wie die braungebrannten Arbeitsmänner bei der Leibeserziehung ihre Kräfte messen, in ernster Feierstunde ihr Bekenntnis zu Volk und Vaterland ablegen und bei frohem Tanz in den Auricher Gaststätten ihrer Lebensfreude Ausdruck geben.

Ubeligmoor. Guter Grasschnitt auf dem Hochmoor. Die Hochmoorwiesen und -weiden bei der Staatlichen Moorverwaltung und der Ackerbaugesellschaft zeigen zur Zeit einen recht guten Grasschnitt. Im Gegensatz zu den Sand- und Knidmoeden, die sehr unter der jetzigen Dürre leiden, ist dieses warme Wetter für den Grasschnitt auf den sonst fast immer zu kalten und nassen Mooren sehr zuträglich. Die auf dem Moor weidenden großen Jungviehherden kommen mit der ihnen zugeteilten Weide sehr gut aus. Einzelne Stücke können sogar noch gemästet werden. Bei den Tränkestellen macht sich aber schon ein Mangel an Wasser bemerkbar, so daß die Döbden neu ausgeschlötet und gereinigt werden müßten. Der auf den Mooren ausgesäte Hafer, der bis jetzt einen guten Stand aufwies, leidet nun doch unter der Trockenheit und verlangt nach etwas Regen.

Neun Jahre NSDAP. Carolinenfel

Als vierte Ortsgruppe im Kreise Wittmund konnte am 1. Juni die Ortsgruppe Carolinenfel ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Im Verkehrslokal Wachtendorf fanden sich die Mitglieder der Ortsgruppe zu einer würdigen Feierstunde zusammen. Ortsgruppenleiter K. L. S. gab einen Überblick über die zehnjährige Geschichte der Ortsgruppe, die in ihren Anfängen auf das engste verknüpft war mit dem Namen van Dyken, der sich unermüßlich für die Partei einsetzte, selbst als ihm seitens seiner vorgesetzten Behörde immer größere Schwierigkeiten gemacht wurden. Im Gegensatz zum nahen Oldenburg, wo damals schon mehr Verständnis für die Ziele der NSDAP vorhanden war, war für einen Lehrer in preußischen Diensten eine solche Betätigung damals ein mutiges Unternehmen. Drei Jahre lang führte van Dyken die Ortsgruppe nur getarnt.

Als Festredner für den Abend hatte man Parteigenossen Bergmann aus Wilhelmshaven eingeladen, der am 1. Juni 1929 als erster Redner bei der Gründung der Ortsgruppe zugegen war und sie gleichsam aus der Taufe gehoben hat. Parteigenosse van Dyken, der heute in Ostpreußen tätig ist, hatte telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt. Kreisleiter Oltmanns überbrachte die Grüße des Gauleiters, der durch ihn der Ortsgruppe ein schönes großes Bild als Geschenk überreichte ließ. Das Bild wird künftig den Versammlungsraum im Verkehrslokal schmücken.

Parteiorganisator für den Abend hatte man Parteigenossen Bergmann aus Wilhelmshaven eingeladen, der am 1. Juni 1929 als erster Redner bei der Gründung der Ortsgruppe zugegen war und sie gleichsam aus der Taufe gehoben hat. Parteigenosse van Dyken, der heute in Ostpreußen tätig ist, hatte telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt. Kreisleiter Oltmanns überbrachte die Grüße des Gauleiters, der durch ihn der Ortsgruppe ein schönes großes Bild als Geschenk überreichte ließ. Das Bild wird künftig den Versammlungsraum im Verkehrslokal schmücken.

Badebetrieb in Norddeich eröffnet

Erholung für ruhige Ferientage gewährleistet

Wenn das Wetter wärmer wird, dann zieht es auch die Menschen wieder an die See. Die besonders an heißen Tagen so viele Freunde bietet. Das Bad im Sonnenschein und in den kühlen Fluten stärkt Körper und Seele, gibt Kraft und Gesundheit für die Arbeit des Alltags. Viele Gäste kommen im Sommer von weither, um an unserer Nordsee Erholung zu suchen. Solche Freunde, die nicht in einem Luxusbad Vergnügen suchen, sondern in bescheidenen, sauberen Pensionen ruhige, schöne Ferientage verbringen wollen, bevorzugen das kleine Küstenbad Norden-Norddeich, das von Jahr zu Jahr sich größerer Beliebtheit erfreut.

Der Mittelpunkt des Norddeicher Badelebens ist die Badeanstalt an grünen Seedeich, in der sich die Fremden gern aufhalten, bei der aber auch unzählige Volksgenossen aus der einheimischen Bevölkerung kommen. Diese Badeanstalt wird, nachdem sich schon die ersten Badernden „inoffiziell“ dort in den letzten Tagen Badenben, am morgigen Sonntag wieder eröffnet. Sie ist für den Saisonbetrieb wieder in Ordnung gebracht und gründlich überholt worden. Auch in diesem Sommer wird die Badeanstalt wieder viele Gäste zu erwarten haben und der Aufschwung der Badesaison, der in den vergangenen Jahren ständig zu bemerken war, sich weiter fortsetzen. Besonders im letzten Jahre hat das Bad viele neue Freunde werden können, die sich gern in den schönen Anlagen unter der Obhut des Bademeisters Luim im Wasser tummeln oder am grünen Seedeich ihr Sonnenbad nehmen. In diesem Jahre wird sich für den Besuch des Bades sicherlich die Verkehrsverbesserung durch den guten Radweg auswirken, die jetzt zum erstenmal ausgenutzt werden kann. Die Möglichkeit, zum Deich zu kommen, hat sich dadurch sehr verbessert. Wer im vergangenen Jahre an dem munteren Treiben am Deich teilnahm, das Refordschwimmen von Norddeich nach Nordsee oder die Leistungen der Fahrtenschwimmer beobachtete, der konnte auch in diesem Jahre wohl kaum den Tag abwarten, an dem er all dieses wieder erleben konnte. Im letzten Jahre war es ein Zeichen für die steigende Lust am Schwimmen, daß Jungen und Mädchen sich vom Bademeister ausbilden ließen, und selbst ältere Volksgenossen die Unbequemlichkeit nicht scheuten und sich an die Angel nehmen ließen. Auch in diesem Jahre wird die Zahl derer, die mit Hilfe des Bademeisters tüchtige Schwimmer werden wollen, nicht klein sein. Zu hoffen ist, daß ein schöner, sonniger Sommer sich für den Badebetrieb günstig auswirken und alle Menschen, die Licht, Luft und Wasser lieben, auf ihre Kosten kommen.

Blomberg. Moor brennen.

Auf dem hiesigen Südmoor wird noch Jahr für Jahr in größeren Flächen Buchweizen angebaut. Vor der Bestellung mit Buchweizen müssen die Moorsflächen abgebrannt werden. Die anhaltende Dürre begünstigt das Moorbrennen sehr. Darum haben die Kolonisten jetzt damit begonnen. Für das Moorbrennen ist ein Erlaubnis schein der Ortspolizeibehörde erforderlich. Ohne diesen Erlaubnisschein darf ein Abbrennen nicht erfolgen.

Emden

Unfall. Vom Binnenhaupt der Nesselander Seeschleuse fiel gestern nachmittag der Schleusenwärter de Bries drei Meter tief auf das darunterliegende Gelände. Er zog sich dabei einen Bruch des linken Fußes und eine Verrenkung der linken Schulter zu. Der Verletzte wurde mit der Tragbahre von Beamten der Wasserschutzpolizei in seine Wohnung gebracht, nachdem ihm die erste Hilfe zuteil geworden war.

Neue Motorpräge angekommen.

Die von der Stadtverwaltung in Auftrag gegebene Motorpräge für die Feuerlöschpolizei ist eingetroffen und gestern nachmittags endgültig übernommen worden. Die Leistung beträgt achtundert Liter in der Minute, die erzielte Höchstleistung 1160 Liter.

Immer wieder Verstöße gegen die Verkehrsordnung.

Ohne die Veränderung seiner Fahrtrichtung anzuzeigen, schnitt ein Kraftfahrer mit seinem Auto eine Linkskurve. Der Fahrer wurde angezeigt. — Leichtsinig handelte auch der Lenker einer Zugmaschine. Er fuhr mit ihr über den Bürgersteig der Wilhelmstraße bei der früheren Malaria-Klinik und gefährdete dadurch Fußgänger. Auch dieser Fahrer wurde angezeigt. Einem Autofahrer erging es ebenso, da er seinen Wagen ohne abgestempelte Kennzeichen fuhr.

Arbeitswoche reisender Kaufleute auf Suist

Auf Suist findet im Hotel „Fresena“ eine Arbeitswoche für reisende Kaufleute statt, die von der Deutschen Arbeitsfront, Fachgruppe „Der deutsche Handel“, durchgeführt wird. Es kommen dazu etwa vierzig Kaufleute aus allen Teilen des Reiches zur Insel. Die Teilnehmer werden am kommenden Montag auf Suist erwartet.

Pintelermarsch. Guter Stand der Saaten.

Der Roggen hat in unserer Gegend zum Teil einen sehr guten Stand. Auch der Hafer zeigt ein gutes Aussehen, obwohl er der warmen Witterung wegen erst spät gesät werden konnte.

Osteel. Die Bauarbeiten auf dem hiesigen Bahnhof geben nunmehr ihrer Fertigstellung entgegen.

so daß der Betrieb schon in Kürze voll aufgenommen werden kann.

Fischerei. Fischsterben.

Wie in den letzten Jahren, so muß man auch jetzt leider wieder die Fischsterbungen machen, daß sich in den an das Tief grenzenden Gräben massenweise tote Fische vorfinden. Fischsterben ist darauf, daß die noch lebenden Tiere in andere Gewässer gebracht werden. Das Fischsterben dürfte auf das unreine Wasser im Tief zurückzuführen sein. Ungefährlich gehen durch das schlechte Wasser unzählige Fische ein. Das bedeutet für die Sportfischer und Angler einen schweren Schaden, sie zahlen jährlich für die Fischerei ihre Pachtgelder, aber die Fangergebnisse bleiben aus.

Wirdum. Feuernte.

Mit dem ersten Grasschnitt ist begonnen worden. Dafür ist die Witterung recht günstig. Bei den Früchten aber, vor allem in den Haferfeldern, macht sich die lange Trockenheit unangenehm bemerkbar. Bei den Frühstartoffeln zeigt sich an verschiedenen Stellen schon vorzeitiges Absterben.

Der Fleischverbrauch steigt unaufhaltbar

Ausblick auf die künftige Versorgung

Eine Entwicklung des Fleischverbrauchs, die bisher beispiellos ist, macht sich seit der Ueberwindung der Wirtschaftskrise durch den Nationalsozialismus in Deutschland geltend. Sie hat dazu geführt, daß der Fleischverbrauch von 48,9 Kilogramm je Kopf im Jahre 1932 auf 57,7 Kilogramm 1938 gestiegen ist, was bei einem Vorkriegsverbrauch von rund 50 Kilogramm einen Rekordstand bedeutet. Dennoch scheint der Fleischverbrauch immer weiter anzusteigen, wie die Ermittlungen für das erste Vierteljahr 1939 zeigen. In dieser jüngsten Berichterstattung hat sich der Prokopfverbrauch an Fleisch im Reich wiederum erhöht, und zwar um 0,9

Kilogramm gegenüber dem ersten Vierteljahr 1938. Auf das ganze Jahr umgerechnet, würden wir damit 1939 zu einem Fleischverzehr von mehr als 60 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung kommen. Die ständig verbesserte Kaufkraft in Deutschland wendet sich hiernach offensichtlich in einem verhältnismäßig so großen Umfange auch dem Fleischverbrauch zu, daß die landwirtschaftliche Erzeugung damit rein technisch nicht Schritt halten kann. Die Folge sind gewisse Verknappungserscheinungen, zumal die Umstellungsträgheit der Verbraucher dazu führt, daß die notwendige Steigerung des Fleischverzehrs und die Hinwendung zu anderen Eiweißträgern, wie dem Quarg, leider

nicht im gleichen Tempo erzielt wird wie die Kaufkraft wächst.

Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang Ausführungen des stellvertretenden Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft, Diplomlandwirt Friedrich Müller, auf einer Tagung in Kiel über den Stand der Fleischversorgung in der nächsten Zukunft. Daraus ergibt sich deutlich, daß die Landwirtschaft auf dem Gebiete der Viehhaltung ganz hervorragende Leistungen erzielte. Die Anlieferung von Schlachtschweinen hat nämlich in der letzten Zeit eine Höhe erreicht, die trotz des Ueberverbrauchs als normal betrachtet werden kann. Weiter ist der Ausmästungsgrad auf einer bisher überhaup noch nicht erreichten Höhe angelangt. Trotzdem darf die günstige Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Anfall an Schlachtschweinen nicht so stark sein wird,

um die Einkaufswünsche der Verbraucher zu erfüllen zu können. Die Gründe hierfür liegen nicht nur in einem Ansteigen des Verbrauchs, was man nicht einmal bei größter Devisenverschwendung befriedigen könnte, weil nirgends soviel Material angeboten werden kann; die Gründe liegen auch darin, daß die neu angegliederten Gebiete, die Ostmark, das Sudetenland, das Protektorat, in der Versorgung mit den Produkten des Schweines auf Lieferungen aus dem Altreich und dem Ausland zu einem gewissen Teil angewiesen sind.

Die Versorgung mit Rindfleisch ist, bedingt durch die Seuchenausfälle, nicht gerade sehr günstig. Doch wird eine 80prozentige Rindfleischzuteilung gewährleistet sein. Der Verzehr an Hammelfleisch hat sich beträchtlich gesteigert, da diese Fleischsorte in immer größerer Verbrauchertreue Eingang findet.

Bekanntmachung

Betr.: Erstimpfung

Die Erstimpfungen finden in diesem Jahre am Dienstag, dem 6. Juni 1939, 14.30 Uhr, für alle in der Zeit vom 1. Januar 1938 bis 31. Dezember 1938 geborenen Kinder, bzw. der in dem selben Zeitraum früherer Jahre geborenen, aber noch nicht bezw. ohne Erfolg geimpften Kinder im Saale des Zentralthotels von Markt statt.

Die Nachschau ist festgesetzt auf Freitag, den 13. Juni 1939, 15.00 Uhr, ebenfalls im Saale des Zentralthotels.

Die Kinder müssen zum Termin mit rein gewaschenem Körper - insbesondere mit Seifenwasser gründlich gewaschenen Armen - und sauber gekleidet vorgeführt werden.

Zu dem Termin sind auch die Kinder vorzuführen, für die eine besondere Aufforderung nicht zugestellt worden ist.

Leer, den 1. Juni 1939

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde

Bekanntmachung

Ich mache die Grundstückseigentümer und Pächter im Stadtbezirk Leer darauf aufmerksam, daß gemäß der Polizeiverordnung vom 23. April 1934 betr. Vermeidung und Bekämpfung des Franzosenkrautes die Grundstücke (Zeld- und Gartenland) vom Franzosenkraut rein zu halten sind.

Die auf Grund der Polizeiverordnung vorzunehmende Schanung wird vom 12.-15. Juni ds. Jrs. erfolgen.

Leer, den 1. Juni 1939.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Drescher.

Betr.: Aufhebung eines öffentlichen Weges in der Gemeinde Boghausen

Der unterzeichnete Bürgermeister hat nach Anhörung der Gemeinderäte beschlossen, den Weg

Parzelle 58/20

als öffentlichen Weg aufzuheben. Dieser Beschluß wird hiermit mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß Einsprüche gegen die Aufhebung des Weges zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen beim Landrat in Leer geltend zu machen sind.

Boghausen, den 30. Mai 1939

Der Bürgermeister: Brabms

Öffentliche Bekanntmachung.

- Für die Veranlagung zur Mehreinkommensteuer werden von den Finanzämtern keine Steuererklärungen angefordert.
- Bei der Veranlagung zur Mehreinkommensteuer können außergewöhnliche Verhältnisse berücksichtigt werden. Dazu zählen a. B.:
 - Uebergang von der beschränkten Steuerpflicht zur unbeschränkten Steuerpflicht oder umgekehrt,
 - Begründung oder Auflösung einer Haushaltsgemeinschaft,
 - Einführung oder Aufhebung sachlicher Steuerbefreiungen (z. B. Steuerfreiheit für die Einkünfte aus Nebenerwerb oder Begünstigung von Genossenschaften),
 - Verkürzte Veranlagungszeiträume (z. B. durch Eintritt in die Steuerpflicht oder Ausscheiden aus der Steuerpflicht),
 - Fälle, in denen Einkünfte bei der Veranlagung mit dem Gewinn für einen kürzeren oder längeren Zeitraum als für ein Jahr oder infolge Veränderung der Gewinnerrechnungsart nach besonderen Zu- oder Abrechnungen angelegt sind (z. B. Uebergang von der Ueberschussrechnung zur ordnungsmäßigen Buchführung oder Umstellung des Wirtschaftsjahres)
- Außergewöhnliche Verhältnisse kann das Finanzamt auf Antrag des Steuerpflichtigen auch dann anerkennen, wenn wegen der Art des Berufs oder aus anderen Gründen in der Zugrundelegung des vollen Mehreinkommens eine unbillige Härte gegeben sein würde.
- Auf Antrag des Steuerpflichtigen ist für die Berechnung des Mehreinkommens an Stelle des Kalenderjahres 1937 als Ersatzjahr das Kalenderjahr 1936 oder das Kalenderjahr 1935 zu Grunde zu legen. Ein Antrag dieser Art schließt einen Antrag nach Ziffer III aus.
- Anträge nach Ziffer II-IV sind bis spätestens 30. Juni 1939 schriftlich beim Finanzamt zu stellen.

Finanzamt Leer, 4. 6. 39

zugleich für das Finanzamt Weener.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 22. 4. 1939 ist die Arbeitsbuchpflicht erweitert und u. a. auf selbständige Berufstätige in der Landwirtschaft und deren nicht mehr vollqualifizierende mithelfende Familienangehörige ausgedehnt worden. Die Ausstellung der Arbeitsbücher für diesen Personenkreis erfolgt ab sofort durch die zuständigen Ortsbauernführer zur Verteilung. Die selbständigen Berufstätigen in der Landwirtschaft und alle mithelfenden Familienangehörigen (z. B. Ehefrauen, deren Tätigkeit sich nicht nur auf die bei Ehefrauen übliche Haushaltsführung erstreckt, sondern auch auf Mithilfe in der Wirtschaft, Söhne und Töchter) werden aufgefordert, diesen Antrag gewissenhaft auszufüllen innerhalb einer Woche nach Ausgabe durch den Ortsbauernführer an diesen zurückzugeben.

Mit Geldstrafe bis zu RM. 150.- oder mit Haft wird bestraft, wer sich nicht unweitzlich im Sinne der vorstehenden Aufforderung ein Arbeitsbuch ausstellen läßt.

Der Leiter der Arbeitsämter Emden und Leer

Dr. W. n. i. n. g. a., Regierungsrat.

Der Grasverkauf

auf dem sog. „Rugen Sand“ und „Coltborger Sande“

findet nunmehr bestimmt am

Donnerstag, dem 8. Juni d. J., nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle statt.

Leer.

Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Im Auftrage werde ich am

Sonntag, dem 10. Juni 1939,

nachmittags 3 Uhr,

an Ort und Stelle bei der Jemgumerfähre

den ersten sehr gut geratenen

Grasschnitt

von ca. 200 Pfändern von dem „Jemgumer Sand“ und „Hedingaer Außendeich“

— pfänderweise —

freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer.

Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Die Grasnutzung

an den fiskalischen Deichen und Bermen der

Georasfehnanäle

in Pfändern von je 200 m Länge sollen für das Nutzungsjahr 1939, möglichst an die bisherigen Pächter verkauft werden.

Termin: Montag, den 5. Juni 1939, vormittags 11 Uhr,

in der H. Vogtschen Gastwirtschaft in Velde

Die Käufer haben in Termine einen selbstschuldnerischen Bürgen zu bestellen oder das Kaufgeld sofort bar einzuzahlen.

Nähere Auskunft erteilt Mooverwaller Sievers in Remels.

Aurich, den 25. Mai 1939.

Der Domänen-Oberrentmeister

Auf die am

Montag, dem 5. Juni d. J.,

nachmittags 2¹/₂ Uhr und 5 Uhr,

in der Marktchen Auktionslokale an der Adolf-Hitler-Strasse hier selbst stattfindenden

Versteigerungen von gut erhaltenen Möbeln und anderen Gegenständen

mache ich hiermit noch besonders aufmerksam.

Leer.

Bernhd. Buttjer, Preuss. Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich

heute

abend um 6¹/₂ Uhr

in der Voigt'schen Gastwirtschaft, Wörde 10 hier selbst,

das unbankm. Fleisch

einer Kuh

in passenden Stücken öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer.

L. Windelbach, Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Kolonisten Herrn **Henrikus Poelmann** in Glandsdorf, als Vormund der Erben des verstorbenen Landwirthes **Heinrich Wilhelm Poelmann** in Collinghoeft, werde ich am

Mittwoch,

den 7. Juni 1939,

nachmittags 2 Uhr,

wegen Aufgabe der Landwirtschaft

1 1/2-jähriges Arbeitspferd

(Pony),

3 gute, junge Milchkühe,

1 Kuhkalb (3 Monate alt),

3 Läuferchweine,

1 Volk Hühner,

ferner

1 guterhaltenen Ackerwagen,

2 Paar Kreiten, 1 Paar Wagenleiter,

1 Wagendeichsel und Knüppel, 1 fast neues Jauchefäß (400 L.), 1 Jauchepumpe,

1 Schitten, 1 höl. und 1 eil. Pflug, 1 eil. und 2 hölz. Eggen,

mehrere Karren, 1 schwere Zementwalze, 1 Rübenschnidei (fast neu), 1 Bactrog, 1 Futterdämpfer, 1 Quetschmaschine,

1 Kornweber, 1 fast neue Säckselmaschine, Fässer und Tubben, 4 Milchkannen und Eimer, Zimmergeräte, 2 fast neue Sägen, Spaten, Hacken, Krabber usw., Torfgräbergeräte, 1 Säckerb., 1 Kartoffelreibe,

ferner

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, mehrere Fische, do. Stühle, Petroleumlampen, 1 Kommode, 1 Kanarienvogel mit Bauer

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 1. Oktober d. J. verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Arhove. Rudolf Pickenpach, Versteigerer.

2 Käuferchweine

zu verkaufen.

Okko-ten-Besch-Strasse 37.

Kaufe jedes Quantum Kartoffeln

G. Rothbarth, Neuenburg i. O.

Terraf 300.

Im freiwilligen Auftrage des Kolonisten Herrn **Friedrich Kuhmann** aus Collinghoeft werde ich am

Freitag, dem 9. Juni 1939

nachmittags 2 Uhr

wegen Aufgabe der Landwirtschaft

1 leichtes Arbeitspferd

2 Kühe, im Juni talend

ferner

1 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 eil. Egge, Kreiten, Wagenleiter, 1 Jauchefäß (300 Liter), Pferdegeschirr, 1 Kornweber, 2 Wüppel, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 5 Stühle

ferner:

den 1. Grasschnitt

von ca. 1 ha Land

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf dreimonatliche Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.

Arhove. Rudolf Pickenpach, Versteigerer.

Sehr gut erhaltener

Rindervagen

preiswert zu verkaufen.

Leer, Marienstraße 10.

Ein 3-jähriger schwerer

Wallach

eingetragener Ostfries, fehlerfrei, zu verkaufen oder zu vertauschen.

Hermann Bollen, Langholt.

Zu verkaufen eine

4-jährige Stute

und ein

3-jähriger Wallach

J. Goedes, Breinermoor.

Eine erstkl. schwere, dreijährige

Zuchtstute

verkauft.

J. Groenewold, Breinermoor.

Eine hochtragende Kuh

und ein

schweres Arbeitspferd

zu verkaufen.

Georg Goosmann, Jubberde.

Ein am 15. d. Mts. kalbendes

Stamm-Rind

verkauft

Wittens, Maiburg.

Zu verkaufen

ein schönes Kuhkalb

und 7 Wochen alte Ferkel

Albr. Böhlsen, Barge.

Ferkel zu verkaufen.

Zoche Rabenberg, Detern.

Ferkel zu verkaufen

G. Hündling, Lütjwolde.

Habe 5 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

Walrich Wismann, Selverde bei Remels.

Schöne Ferkel

hat zu verkaufen

Chr. Weerts,

Stallbrüggerfeld.

Zu verkaufen eine

junge Milchkuh

Tamme Achermann,

Schwerinsdorf.

Blau- u. Grünoblpflanzen

hat zu verkaufen

H. Bunjes, Logabirum.

Ein Ackerwagen

hat zu verkaufen

G. J. Karl Grüsting,

Deternertehe.

Zu vermieten

Bodenraum

in unmittelbarer Nähe der Bahn

gelegene, zu vermieten.

Zu erfragen bei der O.T., Leer.

Stellen-Gesuche

Suche baldmöglichst

Stellung als Kraftfahrer

Führerschein aller Klassen.

Angebote unter L 585 an die

O.T., Leer.

Geldmarkt

Auf bebauten Grundstück in Leer,

an mündelicher Stelle, eine

Hypothek von 5000 RM.

gesucht.

Angebote unter L 586 an die

O.T., Leer.

Verloren

Goldenes Armband

am Pfingst-Sonntag

Der ehrliche Finder wird gebeten,

dasselbe gegen Belohnung abzugeben

Leer, Rathausstr. 17.

Vermischtes

Warnung!

Warne hiermit jeden, mein

Grundstück zu betreten, andern-

falls ich Anzeige erstatte.

Matthäus Fresenborg,

Bullerberg, (Post Steenfelde)

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens

aufzugeben, größere am

Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufga kann

mehr Sorgfalt auf guten Satz

verwendet werden. Sie haben

deshalb mehr Freude und Erfolg

durch Ihre Anzeigen.